№ 265. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 26. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf.
durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Colonialwaaren-Verkauf.

Der Wirth Herr **Fritz Harde**, Kaiserstraße Nr. 212, läßt ;
am Donnerstag, 27. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
in seiner Wohnung seinen Vorrath an
Spezerei-, Bürsten- und Spiel-Waaren, Pfeifen, Stöcken 2c. 2c.
wegen Aufgabe des Colonialwaarengeschäfts zu jedem annehmbaren Gebote gegen Baar verkaufen. ;12855
Carl Wolters.



Diebessichere
Geldkassetten
und
Documenten-Kasten
zum An- und Losschließen, auch mit Geheimboden, in verschiedenen Größen, empfehlen s 5210
Plugge & Holtfort,
(Inhaber: Josef Hoffer).
13. Westenhellweg 13.

Für die Herbstsaison
empfehle:
Stahlblech-Ackerwalzen, eis. Ackereggen m. Stahlzinken, Zwei- u. Dreischaar-Pflüge, Wendepflüge, Bergdrills, Drachenfels, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Jauchepumpen,
sowie sämmtliche landwirthschaftliche **Maschinen und Geräthe.**
Jedes Stück gebe 8 Tage auf Probe.
Kirchlinde, September 1894.
J. Krämer.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. Fabrikpreise.

Eck-Bauplatz
an der **Johannesstraße**, in **unmittelbarer** Nähe der **Promenade** und des **neuen Postgebäudes**, ca. 16 □-Rth. groß, mit **15 Meter Frontlänge, zu verkaufen.**
Außerdem daselbst **Bauplätze** in jeder beliebigen Größe zu haben.
Näheres 12748: Schliepstr. 12.

Ein an der Hochofenstraße, Hörde, in guter Geschäftslage liegendes,
2½stöckiges Wohnhaus mit großem Garten
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch 12390
W. Koch, Oberhof i. Th.

8000 Mark
bei doppelter Sicherheit zur 2. Stelle hinter 25 000 ℳ Amortisationskapital sofort gesucht nach Bochum. Feinste Geschäftslage. Taxe 67 100 ℳ
Schriftl. Angebote u. 12727 an die Geschäftsstelle. 1

4000 Mark
bei doppelter Sicherheit zur 2. Stelle hinter 9000 ℳ Sparkassen-Kapital sofort gesucht nach Herne, gute Lage und Neubau. Taxe 28 485 ℳ
Schriftl. Angebote u. 12728 an die Geschäftsstelle. 1

3000 Mark
(doppelte Sicherheit) zur 2. Stelle nach 8000 ℳ Sparkassenkapital auf schöne **ländliche** Besitzung sofort gesucht.
Taxe 22 000 ℳ 1
Schriftl. Angeb. u. 12733 a. d. G.

2000 Mark
gegen erste Sicherheit zu **leihen gesucht.** 12918§
Näh. in der Geschäftsstelle.

6500 Mark
zur 2. Stelle auf ein herrschaftliches Wohnhaus in Witten bei guter Sicherheit gesucht. Angebote unter 12882 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. 1

Gußeiserne Fenster,
3 St. 1,930 mm × 1,150 mm groß,
4 St. 1,930 mm × 1,000 mm groß,
billigst abzugeben. 12942 &
H. Müser sen.

☞ Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** s 446

Für praktische

Herbst- und Winter-Kleider

empfehlen in nur gediegenen und ganz vorzüglichen Qualitäten zu bekannt

billigen Preisen

Alle nur denkbaren Farben Cheviots,

100 cm breit, Meter **0,75–1,25,**
105 cm breit, Meter **1,50–1,65,**
115 cm breit, Meter **1,75–2,00,**
120 cm breit, Meter **2,25–3,00.**

Enorm billig:

120 cm breit Diagonal-Cheviots, Meter 1,75.

Sämmtliche Stoffe lassen wir nach **eigner Vorschrift**

Wasser-Tropfen-Echt

herstellen, wodurch **das beste Tragen** der Kleider gesichert.

Wir haben auf unseren gemeinschaftlichen Einkaufsreisen ganze Fabrikläger Kleiderstoffe **so enorm billig gekauft,** daß sämmtliche

Stoffe je nach Qualität 1 bis 1,50 Mk. unter Preis

verkauft werden. s 5341

Die Parthie besteht nur aus Neuheiten dieser Saison,

100 cm breit von **75 Pf.** bis **1,50** Mark.
120 cm breit von **90 Pf.** bis **2,50** Mark.

Damentuche in allen Farben Meter 55 Pf.

I. Scherbel & Cie.

Westenhellweg 1–3. Dortmund. Westenhellweg 1–3.

Reparaturen
an 6841;
Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Julius Hartung,
Dortmund, Kuckelke Nr. 27.

Decimal- und Tafelwaagen,
Präcisions-Waagen,
Gewichte,
Petroleum-Apparate,
Maaße,
in Zinn, Messing u. Weißblech.
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68. s 5345

Weintrauben,
süße, italienische, gelbe und blaue,
à Pfund
nur 45 Pf.,
per Kistchen ca. 9 Pfd. à 35 Pf.
Hessische Butterhandlung,
Ostenhellweg 37. 12964

Mosel-Wein,
60 ₰, 75 ₰, 1,—, 1,50 und 2,— ℳ
Rhein-Wein,
65 ₰, 75 ₰, 90 ₰, 1,—, 1,50, 2 u. 3 ℳ
Roth-Weine,
deutsch und französisch,
80 ₰, 1,—, 1,25, 1,50, 2,— u. 3,— ℳ,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität excl. Flasche 4466
H. Hilgering,
Weinhandlung, Rheinische Straße 7.

Durch langjährige Verbindungen in ganz Deutschland bin ich in der Lage, jedes Quantum allerbeste
Speise-Kartoffeln
waggonweise an Fabriken, Zechen u. Consume billigst und prompt zu liefern, auch können die verschiedenen Sorten bei mir auf Lager besehen werden.
H. Althoff,
Westenhellweg 113. 12965

Stratmann & Meyer's Biscuits,
an Güte unübertroffen, besonders Albert-, Buttercakes, Vanillescheiben, ärztlicherseits empfohlen, ferner
billig aber gut 10815
Reingemahlener Kaffee
(mit Zucker geröstet, keine Cichorie), begutachtet von dem vereideten Handels-Chemiker Dr. **Marquardt-Hamburg,** ¼ Pfd. à 0,30 ℳ (ohne Packung gewogen), empfiehlt
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann,
Dortmund, Westenhellweg 11.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Spezialarzt für chronische Krankheiten, 12033
Dortmund, **Prinzenstraße 10**
(von Nov. ab Wißstraße 13).
Sprechstunden: Vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Paderborner Brod,
aus garantirt reinem Roggenmehl, sehr schmackhaft, c 12753
8½ Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt
A. Niermann,
Märkische Str. 11a.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge). s 4769

Deutschland.

Berlin, 25 September. Die Meldung rheinischer Blätter über den Landtagsabgeordneten **von Eynern** ist insofern nicht ganz genau, als es sich nicht eigentlich um eine sogenannte „Erhebung in den Adelsstand", als vielmehr um eine Anerkennung seines Adels handelt. Die Familie von Eynern gehört zu den am Niederrhein und in den an Holland angrenzenden Teilen Westfalens und Hannovers zahlreichen Familien, die das „von" zum teile schon seit langer Zeit führen, aber doch nicht urkundlich nachweisen konnten, daß einer ihrer Vorfahren den Adel erhalten habe oder als zum Adel gehörig formell anerkannt sei. Manche von diesen Familien haben das „von" erst in neuester Zeit angenommen, ihre Namen werden in ihrer Heimat auch allgemein noch in der alten Form, meist mit einem „van", seltener mit einem „vom" gesprochen. Daß die Familie Eynern, wie kürzlich bemerkt wurde, ein altes klevisches Adelsgeschlecht sei, trifft wohl nicht zu, sie gehört eher dem Herzogtum Berg an und führt ihren Namen wahrscheinlich von einem Hofe Eynern oder Einern, der auf dem Gebiete der heutigen Stadt Barmen lag und dessen Name sich auch dort noch erinnert wird; jedenfalls führt die Familie Eynern das „von" vor ihrem Namen schon seit langer Zeit, ebenso wie z. B. die Familie Beckerath, die bei uns auch nicht als adelig anerkannt ist, wenn ihr auch das „von" amtlich zugestanden wird. Wir haben uns über diese Verhältnisse schon vor einigen Monaten hier verbreitet, als nach dem Erscheinen der Armee-Rangliste über die dort und auch im Staatshandbuche beliebte Unterscheidung („v." bei anerkannt adeligen Namen, „von" bei denen, deren Träger den Nachweis des Adels nicht erbracht haben) in der Presse zur Sprache gebracht wurde. Wir erwähnen sie hier wieder, weil es weiteren Kreisen nicht recht verständlich sein wird, daß jemand, der, solange er lebt, sich „von" genannt hat, jetzt erst geadelt sein soll, und weil gerade die Nachsuchung der Anerkennung des Adels durch einen so bekannten Politiker, wie Herr v. Eynern ist, verschiedenartig kommentirt werden wird. Wie wir hören, soll die Nachsuchung der Anerkennung in Verbindung stehen mit der Absicht eines Angehörigen der Familie des Herrn v. Eynern, als Offizier-Aspirant in die Armee einzutreten. Vor längerer Zeit schon hat übrigens ein Vetter des Abgeordneten v. Eynern, der in Schlesien als Rittergutsbesitzer lebt, bald nach Uebernahme seines Gutes die Anerkennung seines Adels bewirkt.

Berlin, 25. September. **Die Referendare in der Justizverwaltung.** Der Justizminister veröffentlicht eine „Nachweisung der Zahl der bei den Justizbehörden von 1882 bis 1894 beschäftigten Referendare". Darnach sind bei den preußischen Gerichten, immer nach dem Stande vom 1. Juli, Referendare beschäftigt gewesen 1882: 3928, 1883: 3937, 1884: 3919, 1885: 3839, 1886: 3724, 1887: 3385, 1888: 3216, 1889: 2981, 1890: 2975, 1891: 2960, 1892: 2973, 1893: 3060, 1894: 3230. In den dreizehn Jahren weist also die höchste Zahl 1883 auf; von da ab fällt die Zahl ziemlich rasch, in den Jahren 1890 und 1891 aber nur noch sehr langsam. Im Jahre 1891 hat sie den tiefsten Stand erreicht (977 weniger als 1883), die Warnungen vor dem Studium der Rechte, sowie die ungünstigen Aussichten für Anstellung und Avancement hatten also eine erhebliche Verminderung der Referendare herbeigeführt. Seit 1891 ist die Zahl aber wieder im Ansteigen begriffen, sodaß im Jahre 1894 wieder ebensoviel Referendare vorhanden waren als 1888. Aus den bei den Gerichten beschäftigten Referendaren rekrutiren sich übrigens nicht nur die Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte, auch die Verwaltung des Innern, die Eisenbahn-, Steuer- und Militärverwaltung nimmt jährlich einen Teil der jungen Juristen, teils schon als Referendare, teils als Assessoren, bei sich auf. — Die höchste Zahl der Referendare findet sich stets im Bezirke des Kammergerichts; sie folgte fast genau den Schwankungen der Gesamtzahl, fiel von 791 im Jahre 1882 auf 602 im Jahre 1890 und ist jetzt wieder auf 685 gestiegen. Im Oberlandesgerichtsbezirke Naumburg war die Zahl der Referendare in den Jahren 1882 bis 1894: 378, 399, 406, 410, 397, 365, 330, 333, 334, 327, 308, 285, 291. Dabei befanden sich stets einige (zwischen 1 und 9 schwankend) Referendare aus Anhalt und Schwarzburg-Sondershausen, die in Naumburg ihre obergerichtliche Station absolviren müssen. Für den 1. Juli 1894 stellt sich die Zahl der Referendare in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken, wie folgt: Berlin 685, Köln 470, Breslau 338, Naumburg 291, Hamm 282, Celle 235, Königsberg 188, Frankfurt a. M. 154, Stettin 150, Marienwerder 128, Kassel 110, Posen 104 und Kiel 95.

Entschädigungen bei Maul- und Klauenseuche. Zur Frage der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh hat sich jetzt auch das Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte gutachtlich dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfnis für die gesetzliche Regelung der Frage nicht vorliege. Wohl seien in den letzten Jahren die Viehzüchter des Regierungsbezirks Wiesbaden durch die Maul- und Klauenseuche wiederholt bedeutend geschädigt worden, aber nicht durch den Tod der davon erkrankten Tiere, sondern durch den von der Seuche veranlaßten Rückgang im Ernährungszustande, durch die Verminderung des Milchertrages, sowie dadurch, daß die erkrankten Tiere während längerer Zeit als Zuchtvieh keine Verwendung finden können und die Zucht schwer beeinträchtigt wird. Würde ein Gesetz betreffend die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh zu stande kommen, so würden die wiesbadener kleinen Landwirte, die vorwiegend Selbstzüchter sind, ebenso zur Bestreitung der erforderlichen Beträge herangezogen werden, wie die Landwirte anderer Landesteile, in denen die Einfuhr von fremdem Vieh überwiegt und die Einschleppungsgefahr wesentlich größer und die direkten Verluste durch Eingehen der Tiere zweifellos höher sind. Ein solches Gesetz würde also den Kleinbauern eine neue Belastung auferlegen, ohne daß ihnen ein nennenswerter Vorteil aus dem Gesetze erwachsen würde.

Gerichtliche Entscheidungen.

Dortmund, 25. September.

Zweite Strafkammer. Unterschlagung. In eingeweihten Kreisen der hiesigen Maurer war es im vergangenen Sommer längst bekannt, daß es mit der Verwaltung der hiesigen „Zahlstelle der Maurer, Gypser und Stuckateure Deutschlands, Grundstein Einigkeit zu Altona", etwas faul aussehe und die Kasse nicht in Ordnung sei. Eine unvermutete Revision der Kasse ergab denn auch, daß Kassengelder zur Höhe von mehr als 400 M. fehlten. Schließlich wurde der Fehlbetrag auf 475,55 M. festgestellt. Der Verwalter der Kasse, der Maurer Oelemann, behauptete, das Geld müsse ihm gestohlen sein, doch konnte er dieses nicht glaubhaft machen. Nachdem die Sache zur Anzeige gelangt war, erfolgte die Verhaftung des Oelemann. Dieser stand heute vor der Strafkammer, welche ihn wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte, auf welche Strafe 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Angeschuldigte hatte versucht, den Fehlbetrag zu decken, indem er den Kassenarzt anpumpen wollte; dieser hat jedoch nur 30 M. hergegeben.

Ins Zuchthaus wandern muß nun die Witwe Martin Nolte, eine Prostituirte von hier, da sie sich in 2 Fällen des Diebstahls in wiederholten Rückfällen schuldig gemacht hat. Die Strafe lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus. Die in derselben Sache angeklagte Prostituirte Witwe Sobbe wurde freigesprochen.

Wegen Diebstahls im Rückfalle traf den Arbeiter Lange aus Werl eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der Mann hatte einem andern einen Arbeitskittel gestohlen.

In die Besserungsanstalt. Der 13jährige Knabe Christian Fahn aus Aplerbeck war wegen einer ganz abscheulichen, hier nicht näher zu beschreibenden Handlung angeklagt, die auf böse Beispiele schließen ließ. Wie die Vernehmung des Polizeikommissars Müller von Aplerbeck ergab, tragen die Eltern schuld, daß der Knabe ein ganz verdorbener Bursche geworden ist. Der Vater, welcher den Tag über auf der Arbeit ist, hat zwar das Bestreben, den Jungen ordentlich zu erziehen, er wird darin aber nicht von seiner Frau unterstützt, welche die Sünden des Jungen entschuldige und verdeckt, auch hinter dem Rücken des Vaters die Schulversäumnisstrafen zahlt. In diesem Jahre sollen es schon 30 M. gewesen sein. Der Gerichtshof nahm an, der Knabe habe nicht die nötige Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlungsweise gehabt, er wurde deshalb freigesprochen, aber einer Erziehungs- und Besserungsanstalt überwiesen.

Leichtfertige Streiche. Der Arbeiter Anton Fischer hier hatte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu verbüßen, wozu er keine Lust verspürte. Er beschloß deshalb, Dortmund den Rücken zu kehren und im Auslande sein Glück zu versuchen. Hierzu gehört aber etwas Klein-Geld. Dieses soll er sich in der Weise verschafft haben, als er den Arbeiter Otto Nerz überredete, seiner Schwester ein über 700 M. lautendes Sparkassenbuch wegzunehmen. Von dieser Einlage erhob Fischer 120 M. und quittirte darüber, setzte aber nicht seinen, sondern den Namen des Eigentümers des Sparkassenbuches hin. Hierdurch machte er sich jedoch der Urkundenfälschung schuldig. Inzwischen war Nerz zur Infanterie ausgehoben worden; Fischer soll ihm vorgeredet haben, sich dem Eintritte in das Heer durch Auswanderung zu entziehen. Beide verließen denn auch Dortmund und gelangten nach Hamburg, wo sie bereits Karten zur Ueberfahrt nach London gelöst hatten. Es ist ihnen jedoch nachträglich mitgeteilt worden, daß vor der Abfahrt des Dampfbootes die Passagiere ihre Legitimationen vorzuzeigen hätten. Mit diesen sah es bei den Ausreißern etwas windig aus; dieser Umstand veranlaßte sie, auf einem Kohlentransportschiffe Dienste zu nehmen, indem sie glaubten, so besser fortkommen zu können. Es ist ihnen jedoch nicht gelungen, sie wurden auf dem Schiffe verhaftet, in Hamburg eingesperrt und dann nach Dortmund zurückgebracht. Die Schwester des Nerz hat gegen diesen wegen Entwendung des Sparkassenbuches Strafantrag nicht gestellt, er ist deshalb nur wegen Entziehung der Wehrpflicht angeklagt. Schlimmer liegt die Sache für Fischer, welcher wegen Beihülfe zum Diebstahl, Urkundenfälschung und Verleitung zur Auswanderung angeklagt war. Da die Schwester des Nerz bekundet, es habe dem letzteren die Sparkasseneinlage zumteil mitgehört, so kam die Diebstahlsfrage überhaupt in Wegfall. Der Gerichtshof nahm auch an, es sei nicht die Absicht des Nerz gewesen, sich der Wehrpflicht zu entziehen, er wurde deshalb ganz freigesprochen. Fischer wurde wegen Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Brüdern! In der Nacht zum 3. März dieses Jahres kehrten die Brüder Max und Hugo Welzel hier von einer Bierreise heim, hatten auch, um den Nachdurst zu stillen, noch eine Flasche mit Schnaps mitgenommen. Während der eine Bruder dafür war, der Vater müsse auch sein Teil von dem Branntwein bekommen, war der andere dagegen und dieser Streit war die Veranlassung, daß es zwischen den Brüdern zu Thätlichkeiten kam, welche Max Welzel durch einem Schlag mit einem Ofendeckel eröffnete. Er soll dann von seinem Bruder Hugo übel zugerichtet sein und außer anderen Verletzungen neun Messerstiche erhalten haben. Hugo Welzel war heute wegen jener Vorkommnisse angeklagt, er wurde jedoch freigesprochen, da der Einwand des Angeschuldigten, er habe in Notwehr gehandelt, nicht widerlegt werden konnte.

X **Dortmund**, 25. September. **„Ein lahmer Mann, ein armer Mann"**, dachten die Passanten des Königswalls, wo der Arbeiter Aloys Kesselheim saß und seinen Hut aufhielt, um an die Wohlthätigkeit gutmütiger Menschen zu appelliren. Damit die Gaben reichlich flossen, hatte sich K. das Aussehen eines auf schlimmste Art verkrüppelten Menschen zu geben gewußt. Die eine Hand mit einem Tuch umwickelt, die Beine gekrümmt, so saß er auf dem Erdboden und machte die Passanten auf seine angebliche Gebrechen aufmerksam. Die Leute wunderten sich indessen nicht wenig, als der Krüppel plötzlich flink wurde und sich anschickte, schleunigst von dannen zu kommen. Er hatte aber auch alle Ursache dazu, denn die Polizei war in der Nähe, die den Heuchler auch schon auf die Beine gebracht haben würde: die Polizei faßte den vermeintlichen Krüppel dennoch, und heute verhängte das Schöffengericht über K., der diese Manipulation nicht zum erstenmale machte, eine Haftstrafe von 14 Tagen.

X **Dortmund**, 25. September. **„Eine falsche Flöte"**. Die Beamten der Straßenbahn vernahmen in letzter Zeit auf der Strecke Dortmund-Fredenbaum des öfteren Signale, die Wagen wurden zum Stehen gebracht, man spähte nach der Ursache aus, es ergab sich jedoch nichts Verdächtiges. Die Signale, die mit einer Flöte gegeben wurden, wiederholten sich wieder, namentlich in der Nähe der Kummerschen Weiche. Allem Anschein nach erlaubte sich ein Unbefugter diese thörige Handlungsweise das Personal irre zu führen, man hatte bei genauerem Nachforschen auch bald herausgefunden, daß sich ein etwa 12 Jahre alter Schlingel den Spaß gemacht hatte. Die Polizei hatte gegen den Jungen, da es sich mehr um einen dummen Streich handelte, wegen groben Unfugs eine geringe Geldstrafe festgesetzt, die der Vater des Kleinen zu beahlen sich weigerte, vielmehr durch seinen Sohn schriftlich auf richterliche Entscheidung antrug. Es stellte sich indessen heute morgen vor dem Schöffengericht heraus, daß unter dem Schriftstück die Unterschrift fehlte. Das war, wie der Vorsitzende bemerkte, jedenfalls für den Jungen ein glücklicher Zufall, da die Strafe jedenfalls höher ausgefallen wäre. Das Gericht mußte die Berufung infolgedessen zurückweisen.

X **Dortmund**, 25. Septbr. **Ich suche Regenwürmer**, so sagte in der Nacht vom 3. zum 4. Juni ein Kaufmann auf der Brückstraße zu zwei Polizeibeamten, als derselbe mit einer brennenden Fackel auf der Erde umherleuchtete und allerlei Allotria trieb. Mitten in der Nacht auf der Brückstraße Würmer suchen, konnte doch unmöglich richtig sein; die Beamten merkten denn auch bald, daß der Kaufmann sie nur chikaniren wollte. „Ich bin aus der Großstadt, mir kann keiner etwas anhaben", sagte der Betreffende noch. Die Folge war natürlich, daß die Beamten den Mann für einige Zeit kalt stellten. Ein Strafmandat in Höhe von 20 M. wurde dem Regenwurm suchenden Jüngling noch zugestellt, was ihn aber empörte und veranlaßte, Hülfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Heute wollte er die „Fockelei" dem Schöffengerichte gegenüber anders darstellen, als er es in der fraglichen Nacht den Beamten gegenüber gethan. Man konnte dem Manne indessen nicht helfen, das Gericht ging vielmehr noch über das Strafmandat von 20 M. hinweg und erkannte, weil der Mann den Beamten gegenüber so schnöde gehandelt, auf 30 M. ev. 6 Tage Haft. Dem sind die Würmer wahrlich teuer geworden.

X **Dortmund**, 25. September. **Wer hat die Pflicht?** Ist ein Ehemann, der von seiner Frau getrennt lebt, für die Schulversäumnis seiner Kinder verantwortlich zu machen? Mit dieser Frage beschäftigte sich heute morgen das hiesige Schöffengericht. Ein Mann, der von seiner Frau getrennt lebte, hatte ein Strafmandat erhalten, weil seine Kinder ohne genügende Entschuldigung die Schule versäumt hatten. Gegen die Strafe erhob der Mann Widerspruch und trug auf richterliche Entscheidung an, mit der Begründung, daß er doch unmöglich verantwortlich gemacht werden könne, da die Kinder bei seiner Frau seien, der auch die Erziehung der Kinder obliege. Das Gericht erkannte jedoch entgegengesetzt. So lange die Ehe nicht gesetzlich geschieden sei, habe er als Familien-Oberhaupt die Pflicht seine Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. In Uebertretungsfällen müsse er die Verantwortung tragen, gleichgültig, ob er die augenblickliche Gewalt über seine Kinder habe.

Düsseldorf, 21. September. Der **Bürgermeister von Kettwig** v. d. Br. (Landkreis Düsseldorf) erließ im April dieses Jahres gegen den Ackerer Johann Th. wegen Schulversäumnis dessen Pflegekindes eine Strafverfügung. Th. legte hiergegen Berufung beim zuständigen Schöffengericht in Ratingen ein, das bei der Prüfung der Strafverfügung fand, daß dieselbe den nötigen Eingangsvermerk nicht trug und daß ferner als Zustellungstag des Strafbefehls auf diesem selbst der 29. April, auf der Zustellungsurkunde dagegen der 28. April, mit Bleistift geschrieben, verzeichnet war. Aus diesen Gründen wurde das Schreiben zur notwendigen Ergänzung an das Bürgermeisteramt zurückgesandt. Der Bürgermeister änderte nunmehr auf der Zustellungsurkunde den 28. April in 29. um, angeblich, weil der Polizeisergeant ihm mitgeteilt habe, die Zustellung des Strafbefehls sei in Wirklichkeit am 29. erfolgt. Als Eingangsvermerk setzte er den 5. Mai an, während in der heutigen Beweisaufnahme vor der Strafkammer durch Zeugen festgestellt wurde, daß der die Berufung anmeldende Brief des Th. erst am 7. Mai eingelaufen war. Der Bürgermeister wurde dieserhalb der Urkundenfälschung angeklagt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß auf die geringste gesetzlich zulässige Strafe, einen Monat Gefängnis.

X **Leipzig**, 24. September. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Zu Anfang Oktober v. J. ging durch mehrere Blätter eine Notiz, wonach einem Reservisten in Wesel, der eine Haftstrafe zu verbüßen hatte, durch seinen Hauptmann unmöglich gemacht worden sei, an dem Begräbnis seiner Frau zu reisen resp. rechtzeitig zu demselben anzukommen. Auch die „Freie Presse" in Elberfeld druckte diese Notiz, die aus dem „Berliner Tageblatt" stammen soll, ab und sprach dabei von Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit. Zum Schluß hieß es noch: „Volk, wie lange sollst du dir eine solche Behandlung gefallen lassen?" Der Hauptmann S. in Wesel, der hier infrage kam, fühlte sich durch diesen Artikel beleidigt und stellte gegen den Redakteur der „Freien Presse", Nikolaus Lingweiler, Strafantrag. Das Landgericht zu Elberfeld verurteilte denselben am 13. April zu 3 Monaten Gefängnis. Es wurde festgestellt, daß der betreffende Reservist zwar ein Telegramm, in welchem seine angeblichen Kinder (er hat nur ein einjähriges Kind) den Tod der Mutter melden, vorgelegt hatte, daß aber in Wirklichkeit seine Frau gar nicht gestorben war. — Die Revision des Angeklagten, der die Nicht-Beeidigung des fraglichen Reservisten rügte und sich durch Nicht-Zubilligung des Schutzes des § 193 beeinträchtigt fühlte, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

X **Leipzig**, 24. Septbr. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle ist der Ziegelarbeiter Josef Entehausen vom Landgerichte Dortmund am 12. April d. J. zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt worden. Der Diebstahl, der der Anklage zugrunde lag, ist im Februar 1893 verübt worden. Vor dieser Verurteilung ist er in Essen wegen einer anderen Strafthat, die zeitlich vor jenen Diebstahl fällt, unter dem Namen Müller, den er sich fälschlich beigelegt, verurteilt worden. — In der von ihm gegen das dortmunder Urteil eingelegten Revision beschwerte er sich darüber, daß das Landgericht nicht auf eine Zusatzstrafe erkannt habe. — Das Reichsgericht verwarf heute die Revision als unbegründet, da dem Angeklagten prozessual die Möglichkeit offen steht, die Bildung einer Gesamtstrafe durch besonderen Gerichtsbeschluß herbeiführen zu lassen.

Provinzielles.

§ **Dortmund**, 25. Sept. **Stadt-Theater.** Auch der Sonntag-Abend brachte der Direktion Porten und Becker einen neuen Erfolg. Auf dem Gebiete der Posse bezw. des Volksstückes hat das neue Ensemble erfreuliche Proben seines Könnens an den Tag gelegt. Mit dem Schlendrian der vorhergehenden Jahre ist gründlich aufgeräumt worden. Wir sind daher zu der Annahme berechtigt, daß wir heuer einer erfolgreichen künstlerischen Saison entgegengehen. Unsere Direktion hat sich dadurch ein großes Verdienst um die Kunstinteressen unserer Stadt erworben. „Ehrliche Arbeit" ist schon häufiger hier gesehen worden. Es ist eine jener guten alten Possen, welchen wir immer wieder gern begegnen. Speziell in „Ehrliche Arbeit" ist ein so urwüchsiger, gemütvoller, derber Humor, der immer wieder — so alt die Posse ist — seine Wirkung auf die Lachmuskeln des Publikums ausübt. Gerade diese Posse unterscheidet sich so vorteilhaft von den Machwerken neuerer Zeit, in denen man nur Frivolität und verletzenden Witz findet. Gespielt wurde die Posse fesch. Die Palme des Abends gebührt Herrn Regisseur Manussi, Fräulein Troché und Herrn Metzner. In Herrn Manussi besitzt unsere Bühne einen tüchtigen Darsteller für charakterkomische Rolle. Sein Schultze von de Aristokratie war eine Prachtleistung, über die wir von Herzen gelacht haben. — Eine ebenso fesche wie liebenswürdige und hübsche Soubrette ist Fräulein Troché: sie hat ihr Gretchen mit soviel liebenswürdigem Humor ausgestattet, daß sie sich alle Herzen eroberte. Mit derber, urwüchsiger Komik stellte Herr Metzner seinen Kalau dar, sodaß auch er die Lacher voll und ganz auf seiner Seite hatte. Ihm zur Seite ebenbürtig stand Frau Wismar-Esté in der Rolle der Lotte: auch eine tüchtige Kraft, der wir vollste Anerkennung zollen. Die übrigen Mitwirkenden arbeiteten mit Lust und Liebe an dem Erfolge des Abends mit. Der Regie des Herrn Manussi sei für die saubere Ausarbeitung der Posse mit Lob gedacht.

a **Auf dem Schlachthofe riß sich heute ein Bulle los, stürmte durch das offenstehende Thor auf die Straße und dann weiter.** Nachdem das wütende Tier verschiedene Personen umgerannt und mehrere Kinder erheblich verletzt hatte, wurde es in der Wilhelmstraße eingefangen.

† **Dem Rennbahnausschuß** der Radfahrervereine „Vehmlinde" und „Vorwärts" ist es gelungen, den berühmten Kunstfahrer, Jos. Sattler, zu einem öffentlichen Auftreten gelegentlich des am 30. September stattfindenden Rennens, zu bewegen. Herr Sattler ist einer der bedeutendsten Herrenkunstfahrer der Jetztzeit, der noch auf dem letzten Bundestage des deutschen Radfahrer-Bundes im Meisterschaftsbewerb preisgekrönt wurde, ist Meister im Kunstfahren auf dem hohen Zweirad, Einrad und dem Kleinrad. Herr Sattler ist bisher nur in geschlossenen Kreisen aufgetreten und es ist erfreulich, daß er sich hat bereitfinden lassen, seine künstlerischen Produktionen dem dortmunder Publikum zu zeigen. Das am Sonntag, den 30. d. M., auf der neuen Velozipeb-Rennbahn im Kaiser Wilhelm-Thal stattfindende Rennen wird durch das Auftreten Sattlers einen ganz besonderen Anziehungspunkt bilden. Die einzelnen Vereinsrennen sind vortrefflich besetzt. Wenn das Wetter das seinige zum Gelingen des Rennens beiträgt, dürfte die Rennbahn im Kaiser Wilhelm-Thal an der „Steinernen Brücke" am nächsten Sonntag der Zielpunkt der Bürgerschaft sein.

s Gestern nachmittag **griff der Fuhrknecht Filthau auf** der Steinstraße eine schon ältere Frau in ganz gemeiner **Weise unsittlich an, wurde aber dann durch mehrere** herbeigeeilte Leute festgenommen. **Der Bursche ist** wegen eines ähnlichen Vergehens schon einmal vorbestraft worden.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Hansa" wurde der Hauer Schulz aus Dortmund beim Holzsetzen vor Ort von niederstürzenden Gesteinsmassen getroffen und am rechten Unterschenkel schwer verwundet. — Auf der Zeche „Mont-Cenis" verletzte sich der Zimmerhauer Heiermann aus Sodingen beim Bearbeiten von Holz durch einen Beilhieb schwer am rechten Kniegelenk und der Abnehmer Knoth aus Börnig erlitt durch das Umfallen eines Stempels eine schwere Quetschung der rechten Finger.

§ **Der nach unserer vorgestrigen Mitteilung seit Donnerstag, den 20. d. M., verschwundene dreizehnjährige Knabe** aus dem südlichen Stadtteile ist am gestrigen Abende zu seinen Eltern freiwillig zurückgekehrt. Furcht vor Strafe hat ihn abgehalten, früher das Elternhaus wieder aufzusuchen.

w Man schreibt uns: Die Notiz über die bevorstehende **Abpfarrung** des evangelischen Teiles Renninghausens und Brüninghausens hat uns mit Freuden bewegt; die einmütige Zustimmung der Repräsentation St. Reinoldi wird bekunden, daß echt evangelischer Sinn sie leitet, indem sie Nächstenliebe mit der That und nicht bloß mit Worten übte.

m **Mengede**, 23. September. Die heutige General-Versammlung **des Obst- und Gartenbau-Vereins** für das Amt Mengede wurde 5 Uhr nachmittags von dem Vorsitzenden, Herr Amtmann Schragmüller, eröffnet. Der nach dem Statut ausscheidende 1. Schriftführer, Herr Lehrer Schopohl-Bodelschwingh wurde durch Zuruf wiedergewählt, ebenso der 2. Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Scholl-Mengede. Es wurde sodann die Frage des gemeinschaftlichen Bezuges von Sämereien und Kartoffeln, sowie von Obstbäumen und Beerensträuchern besprochen. Versammlung erklärte sich dahin, bei den Mitgliedern des Vereins durch Zirkular anzufragen, welchen Bedarf dieselben auf diesem Wege decken wollen. — Die Bericht-Erstattung über das stattgehabte Obst- und Gartenbaufest ergab eine Einnahme von 585 M. und eine Ausgabe von 693,81 M., mithin ein Defizit von 108,81 M. Demselben steht allerdings ein Kassenbestand vom vorigen Jahre von 69 M. und 200 M. an Jahresbeiträgen für das laufende Jahr entgegen. — Es folgte dann die Besprechung der Ausstellung zu Nutz und Frommen für die Zukunft und die Verteilung der Diplome und Prämien durch den Herrn Vorsitzenden resp. den Herrn Kassierer. Folgende Ehrendiplome als 1. Preise und Diplome, sowie Geldpreise kamen zur Verteilung: 1. Graf v. Bodelschwingh ein Ehrendiplom, 2. Lehrer Küstermann-Bodelschwingh ein Ehrendiplom und 20 M. als Ehrenpreis der Gemeinde Mengede, 3. Lehrer Witteborg daselbst 12 M., 4. Wirt Strotmann daselbst ein Diplom, 5. Bahnwärter Peine daselbst 4 M., 6. Direktor Köppern daselbst ein Diplom, 7. Schulte-Alef-Westerfilde 7 M., 8. Kammerherr zu Inn und Knyphausen in Dorloh ein Ehrendiplom, 9. Gutspächter Schulze-Böing-Ickern ein Ehrendiplom, 10. Förster Blödom daselbst 10 M., 11. Landwirt Vogt daselbst 10 M., 12. Landwirt Vörste gen. Brüggemann daselbst ein Diplom und 4 M., 13. Landwirt Hegemann-Deininghausen ein Diplom, 14. Lehrer Kröner-Brüninghausen ein Diplom und 10 M., 15. Landwirt Reckert daselbst 10 M., 16. Wirt Köster-Deininghausen ein Diplom, 17. Landwirt Renkhoff gen. Schmalkotte-Nette ein Diplom, 18. Frau v. Sydow zu Westhusen ein Ehrendiplom, 19. Lehrer Lethaus-Deusen ein Diplom und 12 M., 20. Landwirt Plaas-Deusen 10 M., 21. Gärtner Grasmann-Oestrich 10 M., 22. Hauptlehrer Scholl-Mengede ein Ehrendiplom und 12 M., 23. Bauunternehmer D. Schröder-Mengede ein Diplom, 24. Gefangenwärter John ein Diplom und 12 M., 25. Vorsteher D. H. Schröder-Groppenbruch 7 M., 26. Landwirt Leßmöllmann-Dingen ein Diplom, 27. Landwirt Lehmhaus daselbst 4 M., 28. Kaufmann F. Emsinghoff-Mengede ein Diplom, 29. Betriebsführer Becker daselbst ein Diplom, 30. Landwirt Erter gen. Heidbauer-Ickern 7 M., 31. Anstreichermeister Fr. Schröder-Mengede 4 M., 32. Wirt H. Artmann daselbst 4 M., 33. Anstreichermeister Bergbauer-Nette 7 M., 34. Pfarrer Stenger-Mengede ein Diplom, 35. Fr. Haarmann-Mengede ein Diplom, 36. Lehrer Dörr daselbst 7 M., 37. H. Krause daselbst 7 M., 38. Erlenbauer-Dingen 3 M., 39. D. W. Hagemann-Mengede 4 M., 40. Landwirt Schulte-Baucklob daselbst 4 M., 41. F. Berthold daselbst ein Diplom, 42. Lehrer Baucklob daselbst 7 M., 43. H. Ewers-Deusen 4 M. Der folgende Punkt der Tagesordnung war die Auszahlung der für die Verlosung angekauften Gegenstände. Außerdem wurden dann noch einige Gewinne des Vereins versteigert. Schließlich ersuchte der Herr Vorsitzende dringend, die Mitglieder, welche demnächst Obstbäume pflanzen wollten, möchten ihm dieses doch frühzeitig anzeigen, damit durch die Herren Huesken-Ickern, Küstermann-Bodelschwingh und Scholl-Mengede das richtige Pflanzen gezeigt und unter ihrer Leitung im Beisein von Vereins-Mitgliedern vorgenommen werden könne.

Castrop, 23. Sept. Vergangene nacht zwischen 11 und 1 Uhr **tobten und skandalirten** etwa **zehn jugendliche Burschen**, worunter auch die **Studenten M. und B.**, auf den Straßen hiesiger Stadt derart, daß die angrenzenden Bürger die Fenster aufrissen und die hinzugekommenen Polizeisergeanten Tegeler und Greger ersuchten Abhülfe zu schaffen; die Gendarmen mußten, so schreibt die „Westf. Vztg.", schließlich zur Verhaftung schreiten.

g **Kirchhörde**, 24. Sept. Die Mitglieder des **Gesangvereins „Sängerbund"** in Kirchhörde hatten sich gestern nachmittag in dem festlich geschmückten Vereinslokale der Frau Witwe Schriewer zusammengefunden, um den für diesen Herbst zur Fahne einberufenen Sangesbrüdern ein Ehrenkränzchen zu veranstalten. Der Saal hatte sich bald bis zum letzten Platze gefüllt, und war es namentlich zu loben, daß der Gesangverein „Niegedacht" aus dem Hombruch fast vollständig erschienen war. Die zum Vortrag gebrachten Lieder fanden von der Festversammlung vollen Beifall. Der Dirigent Runge brachte den Erschienenen einen Willkommengruß, in dem er vornehmlich die Macht des Gesanges pries und ihn in ein Hoch auf den höchsten Sänger und Schirmherrn des Gesanges, den deutschen Kaiser, ausklingen ließ. Die darauf von der ganzen Versammlung angestimmte Nationalhymne brauste mächtig durch den Raum. Ein recht gemütliches Tänzchen endete die durch keinen Mißton getrübte Feier und da Keller und Küche ebenfalls aufs beste funktionirten, kann das Fest als ein wohl gelungenes angesehen werden.

s **Herne**, 24. September. Heute abend ist nördlich des Ueberganges der rechtsrheinischen Bahn wiederum **ein Mann gestochen worden.**

Solingen, 24. September. **Ein nichtsnutziger Bubenstreich** ist in einem Garten bei Stöckerberg verübt worden. Dort wurden, laut dem „Kreisblatt", nicht weniger als 31 gesunde, reichtragende Obstbäume im Werte von 450 M. abgebrochen, ihr Obstreichtum abgerissen und zum größten Teil zertreten. Offenbar handelt es sich dabei um einen Racheakt gegen den Besitzer des Gartens. Möge es der Polizei gelingen, den oder die ruchlosen Thäter zu ermitteln!

Saarbrücken, 24. September. **Kräftige Reklame.** Im August dieses Jahres ließ der Direktor des auf dem Landgerichtsplatz aufgeschlagenen mechanischen Theaters rote Plakate anschlagen, welche mit weithin sichtbaren, großen Lettern die Worte „Steckbrief — 1000 M. und Vatermörder" enthielten. Das hiesige Schöffengericht erkannte in dieser Reklame eine Beunruhigung des Publikums und verurteilte den Direktor zu 10 M. Geld- oder 2 Tagen Haftstrafe.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

w **Deutschlands Roheisen-Erzeugung.** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisen-Erzeugung des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat August 1894 auf 489 211 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 133 266 Tonnen, Bessemer Roheisen 37 023 Tonnen, Thomas-Roheisen 239 466 Tonnen, Gießerei-Roheisen 79 456 Tonnen. Die Hervorbringung im August 1893 betrug 420 949 Tonnen, im Juli 1894 476 894 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. August 1894 wurden hergestellt 3 615 176 Tonnen gegen 3 236 680 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, d. i. also ein Mehr von rund 380 000 Tonnen in acht Monaten.

g **Auch eine „Selbsthülfe".** In einem großen berliner Modewarengeschäft, so berichtet der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung), bemerkte ein Abteilungschef, wie eine augenscheinlich den besseren Ständen angehörende Dame heimlich mehrere Gegenstände von größerem Wert an sich nahm. Deshalb in unauffälliger Form angehalten und zu Rede gestellt, erwiderte die offenbar an „Kleptomanie" leidende, die trotz des krankhaften Zustandes keinen Augenblick die Geistesgegenwart zu verlieren schien, im Tone vollster Entrüstung: „Aber ich bitte, mein Herr! Ihr Personal hat ja soviel zu thun, daß man geradezu gezwungen ist, sich selbst zu bedienen!" Da der Name der Dame weitere Schritte ausschloß, so wurde die Angelegenheit in aller Stille beigelegt.

Aplerbecker Hütte, Brügmann, Weyland & Ko., zu Aplerbeck. Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 204 477 M., **von dem** 114 256 M. — **etwa** 5 Proz. der Liegenschaften — zu Abschreibungen verwandt werden, sodaß ein Reingewinn von 90 221 M. zur Verfügung steht, welcher die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. ermöglicht.

G **Duisburg**, 24. Septbr. **Getreidebörse.** Besuch stark. Stimmung: matt. Umsätze: klein.

Weizen, inländischer, 13,50—14,50 M., Weizen, Donau, 13,50—14,50 M., Weizen, Schwarzmeer, 14,00—14,50 M., Weizen, Azow, 13,75—14,50 M., Weizen, Amerikaner, 14,25—14,75 M., Roggen, inländischer, 11,25—12,50 M., Roggen, Donau, 13,00—14,00 M., Roggen, Schwarzmeer, 12,50—13,50 M., Roggen, Azow, 12,50—13,50 M., Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 M., Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M., Hafer, Donau, 13,00—14,00 M., Hafer, russischer, 13,00—14,00 M., Futtergerste 8,80—9,00 M., Mais, Amerik., 12,00—12,25 M., Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 M., Mais, Cinquant, 11,75—12,00 M., Buchweizen 15,00—16,00 M., Raps 00,00—00,00 M., Leinsaat, russische, 00,00—00,00 M., Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 M., Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 M., Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 M., Roggenmehl Nr. 0 17,50—18,00 M., Roggenmehl 0/I 00,00—00,00 M., Vollmehl 5,00—5,25 M., Grand 3,40—3,50 M., Kleie 3,40—3,50 M., Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 M., Leinöl 46,00—46,00 M. Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Wenig neues und wenig erfreuliches ist es, was sich von dem Getreidegeschäft der Vorwoche berichten läßt.

Für Weizen bleibt fast ausschließlich Amerika maßgebend und die Nachrichten, die uns von dorther zufließen, sind nicht danach angethan, das Geschäft zu beleben oder eine bessere Meinung für die nächste Zukunft hervorzurufen.

In Mais waren, wie wir von vornherein vermuteten, die thatsächlichen Verhältnisse stark übertrieben worden; die Preise amerikanischen Mixeds sind aber noch immer enorm hoch. Infolgedessen enthält man sich bei uns vollständig, sich mit diesem Artikel zu befassen, da man nicht die Zahl derer vermehren möchte, denen derselbe verhängnisvoll geworden.

In Roggen hat sich in Berlin, veranlaßt durch die verschiedenartige, zum teil recht mangelhafte Beschaffenheit der angedienten neuen Ware, nur der September-Termin einigermaßen gehalten, für später war man recht flau und auch das Ausland zeigt größeres Entgegenkommen, trotzdem es in diesem Jahre prachtvolle, schwere und trockene Qualitäten anzubieten hat.

In Hafer haben wir ein regelmäßiges, in Futtergerste ein kleines Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen zu verzeichnen.

Ein abschließendes Urteil über den Ausfall der Kartoffelernte müssen wir uns noch vorbehalten, doch scheint es, als ob die Wahrheit hierüber auch diesmal in der Mitte liegen werde, so, daß eine wesentliche Beeinflussung des Getreide-, speziell des Roggenmarktes von diesem Ergebnis kaum zu erwarten sein dürfte.

G **Berlin,** 25. Septbr. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Ungeachtet des schönen Wetters und der teilweise flauen auswärtigen Berichte war der hiesige Getreidemarkt anfänglich entschieden fest, aber das Angebot von Roggen auf entfernte Termine hat, weil es sich wieder stärker in den Vordergrund drängte, die Stimmung allgemein so nachteilig beeinflußt, daß Weizen die kleine Besserung aufgeben mußte und Roggen sogar mehr einbüßte, als er vorher gewonnen hatte. Hafer wenig verändert. Rüböl anfangs matt, befestigte sich später. Spiritus billiger.

	22./9.	25./9.		22./9.	25./9.
Weizen November	131,75	131,50	Rüböl Oktober	42,50	43,50
Dezbr.	133,25	133.—	Mai	44,40	44,40
Roggen November	114,50	113,50	Spiritus November	36,20	36.—
Dezbr.	115,25	114,75	Mai	37,80	37,60
Hafer November	116,50	117,25		—,—	—,—
Dezbr.	116,25	116,75			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	24./9.	25./9.		24./9.	25./9.
Berl. Hand.-Gesellsch.	151,20	151,30	Hibernia	135,50	137,00
Darmstädter Bank	149,50	149,00	Hörder St.-Prior.	68,80	67,50
Diskonto-Gesellsch.	203,30	203,10	Kölner Bergwerk	147,00	150,50
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm. conv.	119,50	121,00
Aplerbeck. Margarethe	127,50	125,50	dto. St.-Prior.	177,00	181,10
Bochumer Gußstahl.	141,50	141,00	Königs- u. Laurahütte	131,00	131,25
Bonifazius	98,1·	99,00	Louise Tiefbau, Aktien	57,20	58,70
Consolidation	172,20	173,00	dto. St.-Prior.	92,50	92,20
Dortmunder Bergbau	9,70	9,70	Dortmund-Enschede	130,60	130,90
Dortmunder Union	65,90	66,80	Phönix, Aktien	133,00	134,00
Gelsenkirchen	164,20	164,10	dto. St.-Prior.	140,60	140,00
Harpener	148,60	150,60			

* **Bremen,** 24. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum Börse.) Höher. Loko 4,90.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 25. September. Der **Kreuzer „Alexandrine"** ist gestern in Yokohama angekommen.

* **Benrath,** 25. Sept. Als gestern ein Schleppdampfer bergauf fuhr, legte sich die Kette über den anhängenden Nachen, einem sogenannten „Flieger". Um den Nachen fretzumachen, stieg der **Schiffsjunge** hinein, **wurde** aber von der Kette erfaßt und **in den Fluß geschleudert.** Er verschwand sofort in den Wellen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gelandet.

* **Karlsbad,** 25. September. Der Reichskanzler Graf **von Caprivi** ist heute morgen von hier abgereist.

* **Wien,** 25. Sept. In Liesing **stürzten 10 Arbeiter,** welche bei einer Brunnenarbeit einen gefährdeten Schlossergesellen retten wollten, **in den Brunnen.** Zwei wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.

* **London,** 25. Sept. Reutermeldung aus Sanghai. Der englische Dampfer „Irene" ist mit Kriegsmunition in Taku eingetroffen. **Die Japanesen** besetzten die Insel Hairatao in dem Bai von Korea, um sich dort ein Kohlendepot zu errichten. Gegenwärtig befinden sich dortselbst neue japanesische Torpedoboote.

* **Belgrad,** 25. Sept. **Von unterrichteter Seite** verlautet, daß **von dem Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten nichts bekannt sei.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 25. September. **Das Befinden des Erbgroßherzogs von Weimar** ist ein zufriedenstellendes. Man erwartet von einem Aufenthalt an der Riviera eine Besserung des Zustandes.

* **Paris,** 25. September. In Clairvaux **brannte während der Nacht eine große Papierfabrik** nieder. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Franks.

* **Paris,** 25. September. Ein im „Journal offiziel" erschienenes Dekret löst den **Gemeinderat von Toulouse** auf und versetzt den Präfekten des Garonne-Departement. Dieser Beschluß ist die Folge einer gerichtlichen Untersuchung, welche zahlreiche Fälschungen in den Wählerlisten festgestellt hat. Sechs Personen werden sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

* **Paris,** 25. September. Die Abendblätter besprechen das **Wahlresultat** in dem früheren Wahlbezirk Casimir-Periers und sehen die Niederlage des Regierungskandidaten als eine Niederlage für die Person und die Politik des Präsidenten an, da das von Casimir-Perier dort gegründete Blatt die Kandidatur Roberts verteidigt. Der „Temps" sucht diese Auslassungen zu widerlegen und meint, daß diejenigen, welche der Wahl eine besondere Wichtigkeit zugeschrieben haben, eine Ungeschicklichkeit begangen hätten, deren Opfer Robert geworden.

* **Paris,** 25. September. **Die radikal-sozialistische Presse** ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die Regierung und den Präsidenten der Republik, weil dieselbe angekündigt, daß für die nächste parlamentarische Session ein neues Kammer-Reglement eingeführt und die Freiheit der Interpellationen etwas eingeschränkt werden soll. Dieses Reglement würde ihnen ihre letzte Waffe wegnehmen.

* **Paris,** 25. September. **Aus Lourdes** wird gemeldet, daß in der Kirche St. Paul ein Individuum während des Gottesdienstes laut ausgerufen: „Es lebe die Anarchie!" und einige Andächtige thätlich angegriffen habe. Derselbe wurde erst nach längerem vergeblichen Bemühen verhaftet und nach dem Gefängnis geführt. Man vermutet, daß er geisteskrank ist.

* **Paris,** 25. September. Die Sicherheitspolizei **verhaftete** gestern eine Anzahl Arbeiter der Gesellschaft von Saint-Gobain in Aulorulleus. Dieselben, Italiener und Franzosen, waren zusammen in Streit geraten, wobei mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden. Einer derselben soll seinen Wunden erlegen sein.

* **Brüssel,** 25. Sept. Die Progressistenblätter greifen den **Minister de Bruyn** heftig an, weil er zugibt, daß Mädchen von 12 Jahren täglich 12 Stunden arbeiten, und fordern dringend Abhülfe.

* **Amsterdam,** 25. Sept. Der Bürgermeister teilte den Einwohnern mit, daß im Spital ein Mann an **Cholera** gestorben sei. Maßregeln seien getroffen, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten.

* **London,** 25. September. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß mitten in der Stadt Salisbury in Maschonaland **bedeutende Goldlager entdeckt** worden sind.

* **London,** 25. September. Der bekannte Marineschriftsteller Nauticus, richtet an die „Independance" einen Bericht über die **chinesische Seeschlacht,** wonach die Ansicht aller londoner Fachleute dahin geht, daß sämtliche chinesischen Kriegsschiffe für die Zukunft völlig unbrauchbar gemacht und daß die Seeschlacht für die Chinesen ein wahres Trafalgar gewesen ist; die chinesische Marine bestehe nur noch dem Namen nach.

* **London,** 25. September. **In Marinekreisen wird befürchtet, die russische Flotte,** die sich in Wladiwostok befindet, **möchte in den japanisch-chinesischen Konflikt eingreifen. In diesem Falle werde England** sofort seine Maßregeln treffen müssen.

* **Rom,** 25. September. **Die Anklagekammer wird heute ihren Beschluß veröffentlichen,** wonach der Prozeß betreffend die Wegnahme der Dokumente **der Banca Romana definitiv eingeleitet werden** soll.

* **Rom,** 25 September. Wie verlautet, soll der **Papst** an einer Enzyklika für die Katholiken Amerikas arbeiten; dieselbe soll zu Ende dieses Jahres erscheinen.

* **Madrid,** 25. September. **Die ganze katholische** Presse Madrids bespricht die am letzten Sonntag stattgefundene **Einsegnung des ersten protestantischen Gotteshauses** und hofft, daß, wenn die Regierung das nicht verhindern könnte, **man doch wenigstens nicht den Skandal so weit** treiben werde, der evangelischen Kirche die Zivil-Personifikation zuzugestehen. Die Erregung in der Stadt ist groß.

* **Warschau,** 25. September. Den hiesigen Blättern ist streng untersagt, über das **Befinden des Zaren** zu berichten, infolgedessen zirkulirten gestern hier die beunruhigendsten Gerüchte. Die Abreise des Zaren nach Jalta in der Krim, erfolgt anfangs nächster Woche.

Musikalisches.

Am Mittwoch, den 3. Oktober, abends von 6—11 Uhr, wird die Laubesche Kapelle (ein Orchester von 50 Künstlern), welche auf der Durchreise von Ems nach Hamburg begriffen ist, ein großes Konzert an der „Kronenburg" geben. Der Eintrittspreis beträgt 1 *M.*

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der im Sprechsaal Ihrer geschätzten Zeitung, Nr. 262, angeregte Uebelstand, dort, wo die Gleise die Hohe Straße durchkreuzen, ist auch für die Hohensyburgstraße vorhanden, aber noch viel stärker, denn dort liegen außer dem Hauptgleise die Anschlußgleise zur Gasfabrik, ferner zur westfälischen Eisenindustrie, hinzukommt ein Anschluß zum Lagerplatz des Herrn Lepping und das Gleis nach Rauxel; dabei fehlt an jeder Seite der Bürgersteig, sodaß ein Ueberschreiten, besonders für Kinder, der vielen Fuhrwerke wegen, sehr gefährlich ist und auch das Publikum muß lange warten, denn dort wird wirklich rangirt, Wagen zu den Anschlußstellen gefahren und wieder abgeholt, und des öfteren hält gerade an der Uebergangsstelle ein langer Güterzug, dem das Einfuhrsignal in den Bahnhof fehlt. Dieses geschieht oft in der Mittagszeit, wenn die Arbeiter zu Hause wollen. Auch die Hohensyburgstraße ist mit vielen Häusern besetzt, an der östlichen Seite fast ganz; auch werden dort im nächsten Jahre zwei Schulen gebaut, und sollte hier die städtische Behörde zur rechten Zeit eingreifen nicht verfehlen. Argus II.

Der große, bis dicht an die Straße vorspringende Garten, worin Herr Stangier seine Handelsgärtnerei betreibt, ist dem Vernehmen nach von Herrn Maurermeister Lepping angekauft und soll demnächst mit einer Anzahl stattlicher Häuser bebaut werden. Es wird dies zur Verschönerung der Hohe Straße unstreitig wesentlich beitragen; es wäre nun an der Zeit, daß auch der unschöne Vorsprung an der Ecke der Hohensyburgstraße mit seinem krummen Birnbaum und seinem losen Gestrüpp bald verschwinden möge, man würde alsdann von der Wißstraße aus einen hübschen freien Anblick der ganzen Hohe Straße genießen. — Die kurze Strecke Straßenpflaster zur Verbindung der Hohensyburgstraße mit der Hohen Straße ist an einzelnen Stellen gesunken und derart im Unstande, daß sich dort der von der ersteren Straße kommende Unrat festsetzt und stehen bleibt, bis er von kräftiger Hand der Straßenreiniger entfernt wird. Der starke Regen am vorigen Samstag-Abend brachte wieder eine große Menge Schlamm die Hohensyburgstraße herunter, der natürlich bis über Sonntag hinaus an genannter Stelle liegen bleiben mußte und den Anwohnern und Passanten einen „schönen" Anblick gewährte. Diese Anregung wird hoffentlich Abhülfe bringen.

1200 deutsche Professoren u. Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen,** sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** 2c. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen 2c. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die **Patentnummer 63592** tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zurich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **65 Pf.** bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Fahnen-Seide
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Baugewerkschule zu Höxter a. Weser.
Der Unterricht beginnt **am 23. Oktober.** Programm und Auskunft kostenlos durch [s 4495
Die Direction der Baugewerkschule.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
(mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest Deutschland:
J. E. Ausbüttel jun., Dortmund, **Amalienstrasse 1.**
Concessionär von Metzeler & Comp., München.
Niederlage bei **H. Goercke Wwe.,** Markt, **Berthold Maag,** Friedhof, **August Prein,** Ostenhellweg, **A. Speyer,** Westenhellweg. In Hörde bei **Hugo Göbel** u. **Aug. Piel,** In Herne bei **F. Klische,** Drogerie. s 3696

Billig! Billig!
Bin am **Mittwoch, den 26. Septbr.** auf d. Dortm. Wochenmarkt mit einer großen Parthie **schönem Obst,** als: **schöne Haferäpfel, Grafensteiner, Borsdorfer, schöne Königs- und Pergamott-Birnen.**
12987 **L. Jacke aus Bielefeld.**

Neu! Patent-Zithern (neuverbessert). Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach der vorz. Schule **(ohne Lehrer u. ohne Noten, kenntn.)** erlernb. Größe 56×36 cm. 22 Saiten, **hochf. u. haltb. gearb., Ton wundervoll (Prachtinstr.)** Pr. n. 6 *M.* m. Schule u. a. Zubehör. Preisl. grat. **O. C. F. Miether,** Instr.-Fabr., **Hannover** A. Händler überall gesucht.

Achtung!
Seit Montag Morgen 8 Uhr ist die **Toni Becker,** Tochter des Bergmanns Karl Becker, Schwarze Brüderstr. Nr. 22, spurlos verschwunden. Sie ist weggelaufen, weil sie die Schule versäumt hat und sollte darüber bestraft werden. Sie ist 11 Jahre alt, mittelgroß, Haare hellblond, Augen blau, mit dem linken schielt sie etwas. Kleidung: eine schwarze Taille und braunen Rock, blaukarrirte Schürze, braune Strümpfe, hohe Knöpfschuhe. Wer etwas über den Aufenthalt des Kindes angeben kann, bitte, sich zu melden Schwarze Brüderstr. 22, nicht bei der Polizei.
Karl Becker.
Guter Mittagstisch. ; 2. Kompstr. 23.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.
Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".
Auskunft nur Münchenworde 2, an der kathol. Kirche.

Gute Rockschneider
bei hohem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei
Rose & Cie.,
Westenhellweg.
s 5339

Ladenlokal,
in bester Lage des Westenhellwegs, preiswerth zu vermiethen.
Reflectanten wollen sich an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Zeitung unter K. L. 5196 wenden.

Gegen *M.* 1080 Fixum u. m. o. Provision sucht eine 1. **Hamburger Cigarren-Firma** einen s5021
Reisenden bezw. **Agenten**
für den Verkauf en Rest. u. Private. Schriftl. Angebote unter W 3614 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Maschinenmeister
gesucht, der mit dem Betriebe von **Eismaschinen,** Dampfmaschinen und Dampfkessel vertraut ist, auch den Posten als Platzmeister ausfüllen kann. Schriftliche Angebote unter s 5312 an die Geschäftsstelle d. Z. s

Ein junger Mann sucht Stellung als Volontär ohne gegenseitige Vergütung in einer **Konditorei u. Bäckerei.** Schriftl. Angeb. bel. man u. 12922 an die Geschäftsst. zu senden.;

Auf sofort 12980
2 Schuhmachergesellen
gesucht. **Aug. Lorenz.**
Lütgendortmund.

Durchaus erfahrener
Bauschreiner
für dauerde Arbeit sucht
D. Königsbüscher, Lütgendortmund.,

Dachdecker
sucht **W. Wienand.**

Tüchtige Arbeiter
gesucht. 12986§
Schulte & Dallmann.

Ein zuverl. **Kutscher** mit guten Zeugnissen gesucht. 12944,
1. Kampstraße 18.

Ein junger, zuverlässiger **Fuhrknecht** sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Z. [12990

Mehr. **Ackerln, Viehwärter, Lehrlinge** erhalten sof. Stellen. Weberstr. 25. ı

Schneidergeselle gesucht.
2. Kampstraße 24. §

Mehr. prop. Mädchen
für herrsch. Häuser u. Restaurant, nach hier u. auswärts, erh. bei hohem Lohn sofort Stellen.
Frau Sieffcka, Weberstr. 25.

Für das Büffet 1. und 2. Klasse suche ein gewandtes, durchaus braves **Mädchen,** das schon ähnliche Stellen bekleidet hat. Eintrit bald. Gute Zeugnisse erforderlich. s 5340,
D. Schuhmacher,
Bahnhof Dortmund.

1 prop., anst., ev. **Mädchen** v. ausw., mit g. Zeugn. sucht St. z. Stütze d. Hausfrau od. z. Führ. e. Haushalts. Schriftl. Angebote u. 12967 an die Geschäftsstelle zu senden.

Ein evangl. **Mädchen,** aus guter Familie, welches nähen und flicken kann, auf sofort zu 3 Kindern gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle., 12977

Aufwärterin gesucht.
Adressen sind unter 12969 in der Geschäftsstelle niederzulegen. §

Ein ordentl. 15—16jähr. **Mädchen,** d. schon Hausarb. verst., f. kl. Haush. sofort gesucht. Näh. Leopoldstr. 12. §

Prop. **Mädchen** v. ausw. mit gut. Zeugn. sucht Stelle in kl. Haush. od. bei Kindern. Weberstraße 18. §

Ein junges **Mädchen** auf sofort für einen kleinen Haushalt gesucht.
Näheres Holländische Str. 15, part.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. 12973

Ges. Amme erh. sof. St. Ein Kind v. 8 Wochen ist in Pflege zu geben bei **Frau Sieffcka,** Weberstr. 25.

Zwei tüchtige **Mädchen** gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht. ı
„Buschmühle."

Sofort ein ordentliches **Mädchen** gesucht. Krautstr. 29 (Viehmarkt). §

Junges, zuverl., prop. **Mädchen** für Haus- u. Handarbeit ges. Westwall 48. §

Ein kathol. **Tagesmädchen** gesucht.
Knappenberger Str. 34.

Tücht. **Mädchen** auf sofort gesucht.
Hermannstraße 4.

Dienstmädchen von ausw. gesucht.
1. Kampstr. 73.'

1 **Dienstmädchen,** 16—17 J. alt, am l. v. ausw. a. bald ges. Näh. Mühlenstr. 34.'

1 ord., ev. **Mädchen** auf sofort gesucht. Märkische Str. 28, 1 Tr.'

Prop. **Nachmittagsmädchen** od. **Frau** gesucht. Kronenstraße 13. §

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
12972 § Arndtstraße 20.

Hohe Straße 28, II, wird ein **Morgenmädchen** gesucht. §

Ein **Mädchen** v. 16—17 J. f. Nachmittags ges. Ritterstr. 16, 2. Et. §

1 prop. **Tagesmädchen** auf sofort gesucht. ; 2. Kampstr. 23.

Ein großes '12979
Ladenlokal
mit 3 dahinter liegenden Zimmern, im **Mittelpunkt der Stadt,** Balkenstr. 6, gelegen, zu jed. Geschäft, auch Bureauräumen geeignet, pr. sofort zu verm.
J. W. Asmus-Gantenberg.

Verhältnishalber ein **Ladenlokal** mit Wohnung gleich oder später zu vermiethen. ; Münsterstraße 69.

Die 2. Etage,
Klosterstraße 5, bestehend aus fünf schönen Räumen und 2 Bodenzimmern, ist pr. 1. Nov. d. J. zu vermiethen.
Preis 540 *M.* e 12988
Näheres **Ostwall 18.**

Ein freundliche s 5338§
Wohnung
von 6 Zimmern, Bodenzimmer und **Keller** sofort zu vermiethen.
Karlstraße 2.

Die 1. und 2. Etage
in dem neuerbauten Eckhause Nordstraße 38, bestehend aus je 4 Zimm. mit Erker, sind mit oder ohne Mansardenzimm. nebst Zubehör per 1. November zu vermiethen. §

Herrschaftliches Haus
mit schönem Garten, in allerfeinster Lage, ist per 1. Nov. d. J. oder später von mir zu miethen. 12845
Joseph Friede, Brückstr. 7.

1. oder 2. Etage, je 8 Räume, ganz oder getheilt auf November zu vermiethen Westenhellweg 130. ɜ
9968 **Carl von Werne.**

Die herrschaftl. Parterre-Etage
Münsterstraße Nr. 209 ist sofort zu vermiethen. §

2 Zimmer, parterre, mit oder ohne Stall und separatem Eingang, ist zum 1. Oktober od. Novbr. zu vermiethen.
Näheres Münsterstr. 34.'

2 Etagen v. je 5 Z. i. ganzen od. getheilt zu vermiethen. §
Rolandstraße Nr. 6.

Eine schöne **Wohnung** v. 4 Zimmern nebst Bodenzimmer auf 1. Novbr. zu vermiethen. Kuckelke 34. §

Eine schöne **Wohnung** von 5 Zimm. zum 1. Novbr. zu vermiethen.
12939 ; Münsterstraße 43.

Wohnung v. 2 Zimm. per Novbr. zu vermiethen. Kaiserstraße 210.

Sch. abgeschl. Wohn. v. 6 R. bill. zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. 12302

Wohnung gesucht.
Eine kleine, ruhige Familie sucht zu Februar oder Mai eine abgeschlossene Etage von 5—6 Zimmern und Zubehör unter event. Mitbenutzung eines Gärtchens, im Preise von 450—500 *M.* Schriftl. Angebote u. E. V. 12986 an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten. ;

Ein Handwerker sucht per Februar 1894 einen **Lagerraum** oder **Stall mit Wohnung** von 3—4 Zimmern i. Mittelpunkt der Stadt. ;
Näh. in der Geschäftsst. 12946

Gesucht eine **Wohnung** von 3 bis 4 Räumen, jedoch nur in bess. Hause. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 12950 an die Geschäftsstelle.'

Ein j. Ehepaar sucht 2 sch. **Zimmer** in einem ruh. Hause in nächster Nähe von Hösch, z. 1. Febr. Schr. Angeb. m. Preisang. u. 12970 an die Gesch.;

Ein Brautpaar sucht e. **Wohnung** v. 2 Zimm. z. 1. Novbr. in d. Nähe des Rhein. Bahnhofs. ; Ostwall 39.

Für 2 Damen (Mutter und Tochter) werden per 1. Novbr. er.
3 möblirte Zimmer
(2 Wohn- und 1 Schlafzimmer), parterre oder 1. Etage, mit freundlicher Aussicht, in der Nähe der Märkischen Straße zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. M. K. 100 an die Geschäftsst. erbeten.

Zwei möbl. **Zimmer** von 1 Herrn in der Nähe des Westwalls oder der Rheinischen Straße auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. 12984 an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.'

Zwei junge, anst. Leute suchen im östlichen Stadttheile **Kost und Logis.** Schriftl. Angebote unter 12983 an die Geschäftsstelle.'

Frdl. möbl. **Mansardenzimmer** an 1 oder 2 anständige junge Mädchen per 1. Oktober zu vermiethen.
1. Kampstr. 45, 2 Tr.'

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 od. 2 Herren m. voll. Pens. a. sof. zu verm. Bornstraße 39, 2. Et. §

2 fein möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Westenhellweg 134.'

Einfach **möbl. Zimmer** gesucht zum 15. Oktbr. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe u. 12968 an die Gesch. ;

Groß. möbl. **Schlaf- u. Wohnzimmer** für 2 Herren sofort zu vermiethen.
Westenhellweg 82, rechts oben. §

1 schön möbl. **Wohn-** nebst **Schlafz** mit Frühst. per sof. oder sp. zu verm.
Betenstraße 27.

Kost u. Logis für einen jung., anst. Mann. Schwarze Brüderstraße 9. §

Anst., jung. Mann kann **Kost und Logis** erhalten. Goldstraße 3. §

Ein j. Mann k. z. 1. Oktober möbl. **Logis** erhalten. Bissenkamp 4a. §

Möbl. **Zimmer** (part.) zu vermiethen.
Schwarze Brüderstr. 16.'

2 anständige Leute erhalten **Schlafstelle.** Brüderweg 67. ı

Ein Herr zum Mitbew. ein. möbl. **Zimm.** m. v. P. ges. Rhein. Str 10, 2. Et.

Einfach möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Rhein. Straße 10, 2. Et. ı

Ein anst. Mädchen f. einf. **m. Zimm.** oder **Schlafst.** Lambachstr. 10, part. §

Kost u. Logis. Wißstr. 20, 1 Tr.

Kost u. Logis. Heilige Gartenstr. 9. ż

Kost und Logis. Wißstr. 38.'

Kost u. Logis. Steinplatz 2, 1 Tr. §

Schlafstelle offen. 2. Kampstr. 19. §

Pianino, '12985
hochfein, brill. in Ton u. Ausstattung, billig zu verkaufen. Breite Gasse 4.'

2 fchl. **Bettstelle** m. Matr. u. **Treppenleiter** bill. zu verk. Rheinische Str. 69;

1 Bettstelle mit Matratze billig abzugeben. Näheres Kaiserstr. 27.'

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. Sept. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
soll der Nachlaß der verstorbenen Wwe. Landwirth Johann Wilh. Bäcker zu **Lütgendortmund,** bestehend in:
1 Mantelofen, 1 Sessel, 1 runden Tisch, 1 Sekretär, 1 Teppich, 1 Glasschrank, 1 Commode, 2 Bettstellen mit Matratzen und vollst. Bettwerk, 1 Kleiderschrank, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken 2c.
in der Sterbewohnung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 12989 †
Dortmund, 25. Septbr. 1894.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.



Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft, nach 8 Monat langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte, theure Frau, unsere unvergessliche, theure Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Tante, Schwiegerin und Nichte,
Frau Carl Tjaben,
Hedwig geb. **Krämer,**
im Alter von 26 Jahren.
Schmerzlich bewegt zeigen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme an.
Dortmund, Hof Stöcken, Hilchenbach, Bremen, Delmenhorst bei Bremen, Emden und Berlin, den 24. September 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. September, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstrasse 51, statt.

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann.

Auslage sämmtlicher

Neuheiten in Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

Unsere Leistungsfähigkeit ist unübertroffen.

Cheviot Fortuna II, reine Wolle, doppeltbreit, vorräthig in allen Farben, das Meter **75** Pf.
Cheviot Fortuna I, reine Wolle, doppeltbreit, vorräthig in allen Farben, das Meter **90, 110** Pf.
Schwere Elsässer **Cheviots** in doppelter Breite, das Meter **1,50, 1,70, 2,20, 2,80** Mk.
Einfarbige reinwollene **Croisés** und **Cachemires,** das Meter **1,60, 2,00** Mk.
Neuheiten in **Caros** und englischen **Effecten** in allen Stellungen,
das Meter **0,85, 1,10, 1,80, 2,50** bis **4,00** Mk.
Sonstige **Neuheiten** in **Kleiderstoffen** in enormer Auswahl.
Fortwährend Auslage von Gelegenheitskäufen in halbwollenen **Kleiderstoffen,**
das Meter **40, 50, 60, 70** Pf.

Strengste Reellität. s 5337 **Aufmerksamste Bedienung.**

Kölnischer Hof.
Heute, Mittwoch, 26. Septbr.:
Merkert-Concert.
Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰.

Crystall-Palast 12547
Johann Nettebeck,
Münsterstrasse 32.
Heute und die folgenden Tage:
Grosses Freikonzert,
ausgeführt von der Gesellschaft
The Marres.
Urkomische, musikalische Virtuosen auf Schlittenschellen, Christalophon, Handschellen 2c.

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [12912
Concert u. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32.
Täglich:
Grosses Concert
der **Wiener Damen-Kapelle.**
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
12876] **Entree frei!**

Hotel-Restaurant
„Westfälischer Hof",
Brückstraße 68,
empfiehlt seine Localitäten bestens.
ff. Germania-Bier.
Gute Küche. Reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Um regen Besuch bittet
Carl Pfitzner.

Das bedeutendste und besteingeführteste s'5342
Cognac-Haus
wünscht mit einer angesehenen Firma wegen Errichtung eines
Haupt-Depôts
ihrer konkurrenzlos dastehenden Qualitäten für **Dortmund u. Umgegend** unter günstigsten Bedingungen in Verbindung zu treten. Vorzügliche Gelegenheit zu gutem Einkommen geboten.
Schriftl. Angebote an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln,** unter O D 1214.

Billig
sind 16 gut erhaltene Bände **Meyers Lexikon** zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. 12976 an d. Gesch.

Eine gute Geige billig zu verkaufen.
Hermannstr. 4a, part.

Dortmund, auf dem Viehmarkt.
Donnerstag, 27., und Freitag, den 28. Septbr.:
Nur auf 2 Tage:
150 Personen. **Mayers grosser** 120 Rassepferde und Ponys.
Amerikanischer
CIRCUS.
Olympia und Hypodrom.
Director: Ferd. Ginnett.
Erste fliegende Expedition durch Europa.
Das längste und größte Zelt der Welt mit zwei gigantischen **Rennbahnen,** die eine mit 50 Fuß und die andere mit 300 Fuß im Umfange für: **Römische Spiele, Wagenrennen, Gladiatorengefechte, Rennen wilder Freiheitspferde, der Wunderpony Derby, Damen-Steeple-Chase über Mauern Hecken, und Gräben.**
Dieser große Circus macht seine zweite Route um die Erde und kommt erst jetzt nach 14 Jahren zum zweiten Male nach Deutschland.
In jeder Vorstellung **Auftreten von Luft- und Parterre-Gymnastikern, Athleten, Jongleurs, Equilibristen 2c. Arbeiten am Luftreck-Apparat.** Vorführung der in Freiheit dressirten Pferde und Ponys durch den Direktor. **10 Clowns, die besten des Continents.**
Der Circus besitzt ein ausgewähltes Orchester.
Jeden Tag 2 grosse Vorstellungen,
die erste um **4 Uhr** Nachm., die zweite um **8 Uhr** Abends.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 3 ℳ, 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, Gallerie 50 ₰. Militär ohne Charge zahlen auf Gallerie und 2. Platz die Hälfte. Schulkinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung 20 ₰.

Grosses westfälisches
Velociped-Wettrennen
Sonntag, den 30. Sept. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf der neuen, im „Kaiser Wilhelm-Thal" belegenen Rennbahn
der Radfahrer-Vereine
Vehmlinde u. Vorwärts.
Große Vereins-Handicap-Rennen.
Hauptfahren der Sieger.
Auftreten des vielfach preisgekrönten Kunstfahrers
Josef Sattler
in seinen Kunstübungen auf dem hohen **Zweirad, Einrad** und **Kleinrad.** [12982
1. Platz ℳ 1, Vorverkauf 75 ₰ à Person, 2. Platz 50 ₰.
Verkaufsstellen: **F. Mensendieck,** Burgthor 3, **Alb. Schmidt,** Ostenhellweg 3, **C. Schröder,** Viktoriastraße 2, **„Kaiserhalle",** Kaiserstraße 1, **C. H. Kühn,** Wißstraße 17, **„Zum Schwarzen Raben",** Wißstraße 47, **Kuchem,** Hohe Straße 5, **W. Stutznäcker,** Westenhellweg, **Berghoff,** Rheinische Straße 2, **„Reichskapelle",** 1. Kampstraße, **„Am Breitenstein",** Brückstraße 37, Wittwe **Schulte,** Hohe Straße 217, **Barenbreuker,** Hohe Straße 47, **Schümer,** Hohe Straße, in Brünninghausen: **Thomas,** in Hörde: **Rest. Köddermann** u. **Hotel zum König von Preußen,** in Barop: **Rest. Bergmann.**

Ein tüchtiger, energischer Wirth, pünktlicher Zahler, der im Stande ist, ein größeres Lokal mit eigenen Arbeitskräften vorzustehen, sucht ein solches von einer größeren Brauerei als Verwalter oder ähnlich.
Schriftl. Angeb. u. 12798 an die Gesch.

Landwirthschaftlicher Amtsverein Lünen.
Das Jahresfest
findet am
29. und 30. September cr.
am Fredenbaum
statt.
Samstag, den 29. September cr.,
Morgens 8—9 Uhr: Aufstellung des Viehes, Geräthe, Produkte 2c.
9—11 Uhr: Prämiirung und Ankauf landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.
12 Uhr: Vorführung des prämiirten Viehes.
1 Uhr: Beginn des Festessens (à Couvert 2,50 ℳ).
Nachmittags: Concert.
4 Uhr: Versteigerung von ostfriesischem Zuchtvieh und der angekauften Maschinen und Geräthe unter die Mitglieder.
8 Uhr: Feuerwerk und Beginn des Festballes.
Sonntag, den 30. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend: Concert und Verloosung.
Mitglieder nebst Familie erhalten an der Kasse ein Vereinsabzeichen und haben freien Zutritt.
Entree für Nichtmitglieder à Person zur Ausstellnng und zum Concert 50 ₰, zum Festball 1,50 ℳ.
Fremde können zum Festball nur durch Mitglieder eingeführt werden.
Zu reger Betheiligung ladet ein
Evving, den 21. September 1894.
Der Vorstand.

Wir haben einen
grossen Posten
Velour-Röcke,
prima Qualität,
zu billigen Preisen
zurückgesetzt. s 5348
Rose & Co.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 26. September:
Geschlossen.
Donnerstag, den 27. September.
(7. Vorstellung im 1. Abonnement.)
Zum 1. Male:
Novität! Novität!
Der ungläubige Thomas.
Schwank in 3 Akten von **Lauff** und **Jacoby.** s 5346
Kolossaler Lacherfolg.

Kinder-Aussteuer.
Specialität in !s4461
Wäsche u. Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Verloren
auf der Kronenburg oder auf d. Wege von der Weiherstraße nach derselb. eine silberne **Damenuhr.** Gegen gute Belohnung abzug. Brügmannstr. 2, I.;

Junge, schwarze **Teckelhündin** entkommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. gute Belohn. Steinstr. 45.

J., schw. **Hund** m. gestutzt. Ohren u. weiß. Schwanz- u. Pfotenspitz. entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Alfredstr. 2.

Junge, getigerte **Teckelhündin** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiserstr. 14.

Ia. **Tafelbutter,** à Pfd. 90—95 Pf., versendet in Postkolli à 9 Pfd. Inhalt täglich frisch gegen Nachnahme
Alex. Schürmann in Halle a. S.



Unserm werthen Mitgliede, Herrn
Schreinermeister
Heinrich Haarhof,
zu seinem 60. Wiegenfeste die aufrichtigsten
Glück- u. Segenswünsche!
Gewidmet von den Mitgliedern des
12978 **M. V. D.**

Brackel.
Unsern lieben Eltern,
Heinr. Schönhals und Frau,
Lisette geb. **Schnetker,**
zu ihrer am 26. September stattfindenden
silbernen Hochzeit
die besten
Glück- und Segenswünsche!
Gewidmet von
ihren dankbaren Kindern, Enkeln u. Enkelinnen.

Fels vom zum Meer
Modernste u. vornehmste Halbmonatsschrift in glänzender, farbenreicher Ausstattung und mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt. **Romanen erster Autoren** 2c. Unübertroffen sind die **farbigen Kunstbeilagen** u. **bunten Textbilder,** von fesselndem Reiz die in farbigem Aquarellfacsimiledruck ausgeführten **Titelbilder: „Eine Hochzeitsreise um die Welt".**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 265. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 26. September 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 25. September. **Die preußische Polenpolitik.** Die national-polnische Rede, die Herr v. Koscielski kürzlich in Lemberg gehalten hat, wird immer noch viel besprochen. Der weltmännische Hofmann hatte sich bisher von den Velleitäten der polnischen Ultras fernzuhalten gewußt, und er zeigte sich auf den parlamentarischen Abenden beim Fürsten Bismarck auch noch, als der Kampf gegen die polnischen Uebergriffe bereits begonnen hatte. Als er damals in den polnischen Blättern gröblich angelassen wurde, ließ er kühl erklären, daß er sich in der Erfüllung seiner gesellschaftlichen Pflichten von niemand Vorschriften machen lasse. Aber eine gewisse argwöhnische Verstimmung blieb bestehen und kam auch in immer neuen Meinungsverschiedenheiten zwischen Herrn v. Koscielski und der Partei in der Provinz zum Ausdruck, bis er im Laufe dieses Jahres auf sein Reichstagsmandat Verzicht leistete. Manche Zeichen ließen darauf schließen, daß ihm dieser Schritt bald leid geworden ist, und die lemberger Rede hat vielleicht den Zweck, die Kluft nach der Seite der polnischen Ultras hin zu schließen. Warum aber aus dem Saulus dann gleich ein so feuriger Paulus geworden ist, der alle diplomatische Vorsicht kühn beiseite läßt, bedarf freilich noch der Aufklärung. Die von uns schon besprochene Zuschrift, welche er zu seiner Rechtfertigung an die „N. Fr. Pr." gerichtet hat, ist wieder etwas mehr diplomatisch abgefaßt. Derweil die Polenköpfe in Lemberg sich beim Tokayer wieder einmal an der Unteilbarkeit Polens erhitzt haben, verbreitet ein russisches Blatt Andeutungen über die „preußische Polenpolitik", die der Vollständigkeit wegen nicht ganz mit Schweigen übergangen werden können. Danach soll für den Fall eines Krieges mit Rußland eine Art neuerer Teilung von Polen verabredet sein. Preußen soll von Russisch-Polen ungefähr das Stück erhalten, das es vor dem tilsiter Frieden besessen hat. Aus dem übrigen Teil von Russisch-Polen aber und Galizien soll ein neues Königreich Polen gebildet und mit Oesterreich-Ungarn in Personalunion vereinigt werden. Es genügt, diesen „Plan" anzudeuten, um ihn zu widerlegen. Was Preußen betrifft, so ist bekannt, daß ihm in den 60er Jahren bereits von Rußland das ganze russische Polen angeboten worden ist. Das Anerbieten ist damals abgelehnt worden, aber die Gründe für die Ablehnung bestehen noch fort. Wir haben von den liebenswürdigen Landsleuten des Herrn von Koscielski bereits mehr als zu viel.

Provinzielles.

m **Dortmund**, 25. September. **Den Anhängern der Kneippschen Heilmethode** steht ein prächtiger Tag bevor: der Pfarrer von Wörrishofen, Prälat Kneipp, macht auf Ersuchen der Kneipp-Vereine größerer Städte eine Reise durch Rheinland und Westfalen und wird hier am Mittwoch, den 3. Oktober, einen Vortrag über sein Heilverfahren halten. Der hiesige Kneipp-Verein, der jetzt annähernd 400 Mitglieder zählt, die sich aus allen Konfessionen und Ständen zusammensetzen, schickt sich an, seinen Lehrer würdig zu empfangen und die nötigen Arrangements für den Abend des Vortrags zu treffen. In der Montag-Abend bei Vogell abgehaltenen Versammlung, in der über 200 Vertreter und Vertreterinnen der Kneippschen Sache anwesend waren, wurde u. a. beschlossen, den Saal des Fredenbaum als den geeignetsten zu nehmen. Herr Schröder hat bereits den Saal für den Abend zugesagt und wird für hübsche Ausschmückung in entgegenkommendster Weise Sorge tragen. Da der Andrang an dem Abend voraussichtlich ein außerordentlich großer sein wird, so sind verschiedene Plätze eingerichtet. Der Ertrag ist zum größten Teil für das Kinder-Asyl in Wörrishofen, welches über eine million gekostet hat, und in dem unbemittelte kranke Kinder freie Aufnahme finden, bestimmt. Der Vortrag Kneipps wird ungefähr 2 Stunden dauern. Am Schlusse wird sich dann der Kneipp-Verein mit dem Prälaten noch einige Zeit im Wintergarten des Fredenbaum zusammenfinden, um den Gast auch von der gemütlichen Seite kennen zu lernen. Am nächsten Morgen fährt Kneipp nach Essen bezw. Krefeld, um auch dort Vorträge zu halten.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Dorstfeld I" verletzte sich der Reparaturhauer Krousbein aus Dortmund durch einen Fehlhieb mit dem Beil den inneren Knöchel des rechten Fußes. — Der Hauer Ober aus Dortmund wurde auf der Zeche „Hansa" durch niederstürzende Gesteinsmassen am Rücken und am Gesäß schwer verletzt. — Auf der Zeche „Germania" wurde der Schlepper Rehs aus Marten von einem Förderwagen überfahren und am linken Fuße erheblich gequetscht. — Der Hauer Bach aus Rauxel geriet auf der Zeche „Graf Schwerin" unter einen beladenen Förderwagen und erlitt dabei einen Bruch des linken Unterschenkels.

a **Marten**, 24. September. Gestern abend wurde der Brauergehülfe Porschet aus Stiebach in Baiern, welcher hier zugereist kam, von dem Bergmann Haake und dem Knechte Weiß so **schwer verletzt**, daß er mittelst Fuhre in der Nacht in das Krankenhaus Kirchlinde geschafft werden mußte. Beide haben den P. mit Eggenschwengeln geschlagen, so daß dieser voller Blut und Haaren waren. Kopf, Schultern und Arme sind dem P. schwer verletzt worden. Die Thäter, welche behaupten, zuerst angegriffen zu sein, wurden verhaftet und dem Gericht vorgeführt.

? **Marten**, 24. September. Der Bäcker Birkenfeld von Somborn passirte vergangene nacht in der Höhe des hiesigen Ortes die Strecke der rheinischen Bahn, stürzte hierbei den Durchlaß — Unterführung des Weges nach Oespel — herunter und erlitt einen **Beinbruch**. B. wurde in das Krankenhaus zu Kirchlinde geschafft.

m **Lütgendortmund**, 24. September. Die hiesige **freiwillige Bürgerfeuerwehr** feierte gestern im Kerstenschen Saale ihr diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Delegirtentag des hellweg-ruhrthaler Feuerwehr-Verbandes und Rekrutenabschiedskränzchen. Von fern und nah waren die Delegirten der Wehren zahlreich erschienen. Um 4 Uhr fand der Festzug statt, welcher sich bis zum Steigerturm bewegte. Hier angelangt, wurden die Uebungen, darauf ein Sturmangriff seitens der Wehr vorgenommen. Die Wehr zeigte, daß sie auf der Höhe der Zeit steht. Im Festlokale angelangt, hielt Herr Gemeindevorsteher Oberschulte in kurzen, einfachen aber vortrefflichen Worten die Festrede, welche mit einem Hoch auf den obersten Feuerwehrmann des deutschen Reiches, unserem allergnädigsten Kaiser und König, endete. Darauf nahm Delegirter Rummel von Wetter das Wort, dankte im Namen der erschienenen Delegirten der hiesigen Wehr für die freundliche Aufnahme, lobte besonders die von der Wehr ausgeführten Uebungen, welche sehr exakt verlaufen seien, legte hierauf die Zwecke und Ziele der freiwilligen Wehren dar und ermahnte die Kameraden zum treuen und festen Zusammenhalten. Jeder Kamerad solle darnach streben, daß der Wahlspruch der Wehren: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" in des Wortes vollster Bedeutung zur Geltung gebracht werde. Sein Hoch galt der hiesigen, wie er betonte, wirklich braven Feuerwehr, die schon sehr viel geleistet habe. Herr Lehrer Schmidt richtete sein Wort an die jetzt in das Heer eintretenden Rekruten der Wehr und ermahnte diese, auch unserem Kaiser und König mit derselben Selbstlosigkeit treu zu dienen, wie sie es bisher der hiesigen Wehr gethan hätten; fremden Einflüsterungen, die nur darnach angethan wären, Unordnung ins Vaterland zu schaffen, sollten sie kein Gehör schenken u. s. w. Sein Hoch galt der allgemeinen guten Sache der Wehr. Herr Delegirter Layfarth-Annen erläuterte, inwiefern auch die Frauen an der wohlthätigen Sache der Feuerwehr wirkten. Sein Hoch galt daher den Frauen. Die beiden von Mitgliedern der Wehr aufgeführten Theaterstücke fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Der hierauf folgende Ball hielt die Festteilnehmer in gemütlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde beisammen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß die von der Giesenkirchensche Kapelle zu Dortmund ausgeführte Musik ganz erheblich zur Verschönerung des Festes beigetragen hat.

g **Hombruch**, 24. Septbr. **Durch stattgehabter Auslosung scheidet ein Viertel des Repräsentanten-Kollegiums der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde aus und fiel das Los auf die Herren: Dr. med. Bolte, Lehrer Brahmann, Bergmann Wiersbowsky, Pütter, Dollmann, H. Thiemann, Georg Lehmhaus, Kaufmann Adolf Schemann, Buchdruckereibesitzer Otto Zippert und Bergmann Wilh. Kampmann. Die Ergänzungswahl wird im Dezember abgehalten werden.**

h **Hombruch**, 23. Septbr. **Der hiesige evangelische Männer-Verein hielt heute nachmittag 5 Uhr in seinem Vereinslokale seine dismonatliche Versammlung ab.** Der erste Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einer patriotischen Ansprache, in welcher er besonders des ruhmreichen Sedantages gedachte und deren Schluß in ein Hoch auf unsern geliebten Landesfürsten ausklang. Zur Tagesordnung übergehend, wurde der Versammlung die Mitteilung gemacht, daß Herr Hauptmann a. D. Amtmann Kunze von hier dem Vereine als außerordentliches Mitglied beigetreten sei. Außerdem sind noch einige andere Herren als ordentliche Mitglieder beigetreten. Nach erfolgter Zahlung der Beiträge fand die Ausgabe der Bibliotheksbücher statt und sei hierzu ganz besonders auf die jedem Buche vorgedruckte Bibliothek-Ordnung hingewiesen. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, das diesjährige Reformationsfest am 4. November kr. durch Aufführung eines Melodramas, Vorträge der Gesang-Abteilung und Deklamation der Feier entsprechender Dichtungen im Vereinslokale zu begehen. Nach erledigter Tagesordnung erzählte der Herr Vorsitzende in recht interessanter Weise von seiner kürzlich gemachten Erholungsreise in den Harz. Der Herr Redner wußte diese Reiseskizzen in recht spannender Weise wiederzugeben, sodaß alle Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit ihm folgten und ihm wohl von Herzen dankbar dafür sein werden.

e **Warendorf**, 24. September. **Der heutige 2. Festtag** reihte sich dem vorhergehenden würdig an. Unter Führung von Mitgliedern des örtlichen Komitees fand morgens 8 Uhr ein Rundgang durch die Stadt zur Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten, wie des Seminars, der Badeanstalt, des Gestüts u. s. w., statt. Daran schloß sich um 10 Uhr die Hauptversammlung im Henkelschen Saale. Der inzwischen erschienene Herr Landrat Freiherr Vincke eröffnete dieselbe und begrüßte in herzlicher Weise die Erschienenen mit dem Ausdrucke innigen Bedauerns, daß es ihm nicht mehr möglich sein werde, auch künftighin dem Vereine in bisheriger Weise nahe zu stehen. Herr Bürgermeister Dietrich begrüßte die Erschienenen namens der Stadt Warendorf. Nach Verlesung des Protokolls der gestrigen Delegirtenversammlung nahm Herr Paulussen das Wort zu seinem Vortrage: Wie kann die Bienenzucht Gemeingut des Volkes werden? Auf grund seiner reichen Erfahrungen führte Redner zunächst aus, wie die vielfach im Niedergang befindliche Bienenzucht sich hauptsächlich zurückführen lasse auf das Festhalten an den alten unpraktischen Bienenwohnungen und der Unkenntnis in der Handhabung der praktischen Beuten neueren Stils. Darum sei die Einrichtung einer Imkerschule, wie sie schon vor zwei Jahren in Dortmund beschlossen, aber bisher wegen verschiedener Schwierigkeiten nicht hat ins Leben treten können, notwendig. Sodann sei die Einrichtung von Lehrkursen an den Seminarien und den landwirtschaftlichen Schulen, sowie eifrige Agitation in den landwirtschaftlichen Vereinen ins Auge zu fassen. Nach einer recht lebhaften Debatte begann Herr Klausmeyer-Warburg seinen Vortrag: „Der rationelle Betrieb". Derselbe, ein auf dem Gebiete der Bienenzucht durch seine Bienenbücher weit bekannter Züchter, verbreitete sich in ausführlicher Weise über Einwinterung, Auswinterung und Sommerbetrieb und gab hierüber viele recht schätzenswerte Winke, was von der Versammlung durch lebhaften Beifall belohnt wurde. In der anschließenden Diskussion gab Herr Dathe-Hannover weitere Aufschlüsse über zweckmäßige Einwinterung. Herr Ferber-Böckenförde empfahl die Selbstanfertigung der Kunstwaben mittels der Nietschelschen Kunstwabenpressen. Einen dritten Vortrag hielt in Verhinderung des Herrn Busch-Meschede der Generalsekretär, Herr Goßmann, über die Frage: „Ist die Bienenzucht von nationalökonomischer Bedeutung?" Derselbe verbreitete sich in schwungvoller Weise über den moralischen, den indirekten und insbesondere den materiellen Nutzen und fand begeisterten Beifall. Vor Schluß der Versammlung ergriff Herr Direktor Geibel das Wort, um unter einer herzlichen Ansprache dem Herrn Ehrenpräsidenten die demselben vom Vereine gewidmete Urkunde über Bestellung zum Ehrenvorsitzenden zu überreichen. Tief gerührt dankte der letztere für diese Ehrenbezeugung und brachte auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins ein dreifaches Hoch. Damit endete die Hauptversammlung und in geschlossenem Zuge begaben sich die Festteilnehmer unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Schützenhofe, woselbst alsbald das Festessen seinen Anfang nahm. Bei den Freuden des Mahles, verschönt durch heitere Rede, verflogen nur zu schnell die Stunden und der vorgerückte Stundenzeiger gemahnte zum Aufbruch. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, zwei schöne Festtage verlebt zu haben und der Hoffnung auf frohes Wiedersehen in Dahl.

Düsseldorf, 23. September. **Ein entsetzliches Unglück** hat sich gestern hier zugetragen. Ein Neubau in der Kaulbachstraße, der bereits **drei Stockwerke hoch** gebaut war, ist während der Mittagszeit **zur Hälfte eingestürzt und hat drei Arbeiter unter seinen Trümmern begraben.** Es ist als ein glücklicher Zufall zu betrachten, daß der Einsturz in der Mittagspause erfolgte, während welcher nur wenige Arbeiter in dem Bau sich befanden. Zwei der verunglückten Arbeiter hielten im dritten Stockwerke des Baues ihr Mittagschläfchen, als das Unglück sich ereignete. Dem einen der beiden fiel ein großer Speiskübel so über den Kopf, daß die stürzenden Trümmermassen von der eigenartigen Schutzhülle abgehalten wurden; so kam dieser Arbeiter mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon und wird binnen wenigen Wochen geheilt aus dem Krankenhause entlassen werden können. Der andere Arbeiter wurde dagegen so schwer verwundet, daß er wenige Stunden nach dem Unglück starb. Ein Maurerlehrling, der auf einem Steinhaufen vor dem Unglücksbau sitzend einen Apfel verzehrte, wurde ebenfalls verschüttet, war aber erst nach mehreren Stunden vermißt worden; er wurde, erschlagen und verschüttet, als Leiche aufgefunden. Natürlich hat die Staatsanwaltschaft sofort Untersuchung eingeleitet, auch sind — nach der „Barm. Z." — Proben des zu dem Bau verwendeten Materials entnommen worden. Fachleute behaupten indes, daß nicht schlechtes Material, sondern fehlerhafte Konstruktion die Schuld an dem Einsturz trage.

Musikalisches.

! Die so sehr beliebten **Zieglerkonzerte** haben ihren Anfang genommen. Wie im vergangenen, so werden auch in diesem Jahre die Konzerte wiederum von der dortmunder Theaterkapelle (Giesenkirchen) ausgeführt. Es ist ein wirklicher Genuß, den Klängen dieser Kapelle zu lauschen. Unter dem Dirigentenstabe des Herrn v. Arnhem fand nun am Sonntag-Nachmittag das zweite Konzert statt. Die zum Vortrag gelangenden Musikstücke waren in jeder Beziehung treffliche Leistungen und legten beredtes Zeugnis davon ab, daß die Kapelle über treffliche Kräfte verfügt. In dem gestrigen Konzert trat als Solist der Kornett-à-Piston-Virtuose, Herr Spengler, auf. Hoffentlich bleibt Herr Spengler der wackeren Theaterkapelle noch lange erhalten, und sind wir überzeugt, daß derselbe gar bald der Liebling der Besucher der Zieglerkonzerte sein wird. Gleichwie die Kapelle stets bestrebt ist, das Beste zu bieten, hat auch Herr Ziegler, der allezeit liebenswürdige Wirt, sein möglichstes gethan, um den Aufenthalt dortselbst zu einem höchst angenehmen zu machen. Die vollständige Renovirung des Saales gibt letzterem ein recht freundliches Aussehen und Küche und Keller des Herrn Ziegler sorgen dafür, daß das, was zur Leibes Notdurft und Nahrung gehört, den inneren Menschen erquickt. Schließlich können wir noch die Mitteilung machen, daß die Straßenbahn den Wünschen der Konzertbesucher nachgekommen ist und den Sechsminutenbetrieb an den Konzerttagen auch auf dieser Strecke eingeführt hat. Man ist also nicht mehr gezwungen, bei Wind und Wetter am Körnerplatz auf einen Wagen zu warten, eine Einrichtung, die gewiß nur mit Freuden zu begrüßen ist.

d **Der Männergesangverein „Nördlicher Sängerbund Euphonia"** folgte am vergangenen Sonntag einer Einladung des Männergesangvereins „Deutscher Sängerkreis" (Witten) zu dessen Stiftungsfeste. Die „Euphonia" trat zum erstenmale unter der schneidigen Direktion des Lehrers und Komponisten Herrn A. Feldmann mit 41 Sängern auf, und die drei vorgetragenen Lieder haben würdigen Anklang gefunden, was umsomehr anzuerkennen ist, als Herr Feldmann erst in drei Gesangstunden thätig gewesen ist. Mit Stolz kann die „Euphonia" auf ihren neuen Dirigenten blicken, der es künstlerisch versteht, den Verein zu hoher Blüte zu bringen. Durch Verlust einiger Mitglieder, wofür reichlicher und stimmbegabter Ersatz gefunden ist, wird der Verein nicht zurückgehen, sondern er wird vor wie nach seinen Standpunkt behaupten. Außer den vorgetragenen Chorliedern erfreuten die weit und breit bekannten Mitglieder Herren Freiwirth und Messerl die Anwesenden durch einige Solovorträge, die sie mit einer solchen Präzision zu ende führten, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	22./9.	24./9.		23./9.	24./9.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Sept.	66⅜	66⅜
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	58¾	58½
Mehl Januar	2,05	2,05	Dezember	63⅛	63¼
Mais Juli	53½	57	Fracht für Getreide	⅜	⅜
Weizen loko	56¾	56¾	Schmalz, Rothe Broth.	9,45	9,25
August	56½	56½	Kaffee Nr. 7.	15⅞	15⅜

* **Chicago.** (Telegramm.)

	23./9.	24./9.		23./9.	24./9.
Weizen Sept.	51⅜	52⅛	Mais Dezember	52	49¾
Dez.	54½	54¾	„ Mai	—	—
Mais Sept	50⅞	51½	„	51¼	51⅞
Oktober	51¼	51½			

Weizen eröffnete schwach, dann etwas abgeschwächt, später erholt entsprechend der Festigkeit des Mais. Schluß stetig. Mais schwächte sich anfangs etwas ab, später besser auf Abnahme der Eingänge.

---

§ Errungene Achtung.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von **E. Brook.**

9)

(Schluß.)

„Vorwärts!" Da krachte es links im Dorfe und weiter links in den Gärten. Die Jäger sind auf die Feinde gestoßen. Mit Hurra wird der Feind zurückgeworfen. Im Bastelhofe wirds lebendig. Soldaten stürzten auf den Hof. Doch da stürmts durch den Garten. Die Jäger auch hier. Die Feinde eilen davon, ohne Schuß ist der Hof gewonnen. „Vorwärts!" ruft Heinz mit donnernder Stimme. „Nur einen Augenblick hier ins Haus, Schneider." Meister Justin eilte hervor. Ein Fußtritt öffnet die Stubenthür. Ein wüster Anblick! Auf dem Tische Reste von Speisen, zerbrochene Flaschen und Gläser. In einer Ecke hockt die Bäuerin, im Lehnstuhl sitzt der Bauer, den Kopf vornüber gebeugt, über sein Gesicht rieselt Blut, am Kopf eine klaffende Wunde. Auf dem Boden liegen, sinnlos betrunken und von den Fäusten des ergrimmten Vaters, der seine Tochter in Gefahr sah, niedergestreckt, zwei der Feinde.

„Na, die haben Euch aber herrlich mitgespielt, Eure lieben Freunde, die Ihr herbeirufen wolltet", rief schaudernd der Schneider. Der Bauer blickte empor. Er erkannte die Retter.

„Ihr? Heinz, Ihr? O, wie kann ich Euch danken, aber denkt nicht an mich, rettet Annamarie?"

Die Bäuerin war emporgesprungen und stand mit flehend gerungenen Händen vor den Jägern.

„Macht Euch keine Sorge, Frau Bastel, Eure Tochter ist gerettet, ist in Sicherheit!"

„Wo? Heinz, wo?"

„Im Forsthaus drüben im Walde, Philipp bringt sie hinüber. Doch nun seht nach der Wunde Eures Mannes und räumt hier auf. Faßt an, Schlözel!"

Die beiden Franzosen wurden hinaus auf den Hof geschafft und unsanft auf die Düngerstätte niedergeworfen, nachdem ihnen die Waffen genommen. Den wehrlosen Feind mochten die Jäger nicht töten; aber dem Schneider gelang es in der Eile, die Zöpfe der beiden Trunkenen fest ineinander zu knoten.

Auf der ganzen Linie krachten die Schüsse. Die [illegible] unter geführt. Heiß wogte der [illegible] Heinz die Seinen donnerte des [illegible] Stimme. „Zu den Geschützen", [illegible] fallen und taumelte zurück. Eine feindliche Kugel hatte ihm den Arm durchbohrt. Justin Schlözel fing den Sinkenden in seinen Armen auf und langsam führten die Jäger ihren Führer zurück. Einem heftigen Vorstoß des mächtigen Feindes konnte der kleine Haufe nicht mehr widerstehen: die Hörner riefen zum Rückzug, und Schritt für Schritt zurückweichend, gelangte die stark gelichtete Schar der Jager zur Burg und zum Schlosse zurück. Einen raschen, entscheidenden Sturm wagten die erschütterten Reihen der Franzosen jedoch nicht.

Der Feind hatte im nächtlichen Kampfe wieder empfindliche Verluste erlitten; seine Erbitterung war groß. Dazu wußte man nicht, wie stark der Feind in der Burg, die nächtlichen Kämpfe hatten es nicht gestattet, seine Anzahl zu schätzen. Doch mußte der Haufen der Belagerten zahlreich sein. So mußte man nach dem Geschehenen glauben.

Mit dem anbrechenden Tage begann die Beschießung aufs neue. Die zehn Geschütze hatten von den beherrschenden Anhöhen ein wütendes Feuer eröffnet. Balken krachten, Dächer stürzten krachend zusammen, die Umfassungsmauern zeigten bedenkliche Lücken. Dennoch hielten die Jäger sich tapfer und mancher Feind, der sich zu nahe heranwagte, wurde ein Ziel der sicheren Büchsen. Hauptsächlich gefährdet waren die Pferde, die in den einstürzenden Gebäuden keinen sicheren Aufenthalt mehr hatten. Immer häufiger züngelten die Flammen empor, immer mehr nahmen die Kräfte der erschöpften Belagerten ab. Schon zwei Tage hatten sie ohne Unterbrechung dem Feind ins Antlitz geschaut. Aber der kräftige Arm erlahmte. Und als nun an mehreren Stellen die Flammen zugleich züngelnd hervorbrachen, waren die Trümmer unhaltbar geworden, der kleine Haufe mußte es einsehen. Man begann, mit dem Feinde zu unterhandeln.

Freier Abzug mit Pferden und Waffen war trotzdem die Bedingung der Tapferen, sonst noch einmal hinaus, zu sehen, sich durch die eiserne Umarmung durchzuschlagen oder ruhmreich zu sterben.

Und der Feind ehrte den bewiesenen Mut, achtete feindliche Tapferkeit und ging auf die Forderung ein. Man hatte es kaum gehofft. Freier Abzug! Die Hörner schmetterten, die Jäger ordneten sich, als gings zur Parade, der Führer an der Spitze, die Verwundeten in der Mitte, rückte das zusammengeschmolzene Häuflein aus dem Schloßthor.

Hell schlug die nunmehr entfesselte Lohe zum Himmel empor. Ein Gewittersturm fegte die Flammen über die Dächer und Zinnen, und als der Abend hereinbrach, war von dem geschichtlich denkwürdigen Orte nur noch ein Trümmerhaufen übrig. Und Trümmer sind es geblieben bis auf den heutigen Tag!

* * *

Auf der Straße des Dorfes, dem Schloßthor gegenüber, hielt der [illegible] General Stainville mit seinem [illegible] Gefolge. Die französischen Truppen standen an den Straßenseiten aufmarschirt. Doch auch die Dorfbewohner waren herbeigeströmt, jetzt, nachdem der Kampf zu ende, das seltene Schauspiel zu sehen. Und nun zog der kleine Haufe der Jäger die Straße dahin. Mutvoll, glänzenden Auges blickten die Recken. Hoch züngelten die Flammen. Doch des feindlichen Generals Blicke waren noch immer auf das geöffnete Thor gerichtet. In seinem Bogen erschien kein Feind mehr.

Da sprengte Stainville zum Lieutenant [illegible]

„Wo bleibt Eure Hauptmacht, Kamerad?"

„Meine Hauptmacht, dies ist sie!"

Der General riß sein Pferd zurück und musterte das stolz vorbeiziehende Häuflein. Dann sprengte er auf den Führer der Schar zu und reichte ihm die Rechte hinüber.

„Alle Achtung, Herr Kamerad, vor solcher Tapferkeit, der große König hat tapfere Krieger."

Militärisch grüßend ritt er zurück.

Nicht weit von der Szene stand Sebastian Bastel mit verbundenem Kopfe. Er hatte die Worte des feindlichen Generals gehört. Sie hatten ihn tief ergriffen, und wenn seit der letzten Nacht noch ein Groll in seinem Herzen gewohnt hätte gegen einen der Jäger, er wäre dahingeschmolzen wie der Schnee vor der Frühlingssonne. Mit der Wollmütze in der Hand trat er zum Führer der Jäger. Thränen standen dem alten Mann in den Augen.

„Herr General, Herr Hauptmann, Herr Lieutenant", stotterte er hervor, „wo ist der Oberjäger, der immer an Eurer Seite ritt? Er ist doch nicht tot?"

„Nein, gottlob nicht!" und ein Schatten flog über die Züge des tapferen Offiziers, „er ist nur verwundet, hoffentlich nicht gefährlich."

Der Bauer atmete auf.

„Doch was solls mit dem Jäger?!"

„Ich wollte — — ich — will — ihm meine Tochter zur Frau geben." Da lachte der Lieutenant und klopfte dem Bauer vom Pferd herab auf die Schulter. „Ihr gebt Eure Tochter einem Würdigen!"

Dann winkte er den Glücklichen, der den Arm in der Binde trug, herbei und wies auf den Bauer. Fragend blickte der Jäger auf diesen. Was wollte er von ihm, war Annamarie — — — ein Zittern durchlief den vom Blutverlust geschwächten Körper.

„Heinz", stammelte Bastel, „Heinz, kannst Du mir verzeihen? Komm, hole die Annamarie zum Weibe."

„Ich komme, so Gott will!" sprach der erschütterte Jäger. „Grüßt mir die Euren!"

Ein Händedruck und die Männer schieden.

Da drängte sich ein Weib durch die Menge. An den Steigbügel eines der Jäger klammerte sie sich fest.

„Komm zurück, Justin, komm wieder, ich habe Dich so lieb, o Justin!"

„Wenn Du Dich besserst, ists möglich", war die Antwort, „doch erst heißt es meinen verwundeten Freund pflegen, das überlaß ich keinem andern." Er sprengte davon.

Auch die Franzosen zogen sich zurück.

* * *

Der Krieg war zu ende.
Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn
Und machten endlich Friede.
Und jedes Heer mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Vom Gebirge herab stieg ein froher Wandersmann, den Stab in der Hand, das Ränzel auf dem Rücken. Auf einer freien Höhe blieb er stehen. Da lag es vor ihm, das bekannte Dörfchen und dort ragten sie empor, die Trümmer der Burg, er konnte die vier rauchgeschwärzten Türme deutlich unterscheiden. Rasch zogen an dem Wanderer jene süßen Augusttage des vergangenen Jahres vorüber. Dort hatte er gekämpft, sich Achtung errungen im Herzen eines Feindes, um Liebes gekämpft in hartem Ringen. Wo mochte sie sein, dachte sie seiner? Weiter! Er trat aus dem Walde. Da an ihm lag die Wiese des Bastelhofes, auf der er sie zum erstenmale gesehen, gesprochen. Doch wer ist sie, die leichtfüßige Gestalt, die dort auf dem Pfad durch die Wiese dahineilt? Das Herz des Lauschenden klopfte hörbar.

„Annamarie!"

Die Eilende hemmt ihre Schritte. Sie schaut hinüber. Doch der Rufende ist mit wenigen Schritten herüber. Er breitet die Arme aus. Sie fliegt ihm entgegen.

„Mein Heinz!" und die Liebenden sind endlich vereint.

„Du warst im Forsthaus?" fragt Heinz, als die Glücklichen Arm in Arm dahingehen, langsamen Schrittes.

Ein Schatten flog über die Züge des Mädchen. „Du hast es erraten, Heinz, ich holte Thee für den Vater."

„Ist er krank?"

„Seit jenen Tagen kränkelt er ständig, ach, er hat täglich auf Dich gewartet, Du bliebst auch so lange, Heinz."

„Sei mir drum nicht böse, lange habe ich am zerschossenen Arme darniedergelegen, doch vernarbt die Wunde und die Fahnen meines Königs konnte ich nicht verlassen."

„Nun bleibst Du bei uns, es ist ja Friede, wie Meister Justin verkündet!"

„Ich bleibe auf immer, mein Lieb; doch der Schneider, ist er zur Frau Therese zurückgekehrt?"

„Ja, und sie leben in Frieden. Sie hat mächtige Achtung vor ihrem Justin, der so tapfer gegen die Feinde gerungen."

Der Jäger mußte lachen.

Und dann stand das Paar vor den Eltern. Die Bäuerin legte die Hände der Liebenden in einander, der Bauer vermochte es nicht vor Rührung.

„Heinz, her zu mir", rief er endlich, „Du bliebst so lange, bald dacht ich, Du wärest gestorben, wie hab ich gelitten. Doch nun wird alles gut werden. Da, nimm sie, Du hast das Herz auf dem rechten Fleck, vor dem übermächtigen Feinde habt ihr Euch Achtung errungen, wie ich Dich achte, brauch ich Dir wohl nicht zu sagen. Da nimm sie!"

Mit Ungestüm wurde die Thür geöffnet und Meister Justin stürzte herein.

„Hurra, hurra, Herr Kamerad, endlich daheim!"

„Daheim!" sagte feierlich die Bäuerin, „daheim, Ihr habt das rechte Wort getroffen, Meister Schlözel!"

„Ich hörte schon von meiner Braut, daß Ihr daheim seid, Kamerad, wie aebts Euch und [illegible] und Frau Theresen?"

„Wies geht? Hurra! gut gehts, Heinz, gut, ich bin jetzt Herr im eigenen Hause, meine Frau respektirt mich gewaltig. Hurra! Herr bin ich im Hause."

„Du sollst es immer sein, Heinz", flüsterte die glückliche Braut, „dem Tapferen gebührt die Ehre!"

„Wir teilen uns ehrlich in die Herrschaft!" antwortete leise der glückliche Heinz und drückte das Mädchen an seine Brust.

Nur Monat September

Räumung

sämmtlicher

12541

Sommer-Schuhwaaren

zu

nie dagewesenen Preisen.

J. Samson Söhne

35. Kuckelke 35.

Special-Schuhwaarenlager
für nur wirklich solide Fußbekleidung.

Ein zum Gendarmeriedienst nicht mehr brauchbares

Pferd

soll am **Dienstag, den 2. Oktober cr.**, Vormittags 10½ Uhr, auf dem Viehmarkt zu Dortmund meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich verkauft werden. 12971§

Der Königl. Bochumer Offizier-Distrikt der 7. Gendarmerie-Brigade.

Speisekartoffeln!

Große Posten Magnum bonum, Dabersche, hat abzugeben f

H. Handke, Berlin, Münckebergerstr. 8.

Abnehmer auf prima s 5343§

Speise-Kartoffeln

werden gesucht. Schr. Ang. m. Preisangabe unter **H. 343** a. d. Gesch.

Kartoffeln.

Einen Posten von 12—16000 Ctr. beste Magnum bonum-Kartoffeln habe abzugeben. Reflektanten wollen sich gefl. melden an **Heinrich Höppner, Rostock i. M.** s 5261§

Eine gut erhaltene

Schuhmacher-Säulen-Maschine

billig abzugeben. **Aug. Lorenz. Lütgendortmund.** 12981

Glühlämpchen,

von 3, 5, 7, 11 Volt, verkaufe, so lange Vorrath reicht, à Stück zu 75 ₰.

O. Gruss,
12926; Westenhellweg Nr. 126.

Gut erhaltener

Rover

zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. ;

Beste und reinlichste ; 12338

Bieruntersätze

aus **Holzfilz**, mit **Sinnsprüchen** bedruckt, empfiehlt

Andreas Müller, Dortmund.

50000 Säcke,

sehr gut erhalten u. stark, für diverse Zwecke passend, besonders als Kartoffelsäcke zu empfehlen, offerirt Stück 25 ₰

Cöthen i. Anhalt.
s 5079 † **S. Kronheim.**
Probeballen 25 Stück gegen Nachnahme.

Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!

Von **E. Paul.** 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰. Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s1570 **H. Sadowsky** in **Wiesbaden.**

Eine neuerbaute

Cantine

am Dortmund-Ems-Kanal in der Nähe von Münster unter günstigen Bedingungen zu übertragen.

Zahlungsfähige Reflectanten wollen sich unter T 12957 an die Geschäftsstelle wenden.

Seit 1880 bewährt!
Bester Papp-Anstrich:
A. Siebel's Stabil-Teer.
Alt. D. R.-P. 18987.
Prospecte gratis. s 2917
A. Siebel, Düsseldorf,
Bau-Artikel-Fabrik.

Füllreguliröfen

spottbillig. Weiherstraße 44.

A. Batzli,

Dortmund, Westenhellweg 136, **Annen,** Kirchstraße 10,

beehrt sich den Empfang der

Pariser Modell-Hüte,

sowie

sämmtlicher Neuheiten der Saison

ergebenst anzuzeigen. 12975

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer der Frau Prinzessin Königl. Hoheit Friedrich Carl v. Preussen,

und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der rekommirten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämiirten

Original Singer-Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Haushalt so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von: 12796

1 Mark wöchentlich

oder

4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.

Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miethe von Mark 1,50 verliehen, um es auch Demjenigen zu ermöglichen, der nicht kaufen will und nur vorübergehend genügend Arbeit hat, sich eine billige Hülfskraft zu verschaffen.

1. Kampstr. 143. DORTMUND. 1. Kampstr. 143.

Vom 25. d. Mts. befindet sich 12908*

Schule und Geschäft

Kaiserstr. Nr. 12, 1. Etage.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 27. d. Mts.

Gebr. Meister Nachf., Frauen-Gewerbe-Schule.

Wäsche. Braut-, Pensions- u. Erstlings-Ausstattungen liefert in bester Ausführung billigst

A. Willmes, Dortmund,
7715] Leinen- und Wäsche-Fabrik.

---

50 Musterzimmer.

Möbel-Fabrik A. W. Hüllen

Dortmund. **Hamm.**

50 Musterzimmer.

Illustrirte Preisliste gratis und franco.
Telephon-Anschluss Nr. 121. s 4960

W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,** in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Wein-Restaurant Luig.

Vor und nach dem Theater besonders empfehlenswerth

1 Glas Melange,
1 Glas Croque,
1 Glas Rheinländer Punsch,
1 Glas Glühwein,

sowie **alle feineren Liqueure.**

Diners, Soupers, sowie **Speisen a la carte** werden in allen Salons extra servirt. 12408*

Hohe Fachschule und Akademie

für Damenschneiderei, Dortmund, Friedhof 12, 2. Etage.

Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und perfecten Anfertigen von Damen-Garderobe, nach der berühmten, mit der gold. Medaille prämiirten, leicht faßlichen **Chronzez'schen Methode.** Anmeldungen und Aufnahme zu jeder Zeit — Honorar mäßig. — Beste Erfolge gesichert.

Die Direktion: J. Chronzez, A. Beckmann.

Emaille-Waaren.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für

Emaille-Waaren.

Emaille-Waaren. Emaille-Waaren.

Ich liefere **selbstverständlich** nur garantirt **giftfreie** Waare, mache aber noch besonders darauf aufmerksam, daß ich nur tadellose, fehlerfreie Qualitäten führe, also s 5347 z

keinen Ausschuss!

Alles in größter Auswahl!

A. Speyer.

Für Emaille-Waaren ist jetzt in meinem Geschäfte ein besonderes Lokal eingerichtet.

Emaille-Waaren.

Dortmunder Sanatorium.

(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Dirig. Arzt **Dr. med. E. Ufer.**

Rationelle Behandlung durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. **Außerordentliche Erfolge** bei: Nerven-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Leber-, Magen- und Darm-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Gicht u. Rheumatismus, Fettsucht, Zuckerharn, Scrofulose, Rhachitis und Blutarmuth u. s. w. Belehrende Prospekte gratis und franko durch den Inhaber

11894 **C. Latz.**

Holbutko,

Süßrahm-Margarine.

Lütgenbrückstraße 2, Rheinische Straße 35, | Heilige Gartenstraße 46, Steinplatz 8. s 3544

Regent-Fahrräder

sind allen überlegen.

Wegen vorgerückter Saison

herabgesetzte Preise.

Pneumatic-Rover von **200 Mark** an.

W. Stutznäcker,

Fabrik Münsterstr. 81/83. Telephon 211.

Thee Messmer
B. BADEN KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT. & FRANKFURT a/M.

M. 2,50 u. 3,50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

Münchener pract. Brauerschule.

Beginn des nächsten Kurses am 1. November.

Praktikanten können in unserer Brauerei und Mälzerei jederzeit eintreten. Statuten versendet der Direktor **Carl Michel.** [s 5132

Modes.

Damen- und Kinderhüte

werden geschmackvoll und billigst angefertigt. Aeltere Sachen werden aufgarnirt. Modelle zur Ansicht.

Adolfine Sperber,
Kaiserstraße 27, III.

Prämiirt Chicago 1893.

DER BESTE BUTTER CAKES
M.C.F.
LEIBNIZ.
HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Wohne jetzt

Münsterstr. 1a.

Frau Joseph Kivelitz,
Kochfrau.

2 Minuten vom köln-mindener und bergisch-märkischen Bahnhof. †

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, Rahmen-, Glas- für **Einrahmer und Händler** allerbilligst b. **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Zurückgekehrt.

Zahn-Arzt Schulte,
12941 z **Brückstraße 21.**

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. s 4020†

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 ₰ bei: in **Dortmund: Geschw. Herbrecht, Heinrich Cramer,** Papierhandlung, **Th. Lahmann,** Markt, Drog., **J. Münster,** Central-Drogerie; in **Dorstfeld: Fr. Horst,** Eisenhandlg.

Gummiartikel

in anerkannt bester Waare empfiehlt

O. Gruss, 10437
Dortmund, Westenhellweg 126.

Gummi-Artikel

liefert s 5607

J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 26. Preisliste nur bester Waaren gegen ₰ 10

Ein fast neuer **Heerd** billig zu verkaufen. Bismarckstraße 15. ‡

Eine in bester Lage des nördlichen Stadttheils gelegene, größere

Restauration

ist per sofort oder später zu verm. ‡ Gefl. Angebote u. N 12966 befördie Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer aus erster Hand

feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sof. frei vers. und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer. ‡ s4954

Lehmann & Aßmy,
Tuchfabrikanten,
Spremberg, N.-L.

Ein bildschöner Knaben-

Anzug, aus solidem Cheviot, kostet bei mir nur ℳ 3,50. Ein kräftiger Schulanzug ℳ 2,50.

Hübsche Havelocks m. Pellerine von ℳ 3,00 an.

Flicklappen bei jeder Pièce gratis. 12974

„Welthaus" goldne 93,

Westenhellweg 93, 1. Et.

№ 265. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 26. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

a Die Lehre vom Arbeitslohn.

(Aus den dresdener populären Vorträgen über Volks-Wirtschaftslehre.)

I.

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! Außer der inneren Befriedigung, welche die Erfüllung einer Pflicht, die Herstellung eines Werkes, die Uebung der Kraft und das Ausruhen nach gethaner Arbeit gewährt, winkt einem jeden thätigen Menschen in der Regel auch eine äußere Vergütung für seine Arbeit, sei es durch Gehalt oder Lohn, sei es durch den Verkaufspreis der von ihm hergestellten Produkte oder überhaupt durch die Ordnung und Förderung seines Geschäfts und Haushalts. Wer seine Einzelwirtschaft oder die Gesamtwirtschaft seiner Gemeinde und seines Volkes vorwärts bringt, darf in der Regel auch einen Anteil am Gesamteinkommen seines Volkes beanspruchen, welcher in den drei Hauptformen des Lohnes für geleistete Arbeit, des Zinses für verwendetes Kapital und der Rente für außerordentliche Ausnutzung des Grundes und Bodens, des Kapitals oder der Arbeit auftritt. Die Löhne und Gehalte machen alljährlich einen immer größeren Prozentsatz des gesamten Volkseinkommens aus. Die Lehre vom Arbeitslohn ist deshalb auch eine der wichtigsten der ganzen Volkswirtschaft.

Die Lohnverhältnisse hängen fast überall von der Uebereinkunft zwischen den Beteiligten ab. Bei freien Vertragsabschlüssen wirken nun auf die Entschließungen der Beteiligten sehr verschiedene äußere Umstände und innere Bedingungen ein. Als einer der wichtigsten äußeren Bestimmungsgründe der Lohnhöhe gilt in erster Linie überall das Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Wenn das Angebot von Arbeitskräften gering und die Nachfrage darnach groß ist, pflegen die Löhne zu steigen, während sie bei großem Angebot von Arbeitern und beim Vorhandensein vieler unbeschäftigter Arbeitskräfte sinken werden. Der Lohn gewöhnlicher Handarbeiter oder Tagelöhner pflegt zur Erntezeit, wo mehr Leute als sonst gebraucht werden, oft um das Doppelte zu steigen, aber nach der Ernte zu sinken. Jeder Niedergang der Geschäfte bewirkt ein Fallen, jeder Aufschwung ein Steigen der Löhne. Die ganze Geschichte der Arbeitslöhne beweist, daß die Höhe der Löhne mit der Ergiebigkeit oder dem Ertrage und der Blüte der Produktion aufs engste zusammenhängt und daß die Arbeiter an der Steigerung der Produktion, an dem günstigen Absatze und an einer höheren Verwertung der von ihnen hergestellten Produkte unmittelbar beteiligt sind. Bei zahlreichen Gewerben besteht der größere Teil des Wertes der fertigen Produkte aus Arbeitslöhnen. Die Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern werden am besten durch eine friedliche und freundschaftliche Verständigung beider Teile und Abwägung der Preise und Konkurrenzverhältnisse mit Hülfe von Vertrauenskommissionen oder Arbeiterausschüssen verhindert und zwar zunächst innerhalb jeder Fabrik selbst, wo das nicht möglich ist, durch Schiedsgerichte und Einigungsämter, wozu Unternehmer und Arbeiter eine gleiche Anzahl von Vertretern wählen sollten, welche dann einen nicht beteiligten Volkswirt oder Juristen oder Beamten zum Obmann erneunen sollten.

Der zweite Hauptbestimmungsgrung der Lohnhöhe ist der Lebensbedarf oder die Lebenshaltung des Arbeiterstandes. Der Arbeitslohn muß auf die Dauer mindestens den notwendigen Lebensunterhalt der Arbeiter oder die sogenannten Produktionskosten der Arbeit decken; denn wenn der Lohn längere Zeit hindurch unter diese Unterhalts- oder Produktionskosten sinkt, so muß sich die Zahl der Arbeiter vermindern, die Arbeiter des betreffenden Gewerbes wandern aus oder sterben aus oder wenden sich zu anderen Beschäftigungen, und der geringer gewordenen Zahl von Arbeitern wird man dann höhere Löhne bewilligen müssen.

Der Lebensbedarf und die Lebenshaltung der Arbeiter ist nun aber sehr verschieden nach dem Klima, nach den Erzeugnissen und Früchten eines Landes, namentlich aber nach den Bedürfnissen und der Kulturstufe der Bewohner. Die menschlichen Bedürfnisse sind im Süden geringer als im Norden, wo nicht nur die Wohnungsfrage, sondern auch die Ernährungsfrage viel schwieriger zu lösen ist. In England braucht der Arbeiter in der Regel täglich Fleisch, Thee, Zucker und Weißbrot, in Irland leben die Leute mehr von Kartoffeln, in Italien von Pollenta. In einigen Teilen von Deutschland und der Schweiz gehen die Leute in den unbemittelten Klassen barfuß, in anderen tragen sie Strümpfe und Schuhe und halten viel auf reinliche Kleidung und gute Beköstigung. — Der Lohn kann in kleineren Städten und auf dem Lande, wo die Wohnungen billig und die Ansprüche bescheidener sind, natürlich niedriger sein als in großen Städten, wo die Wohnung einen sehr großen Teil der Einnahme des Arbeiters verschlingt.

Bei der Beurteilung des Lebensbedarfs eines Menschen oder eines bestimmten Standes von Arbeitern muß man den unbedingt notwendigen Bedarf unterscheiden von dem gewohnheitsmäßigen Bedarf. Je mehr der Wohlstand der Völker fortschreitet, je mehr Güter überhaupt hergestellt werden, um so reichlicher können nach und nach außer den notwendigen auch noch die gewohnheitsmäßigen Bedürfnisse der Arbeiter befriedigt werden und umso höher müssen die Löhne steigen.

Man kann es als den Angelpunkt der Lohnfrage bezeichnen, daß der Arbeiterstand darnach trachten muß, sich edle Bedürfnisse anzugewöhnen, namentlich menschenwürdig zu wohnen und lieber kräftig zu essen, als unnötigen und gesundheitsschädlichen Branntwein und starke Biere zu trinken, welche Kopf und Arme schwer und untauglich zur Arbeit machen. Ueberall, wo der Arbeiterstand mäßig ist und durch gemeinsame Sitte an einer wohlanständigen Lebenshaltung festhält, werden auch die Unternehmer in ihrem eigenen Interesse solche Löhne bewilligen, bei denen die Arbeiter anständig leben können und immer leistungsfähiger werden. Es führt dies zum dritten und wichtigsten Bestimmungsgrund der Lohnhöhe: das ist die Leistungsfähigkeit und die wirkliche Leistung des Arbeiters.

II.

Angebot und Nachfrage auf der einen Seite und der Lebensbedarf oder die Produktionskosten auf der andern Seite bilden die durchschnittliche Untergrenze des Lohnes und bestimmen den niedrigsten Lohn des gewöhnlichen Handarbeiters oder Tagelöhners. Einen weit höheren Lohn pflegen überall die sogenannten gelernten Arbeiter zu beziehen, welche ein besonderes Handwerk oder Fabrikfach erlernt haben und deshalb leistungsfähiger sind. Werden außerdem noch ungewöhnliche und seltene Eigenschaften erfordert, ist die Arbeit gesundheitsgefährlich, anstrengend und unangenehm, ist der Betrieb schwierig zu erlernen und zu ertragen, so wird man auch in der Regel überall für die betreffenden Arbeiter eine höhere Vergütung zahlen müssen. Je länger die Lehrzeit oder der Vorbereitungsdienst dauert, um so höher pflegen auch die Löhne oder Gehalte zu sein. Wer seinen Sohn gleich nach der Konfirmation in die Fabrik schickt oder ihn zum Laufburschen bestimmt, damit er rasch etwas verdiene, kann nicht darauf rechnen, daß dieser Sohn später soviel Lohn erhält, wie ein gelernter Handwerker. — Wer dagegen seinen Sohn auf Schulen oder in Werkstätten etwas tüchtiges lernen läßt, darf erwarten, daß die künftige Arbeit außer dem gewöhnlichen Arbeitslohn auch noch einen Ersatz für die Kosten der längeren Erziehung bieten wird.

Aber die Löhne sind, abgesehen von den sogenannten gelernten Beschäftigungen und den gelehrten Fächern, auch bei den einfachsten Handlangern und Tagelöhnern, die keinen besonderen Beruf erlernt haben, unendlich verschieden je nach den Leistungen, welche jeder Unternehmer nicht nur durch zweckmäßige Organisation des Betriebes und durch Verwendung jeder Arbeitskraft nach ihrer Befähigung und Kraft, sondern namentlich auch durch zweckmäßige Lohnformen steigern kann. Diese Lohnformen oder Löhnungsmethoden bilden einen vierten Hauptbestimmungsgrund der Lohnhöhe. Man unterscheidet Naturallohn, wo der Arbeiter in Naturalbezügen durch Kost und Logis oder durch ein Stück Land, Getreide, Kleider u. s. w. bezahlt wird, oder Geldlohn, wo er ganz in Geld ausgezahlt wird und damit selbst seinen Lebensbedarf befriedigen kann. Geld wird den meisten lieber sein, weil sie davon mehr sparen können und dadurch selbständiger werden.

Aber auch beim reinen Geldlohn kommen verschiedene Löhnungsarten vor, je nachdem die Arbeiter im Tagelohn oder Stücklohn oder im Gruppenakkord bezahlt werden oder außer dem Lohn auch noch Anteile am Gewinn der Unternehmung erhalten. Der Akkordlohn ist an sich als ein wichtiger Fortschritt zu bezeichnen, er berücksichtigt nicht die aufgewendete Zeit, sondern die Leistung. Der Fleißige, Geschickte und Gewissenhafte kann im Stück oft doppelt und dreimal soviel verdienen, wie der Faule und Ungeschickte oder Nachlässige, der nur seine Zeit absitzt oder absteht. In manchen Gewerben sind nach Einführung des Stücklohns bei besserer Auslohnung doppelt so viel Waren wie früher in derselben Zeit geliefert worden und diese Vermehrung der Güter nützt natürlich den Massen des Volkes am meisten. Viele Industrien könnten bei einem anderen Lohnsystem garnicht mehr bestehen und konkurriren. Fast überall werden die Schneider- und Schuhmacher-Gehülfen nach der Zahl und Größe der gefertigten Kleider und Schuhe bezahlt, die Zigarrenarbeiter nach der Zahl der gefertigten oder sortirten Zigarren, die Spinner nach den Pfunden Garn, die gesponnen sind, die Weber nach den Metern Zeug, die sie gewebt haben u. s. w. Aber der Stücklohn läßt sich nicht auf alle Beschäftigungen der Menschen gleich bequem anwenden und er kann, wie alles gute, auch gemißbraucht und ausgebeutet werden und zur Ueberanstrengung führen. In manchen Berufszweigen, wie z. B. in dem Baugewerbe, beklagen sich die Arbeiter, daß bei der Akkordarbeit, die rasch mit Aufwand aller Kräfte geleistet werden müsse, viel schlechte Arbeit geliefert werde, daß die älteren, gewissenhaften Arbeiter nicht mehr mit den ganz jungen konkurriren könnten und daß viele Leute dadurch brotlos würden, ohne Vorteil für die Industrie und für das Gesamtwohl.

Es wird die Aufgabe der Unternehmer sein, alle solche Klagen und Beschwerden in ernste Erwägung zu ziehen und bei der Anwendung der verschiedenen Lohnsysteme mit Klugheit und Schonung der Arbeitskräfte zu verfahren.

Höhere Löhne oder Vorzugslöhne werden in vielen Werkstätten nicht bloß wegen der höheren Leistungsfähigkeit, des höheren Alters, sondern auch wegen der längeren Dienstzeit gewährt. Man kann dies auch statutarisch oder vertragsmäßig feststellen und z. B. anordnen, daß allen Arbeitern nach zwanzigjähriger treuer Dienstzeit ein Zuschlag von 10 Prozent zum Tage- oder Akkordlohn gewährt wird, nach dreißigjähriger Dienstzeit 20 Prozent Zuschlag, dadurch wird man die geringere Leistungsfähigkeit im Alter etwas ausgleichen. Ein Unternehmer kann sich dadurch einen Stamm von Arbeitern heranziehen und sie eng mit den Interessen seines Geschäftes verknüpfen. Es können dadurch häufiger Wechsel der Arbeiter, Arbeitseinstellungen und andere Störungen vielleicht sehr wirksam verhütet werden.

Von großer Wichtigkeit ist endlich auch das sogenannte Anteilsystem, d. i. die Beteiligung der Arbeiter am Reingewinn der Unternehmungen, welche in neuerer Zeit besonders in Frankreich, England, der Schweiz und Nordamerika große Fortschritte gemacht hat. Die Gewährung von Gewinnanteilen, als Zuschlag zu den normalen Löhnen an Arbeiter, welche in einer Anzahl von Dienstjahren erprobt sind, erscheint als die höchste Stufe eines gerechten Lohnsystems. Der Unternehmer sollte sich als Mitarbeiter seiner Angestellten betrachten und sie in schlechten und guten Geschäftsjahren nicht bloß als Gehülfen seiner Plage, sondern auch seiner Freude behandeln. Es hat sich gezeigt, daß die Anwendung des Anteilsystems in vielen Geschäften dazu beigetragen hat, Lohnkämpfe garnicht aufkommen zu lassen, das Interesse aller Beteiligten am Ergebnis der gemeinschaftlichen Arbeit zu steigern, Ueberanstrengung durch Akkordarbeit zu verhüten und den sozialen Frieden zu fördern.

Neben dem Lohnsystem übt endlich fünftens auch die Arbeitszeit einen mehr oder weniger bestimmenden Einfluß auf die Höhe des Lohnes aus. Die Erfahrung lehrt allerdings, daß eine übermäßig hohe Zahl von täglichen Arbeitsstunden keinem Teile nützt, weder dem Arbeiter noch dem Unternehmer; und daß in manchen Fabriken jetzt in 10 Stunden ebensoviel gearbeitet wird, wie früher in 12 oder mehr Stunden; es ist daher in den meisten Industriestaaten nach und nach eine nach der Schwierigkeit der Beschäftigung abgemessene mäßigere Arbeitszeit schon durch die Sitte eingeführt worden. Zehn Stunden sind am meisten üblich. Bei besonders anstrengenden Beschäftigungen, wie bei der Bergwerksarbeit unter Tage, besteht sogar an vielen Orten eine Schichtzeit von nur 8 Stunden; aber die Herabsetzung der Arbeitszeit muß natürlich ihre Grenze haben, wenn nicht die Produktion der Güter leiden soll. Hier und da hat man den erbitterten Streitigkeiten über die Länge der Arbeitszeit dadurch die Spitze abgebrochen, daß man den Stundenlohn eingeführt hat, wie z. B. im Baugewerbe.

Außer den im vorstehenden angeführten Hauptumständen können auch noch andere Umstände, wie Verbesserung der Maschinen, Verwendung besserer Stoffe, Fertigung kostbarer und kunstvoller Waren günstig auf den Lohn einwirken. Ferner sind an vielen Orten auch die Gewerkvereine, d. h. Verbindungen von Arbeitern zur Verbesserung der Vertragsbedingungen in manchen Gewerben von erheblichem Einfluß auf die Steigerung der Löhne gewesen. Hier und da haben sich aber infolgedessen auch die Unternehmer vereinigt, um gemeinschaftlich allzu hohe Löhne, bei denen sie nicht konkurriren könnten, wieder herabzusetzen. Ferner haben in manchen Fabriken auch neue Erfindungen und glückliche Aenderungen des Betriebs durch geschickte und kapitalkräftige Unternehmer zu einer höheren Auslöhnung der Arbeiter geführt.

Aus allen bisherigen Erörterungen ergibt sich, daß die Höhe des Lohnes nicht vom Zufall und der bloßen Willkür des Unternehmers oder Werkmeisters abhängt, sondern auf die Dauer von gewissen Regeln und vernünftigen Gesetzen mitbestimmt wird. Jedermann ist berufen, über diese Gesetze, welche sich auf dem Boden der Erfahrung und mit Hülfe der Statistik und Volkswirtschaftslehre recht wohl ermitteln lassen, tiefer nachzudenken, denn sie zeigen die wahren Ursachen der günstigen und ungünstigen Lohnlage und belehren zugleich darüber, inwieweit

---

Tod in der Hypnose.

Hätte der traurige Fall, der so viel von sich reden macht, in Frankreich sich zugetragen, er hätte seine Fortsetzung vor den Geschworenen gefunden. Denn in Frankreich existirt ein neues Gesetz gegen den Mißbrauch mit dem Hypnotisiren und Laien, die es wagen, „tierischen Magnetismus" zu produziren, haben es teuer zu bezahlen. Ich weiß nicht, wie die Gerichte es bei uns halten werden. Aber es ist die höchste Zeit, gegen einen Unfug einzuschreiten, der gefährlich werden kann, und das große Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß man mit dem Feuer nicht spielen dürfe. Es schadet nichts, wenn auch Aerzte sich das merken. Denn auch Söhne Aesculaps lieben es, sich durch die Kunst des Hypnotisirens in feinen Damenzirkeln einen interessanten Anstrich zu geben.

Nicht nur in den geistreichen Kreisen der pariser Gesellschaft, auch bei uns wird tierischer Magnetismus als neuester Sport getrieben, und man rühmt sich der Fähigkeit, ein geeignetes Medium zu sein. Man erinnert sich noch des Hexensabbaths, den Herr Hansen vor Jahren auf Theaterbühnen und in Konzertsälen aufführte. Herrn Hansen ist sein Handwerk gründlich gelegt worden, aber der Zauber geht deshalb denn doch noch um und hat in den letzten Jahren im geheimen entschieden zugenommen. Ich weiß von einer großen Gesellschaft, der sich in Budapest im letzten Jahre in regelmäßigen Zusammenkünften einen guter Abend durch hypnotische Zauberstückchen bereitete, und Frauen und Mädchen fanden die Sachen recht nett und herzig. Es ist ja in der That sehr interessant, und ich begreife es, wenn der Gegenstand, der so geheimnisvoll ist, speziell auf die Weiberphantasie seinen Eindruck nicht verfehlt. Menschen werden auf leichteste Art um ihr Bewußtsein gebracht und die Blüte der Schöpfung sinkt zum einfachen Automaten herab. Man kann in diesem Zustande mit dem Eingeschläferten thun, was man will. Er tanzt und springt, lacht und weint, stellt sich auf den Kopf und kriecht auf dem Bauche, wie wir befehlen. Er hält, wenn wir wollen, bittere Mandeln für Ananas und Salmiakdämpfe für Rosenduft. Er kann Gott sein und der Teufel und die Rolle des Unnennbaren mit nicht weniger Ueberzeugung spielen als die Lucifers. Keine Sünde ist zu schlecht, zu der man ihn nicht verleiten, keine Lüge zu groß, an die man ihn nicht glauben machen kann. Kurz, der Hypnotisirte ist nichts anderes als ein willenloses Werkzeug in der Hand eines Zweiten, die Verkörperung jener viel bekämpften Idee, die der zynische La Mettrie vor mehr als hundert Jahren in seinem l'homme machine entwickelte.

Ich konnte der Sache, so lustig sie sich auch ansieht, nie eine heitere Seite abgewinnen. Es ist ja im Grunde schauerlich, wie hier mit dem Bewußtsein Fangball gespielt wird. Das ist keine Täuschung, kein Taschenspielerstückchen mehr. Ein anderer steht sich thatsächlich in mein Ich hinein und schaltet und waltet mit demselben, als wäre es eine Puppe, durch die man Kinder belustigt Nur daß die Sache auch ihm über den Kopf wachsen kann. Es wird ihm selbst angst und bange vor seiner Gewalt. Er findet die Formel nicht, den Spuk zu bannen. Er dachte ein Spiel zu spielen und es wird bitterer Ernst. Zu spät erkennt der Zauberlehrling das Elend seines nichts, und das Instrument, das er so sehr zu beherrschen schien, versagt für immer.

Ich würde als Sachverständiger vor Gericht keinen Eid darauf ablegen, daß das arme Mädchen in der Hypnose auch durch die Hypnose gestorben sei. Man kann ja endlich einem Herzschlag ebenso gut in der Hypnose erliegen, wie ohne dieselbe. Ein unglücklicher Zufall kann mitgespielt haben und das post hoc muß nicht immer ein propter hoc sein. Thatsächlich wird nun seit vielen Jahren allüberall von Berufenen und Unberufenen hypnotisirt und suggerirt und die Menge der Medien und Sitzungen dürfte in die Millionen gehen. Trotzdem habe ich bis nun von keinem zweiten Todesfall in der Hypnose gehört. Das gibt jedenfalls zu denken.

Doch viel weniger würde ich es zu beeiden wagen, daß die Hypnose das Mädchen nicht getötet habe. Denn theoretisch ist das Gegenteil immerhin denkbar.

Charcot hat den hypnotischen Schlaf eine künstliche Störung des psychischen Gleichgewichts genannt. Der Parallelismus unserer Bewußtseinsbilder mit den anschaulichen Erscheinungen der Wirklichkeit geht dabei verloren. Das ist nun auch bei Wahnsinnigen der Fall und mit recht hat Rieger den Schlaf der Hypnotisirten als experimentellen Wahnsinn bezeichnet. Das psychische Gleichgewicht, in dem sich der gesunde Mensch befindet, hat aber seine anatomische Grundlage. Es ist durch ein richtiges Verhältnis der wechselseitigen Erregung der Hirnteile bedingt, und zwar des Organs des Bewußtseins zu den nicht mit Bewußtsein funktionirenden Gehirnteilen. Das hat zuerst Meynert nachgewiesen.

Man kann sich das Verhältnis der zwei Gruppen von Gehirnteilen, um die es sich hier handelt, leicht vorstellen. — Von einem Orte soll telegraphisch eine Ordre nach einem zweiten Orte gerichtet werden. Zwischen den zwei Orten existirt keine direkte Verbindung, sodaß das Telegramm irgendwo durchlaufen muß. Das ist nun entweder so möglich, daß das Telegramm an einem in der Mitte liegenden centralen Orte übernommen und dort dann von dem betreffenden Beamten an seinen Bestimmungsort aufgegeben wird, oder aber daß das Telegramm ein solches Zentrum einfach passirt und ohne Vermittlung der Beamten auf die weitere Linie übergehend, seinem Ziele zustrebt.

Ich gehe tief in Gedanken versunken auf der Straße. Ein Mensch kommt mir entgegegen. Unwillkürlich, ohne Bewußtsein weiche ich ihm aus. Der ganze Vorgang geschieht, wie wir zu sagen pflegen, rein reflektorisch, wie bei einer Maschine. Von dem ganzen Vorgange: der mir entgegenkommende Mensch, die Notwendigkeit des Ausweichens, das Beiseitetreten, nichts hat die Schwelle unseres Bewußtseins überschritten. Das Telegramm hat die Zentrale einfach durchlaufen.

Ich kann den Mann aber auch erkennen, ihn grüßen und ihm schön freundlich aus dem Wege gehen. Da ist alles absichtlich geschehen, meine Hirnrinde hat ihren Anteil dabei, man weiß auch von der Sache im Zentrum.

Mit Bewußtsein einhergehende Aktionen finden ihre anatomische Begründung in der Hirnrinde — was sich ohne Bewußtsein abspielt, geht in unterhalb der Rinde gelegenen Hirnteilen vor sich.

Ob nun die Hirnrinde arbeitet oder aber die unterhalb gelegenen Hirnorgane, d. h. ob wir mit Bewußtsein vorgehen oder maschinenhaft, reflektorisch agiren, in beiden Fällen braucht der arbeitende Teil des Gehirns gesteigerte Zufuhr von Nahrung. Jede physiologische Arbeit bedingt reichliches Zuströmen von Blut. Und da die Menge des Blutes im Schädel eine konstante ist, muß Blutfülle des einen Teiles, Blutleere eines anderen bedingen. Je reicher die Hirnrinde an Blut ist, umso blutärmer sind die unterhalb gelegenen Teile und umgekehrt.

In der Hypnose arbeitet nun die Hirnrinde garnicht. Unser Bewußtsein ist erloschen. Wir sind reine Maschinen. Reine Reflexapparate. Exzessiv arbeitet aber alles, was unterhalb der Hirnrinde liegt. Da schwirren die Räder und summen und brummen. Man weiß nun, was das heißen will. Die Hirnrinde wird immer blutärmer und blutärmer, die subkortikalen Organe werden dabei immer strotzender und strotzender vom Blute werden. Die Störung des psychischen Gleichgewichtes wird daher nichts anderes, als eine kolossale Störung in der Blutverteilung sein und sie wird für das Gehirn um so gefährlicher sein, je bedeutender diese Störung ist und je länger sie anhält.

Freude macht uns plötzlich erröten, Schreck erblassen. Auch im Gehirn wirkt Freude und Schreck ganz mächtig auf die Blutverteilung ein, so mächtig, daß man vor Freude und Schreck auch plötzlich sterben kann. Ich führe dieses Exempel nicht ohne Absicht an, denn es hat mit unserem Falle nicht wenig Aehnlichkeit. Wer die Physiologie des Todes aus Freude oder vor Schreck begreift, der wird auch den Tod in der Hypnose verstehen. Hier und da und dor können nur exzessive Störungeu in der Blutverteilung die Mechanik des Vorganges erklären. Und in der That soll die Hirnrinde des armen Mädchens auffallend blutleer gewesen sein.

Man mag, was ich hier auseinandergesetzt habe, eine Hypothese nennen, die morgen durch eine andere gestürzt werden kann. Unser Wissen ist lückenhaft und der nächste Tag läßt in neuer Beleuchtung erscheinen, was wir heute klar zu sehen vermeinten.

Was ich aber im folgenden zu bemerken habe, ist absolute Wahrheit. Wäre auch nur daran zu denken, daß es auch anders sein könnte, ich verkaufte allsogleich mein Diplom und ernährte mich vom Holzhacken.

Herr Dr. v. Vragassy soll, so lese ich in mehreren Zeitungen, folgendes mitgeteilt haben:

Herr Neukomm erklärte, daß er diesmal einen außerordentlich interessanten Versuch machen werde. Sein Bruder in Werschetz breche seit einiger Zeit Blut, die Aerzte seien aber nicht imstande, festzustellen, ob sein Bruder an einer Magenblutung leide oder lungenkrank sei. Er (Neukomm) wolle sich nun hierüber durch Fäulein Ella v. Salamon Gewißheit verschaffen. Er sagte dem schlafenden Mädchen in befehlendem Tone: „Wir sind in Werschetz. Sehen Sie meinen Bruder? — „Ich finde ihn nicht", antwortete das schlafende Mädchen. Neukomm erklärte ihr nun die Situation des Hauses in Werschetz und sagte: „Wir sind in Werschetz. Mein Bruder befindet sich in dem dritten Zimmer". — „Ja, ja", sagte nun Fräulein Ella im Tone fester Ueberzeugung, „wir sind dort". — Neukomm: „Wie befindet sich mein Bruder?" — Ella: „Er ist sehr krank". — Neukomm: „Was fehlt ihm, erzählen Sie, was Sie sehen". Und nun folgte etwas mystisches, etwas, was kein Arzt der Welt zu erklären imstande ist. Fräulein Ella, die sich nie mit ärztlichen Dingen befaßt, welche nie medizinische Bücher gelesen, erklärte das Leiden des Bruders von Herrn Neukomm mit einer Sachkenntnis, welche selbst einem Arzte zum Lobe gereichen würde. Sie sprach von der Lunge des viele Meilen entfernten Kranken, als ob dieselbe auf einem Teller vor ihr gelegen hätte, bediente sich hierbei technischer Ausdrücke und bezeichnete auf das Genaueste, in welchem Zustande sich die Lunge des Kranken befinde.

Ich kenne Herrn v. Vragassy nicht, aber ich zweifle nicht an der Richtigkeit seiner Angaben.

Was soll ich aber zu seiner Bemerkung sagen, daß kein Arzt der Welt diese mystische Szene zu erklären imstande sei. Und Herr Vragassy weiß nicht, daß gewisse Sachen einfach unmöglich sind und in das Gebiet der Taschenspielerkünste gehören müssen?

Die Geschichte hat ja einen so traurigen Ausgang genommen, daß man mit Worten nicht weh thun und schonend in Ausdrücken sein sollte. Aber wenn die arme Hypnotisirte wirklich nicht früher Eingelerntes hergesagt haben soll, wenn man wirklich den Glauben beibringen wollte, daß ihr alles Wissen und alle Sachkenntnis in der Hypnose zugeflogen seien, dann handele es sich um eitel Unsinn und Betrug. Wäre es anders, dann wäre Baco ein Lügner, Kant ein Dummkopf, Du Bois-Reymond ein Ignorant gewesen. Dann gäbe es Geister, die herumspuken, Hexen, die beschwören, und Zauberer, die verwandeln können. Zweimal zwei wäre nicht nur vier, es könnte auch fünf sein. Und die vierte Dimension käme nicht nur zu Ehren, sie allein wäre alles Positive.

Wenn Hypnotisirte bis heute ganz wunderbare Sachen produziren konnten, so handelte es sich dabei denn doch nur immer um die Konzentrirung einer Begabung, einer Fähigkeit, eines Sinnes auf einen Punkt. Hypnotisirte haben Geräusche vernommen, die wir nicht vernehmen konnten. Es waren aber immerhin Geräusche. Sie haben Feinheiten gesehen, die wir nicht sehen konnten, aber es war immerhin etwas zu sehen. Sie haben ein Gedächtnis entwickelt, das fabelhaft schien, aber auch das war ja eine immerhin faßbare Leistung. Aber der Satz, daß nichts im Gehirn sein könne, was nicht erst auf irgend eine Weise ins Gehirn hinein kam — nihil est in intellectu, quod non fuerit prius in sensu — hat seine unbedingte Gültigkeit. Wenn eine Hypnotisirte gestohlenes Zeug an einem verborgenen Ort auffindet, so hat sie es entweder selbst hingelegt, oder sie hat davon gewußt.

Wenn eine Hypnotisirte plötzlich Gelehrsamkeit entwickelt und anatomische Kenntnisse verrät, so hat sie sich dazu vorbereitet, oder sie ist dazu vorbereitet worden. Wenn eine Hypnotisirte den Raum überbrückt und Diagnosen aus der Ferne macht, so ist das ohne Präparation nicht möglich.

Es ist unbegreiflich, daß darüber überhaupt noch gesprochen werden muß. Denn das Gegenteil ist einfach unmöglich. Nicht nur undenkbar. Einfach unmöglich.

(N. Lloyd.) **Dr. Arthur Schwarz.**

jemand, sei er nun Unternehmer oder Arbeiter, durch eigne Leistungen die Lohnverhältnisse verbessern kann.

Deutschland.

Berlin, 25. September. **Der Kaiser** hat nach Abschluß der diesjährigen Manöver der Marine die nachfolgende **Ordre an den kommandirenden Admiral,** Admiral Freiherrn von der Goltz, erlassen: „Bei Meiner Besichtigung der Herbstübungsflotte habe Ich Mich davon überzeugen wollen, inwieweit die auf Meinen Befehl vom Oberkommando der Marine in Angriff genommene beschleunigte Entwickelung und Klärung der auf die Verwendung der Flotte im Ernstfall Bezug habenden Fragen bereits geistiges Eigentum der Front geworden und in das Fleisch und Blut derselben übergegangen sind. Die Vorführung der taktischen und die Ausführung der strategischen Uebungen hat Mich erkennen lassen, daß auf beiden Gebieten beträchtliche Fortschritte gemacht sind und daß der vom Oberkommando hierzu eingeschlagene Weg ein richtiger ist. Es freut Mich, Ihnen hier auszusprechen, daß Ich die unermüdliche Arbeit, mit der Sie dem gesteckten Ziele entgegenstreben, voll anerkenne. Es ist bei den weit auseinander gehenden Anschauungen über jene Fragen heute eine schwierige Aufgabe, ohne rechte Kriegserfahrung grundlegend vorzugehen. Aber Ich sehe, daß es Ihnen bereits gelungen ist, die Anschauungen mehr und mehr zusammenzufassen, zu Grundlagen zu gelangen, die besonders in taktischer Beziehung eine gute Basis für den Ernstfall abgeben. Sie haben damit einen großen Schritt vorwärts gemacht auf dem Wege, den ich Ihnen im Winter 1891/92 ans Herz gelegt habe, und spreche ich Ihnen, sowie denjenigen Offizieren, im besonderen dem Kapitän zur See Tirpitz, welche Sie hierbei wirksam unterstützt haben, meinen kaiserlichen Dank aus. Ich halte mich davon überzeugt, daß mit demselben einmütigen Zusammenarbeiten aller Beteiligten in dieser Richtung fortgefahren werden wird, sind auch bis zum Ziele noch viele und schwierige Aufgaben zu lösen. Die Führung der Flotte hat mich sehr befriedigt; das, was ich von Teilen derselben gesehen habe, fand ich im allgemeinen durchdacht und sachgemäß. Die Verwendung der einzelnen Schiffe ließ bei höchster Anspannung des Personals und weitgehendster Inanspruchnahme des Materials die sichere Handhabung und eine sorgsame Einzelausbildung erkennen. Der Geist in den Besatzungen war voller Frische, Eifer und Verständnis für die zu lösenden Aufgaben. Mit besonderer Genugthuung erfüllt es Mich, die sehr guten Leistungen im Zusammenarbeiten der Schiffe der 1. Division hervorzuheben. Es ist hier eine Vollkommenheit erreicht, wie Ich sie in Meiner Marine noch nicht gesehen habe, was Ich zur Nacheiferung allen Kommandanten empfehle. Meinen in Laufe der Manöver gemachten, mehr in das Einzelne gehenden Bemerkungen habe Ich in der mündlichen Kritik Ausdruck gegeben und erwarte Ich deren eingehende Beachtung. Indem Ich den Admiralen und Kommandanten Meine vollste Anerkennung mit den Leistungen und Errungenschaften der diesjährigen Herbstübungsparade und Meinen kaiserlichen Dank für ihre Hingabe sage, gereicht es Mir zur Freude, Sie durch Verleihung des Großkreuzes des roten Adlerordens auszuzeichnen. Gleichzeitig beauftrage Ich Sie, die aus der Anlage ersichtlichen Gnadenbeweise bekannt zu geben und auch den Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszusprechen".

Der königliche Hof legt heute **für den Grafen von Paris Ke Trauer** auf acht Tage an.

Der Kaiser hat, wie die „Kreuzzeitung." hört, laut diabinettsordre vom 4 d. M. dem Fort IV. bei Königsberg den Namen **„Fort Gneisenau"** verliehen.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen traten heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Das Staatsministerium trat heute mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie nach der „B. B.-Z." in politischen Kreisen zuverlässig verlautet, stand eine im Ministerium des Innern ausgearbeitetete **Novelle zum Vereins- und Versammlungsgesetz** zur Beratung.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. August d. Js. ist **genehmigt worden,** daß in Verbindung **mit dem Hauptgottesdienst am Sonntag, den 9. Dezember d. Js.,** in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die **dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs** veranstaltet, und daß in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und niederen Schulen, sowie Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen wird.

Der „Reichsanzeiger" berichtet: Nach einer heute eingegangenen telegraphischen Meldung des stellvertretenden Landeshauptmanns für das **südwestafrikanische Schutzgebiet,** Majors Leutwein, hat die Schutztruppe am 27. August **Witbois Lager in der Naukluft erstürmt.** Witboi hat den Rückzug nach Süden angetreten und **um Frieden gebeten.** Nachdem vom 30. August bis zum 4. Sept. Verfolgungsgefechte stattgefunden haben, setzt Major Leutwein die weitere Verfolgung fort. Die Verluste der Schutztruppe belaufen sich auf 9 Tote und 11 Verwundete. Gefallen sind: Premierlieutenant Diestel und die Reiter Schern, Bock, Bartsch, Rocher, Pinske, Eckhardt, Görcke und Höltermann. Verwundet sind: Hauptmann von Estorff und die Reiter Pollet, Reichel, Krause, Hohmann, Kluth, Baleke (?), Moser, Wischkon, Iben Koht (?). Die Verwundeten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Ueber die Verluste auf seiten der Witbois enthält die Meldung des Majors Leutwein nichts.

Als Ergebnis der Untersuchung gegen Leist teilt der „Hamb. Korr." mit, daß dessen kameruner Verhalten sich „durchaus nicht als tadellos" herausgestellt habe, andererseits seien die Hauptpunkte der Beschuldigungen erfunden oder stark übertrieben. Das Schlimmste sei die Verwendung von „Pfandweibern" während ihrer Haft zu Belustigungen und Tänzen. Trotzdem sei an eine Weiterverwendung Leists nicht zu denken. Die Frage, ob die Verhandlung geheim gehalten werden soll, sei noch offen.

P **Berlin,** 25. Sept. **Von einem Spezialgesetz gegen den Anarchismus,** das angeblich Graf Eulenburg ausarbeiten lasse, ist dieser Tage gesprochen worden. Die Andeutungen darüber waren ziemlich dunkel gehalten, und auch jetzt sieht man noch nicht klar. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird das gesetzgeberische Vorgehen des preußischen Staatsministeriums sich auf einen Entwurf in der angegebenen Richtung kaum beschränken, sondern ein umfassender Antrag beim Bundesrate auf Abänderung einer Reihe von bestehenden Gesetzen und auf Ergänzung vermeintlicher Lücken durch neue Gesetze soll in den Entschlüssen des preußischen Staatsministeriums liegen. Wenn bereits der heutige Ministerrat, wie erzählt wird, über diese Frage verhandelt haben sollte, so wäre das umso bemerkenswerter, als der Reichskanzler nicht schon an dieser Beratung teilgenommen haben kann. Wir haben aber auch sonst Anlaß, zu bezweifeln, daß die Absichten preußischer Staatsmänner bereits greifbare Gestalt in bestimmten, für die Abstimmungen im Ministerium selber reifen Entwürfen gewonnen haben. Die Wichtigkeit der Wendung, die mit einer Politik im Sinne dieser Pläne eintreten würde, läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß ohne die Anwesenheit und eingehende Teilnahme sowohl des Kaisers wie des Reichskanzlers vorgegangen werden könnte. Auch ist an unterrichteten Stellen bisher stets erklärt worden, daß vor dem Eintreffen des Monarchen und des Grafen Caprivi in Berlin keine Entscheidungen erwartet werden dürfen. Die Problemfrage, wie sich der Reichskanzler zu der Anregung seiner preußischen Kollegen oder, genauer begrenzt, des preußischen Ministerpräsidenten stellen werde, hat hiernach kaum den Reiz der unmittelbaren Aktualität. Jedenfalls könnte doch noch einige Zeit vergehen, bevor die vermeintlichen Personenkrisen, die von der Beantwortung dieser Frage verschiedentlich erwartet werden, entweder zum Austrag gelangen oder, was nicht das Unwahrscheinlichere zu sein braucht, als gegenstandlos wieder verschwinden. Daß man den Reichskanzler nicht als geborenen und geschworenen Gegner einer Gesetzgebung im Sinne der königsberger Rede ansehen kann, dafür gibt es unverdächtige Zeugen.

h **Berlin,** 25. Sept. Die „Kreuzztg." veröffentlicht eine ihr **aus Posen** zugegangene Zuschrift, in welcher die in dem Artikel „Polnischer Hochmut und deutsche Demut" der „Köln. Ztg." enthaltenen Angriffe **auf den Oberpräsidenten** und den Regierungspräsidenten von Posen betreffend deren ablehnende Haltung gegenüber den Vorbereitungen zur letzten Fahrt nach Varzin als vollständig unbegründet zurückgewiesen werden.

Dem „B. Lokalanz." zufolge soll der Kaiser bei seiner Abreise von Thorn mit bezug auf seine daselbst gehaltene Rede zum ersten Bürgermeister gesagt haben: „Was ich heute gesagt habe, mag wohl beachtet werden. Ich kann auch sehr unangenehm werden".

* **Köln,** 25. September. Wie der „Köln. Zeitung" aus Petersburg **gemeldet** wird, verlautet daselbst gerüchtweise, daß nach einer angeblich aus Wladiwostock eingelaufenen Depesche **eine chinesische Räuberbande** eine Station der Ussuri-Bahn (erster Abschnitt der sibirischen Bahn von Wladiwostock aus) überfallen, die Beamten getötet und alles ausgeraubt habe. Russische Truppen wären gegen die Räuber aufgebrochen, welche aber bereits über die nahe chinesische Grenze entkommen gewesen seien.

* **Bückeburg,** 25. Septbr. Die **Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe** ist heute abend **von einem Prinzen** glücklich entbunden worden.

Ausland.

* **Wien,** 25. Sept. Der „Politischen Korrespondenz" wird auf grund verläßlicher Informationen aus Petersburg gemeldet, **der Kaiser Alexander** habe sich in der letzten Zeit sichtlich erholt, erfreue sich eines guten Appetits, arbeite täglich zwei bis drei Stunden und mache sich viel Bewegung in der freien Luft. Als Beweis des guten Gesundheitszustandes des Kaisers sei die unmittelbar bevorstehende Reise des Großfürsten Thronfolgers nach Darmstadt zum Besuche seiner Braut anzusehen. Sollte für den Großfürsten Georg, dessen Zustand in den letzten Wochen unbefriedigend war, die Krim als nächster Aufenthalt gewählt werden, so würde ihn die ganze kaiserliche Familie dorthin begleiten.

* **Wien,** 25. September. Heute **nachmittag** 1 Uhr fand in Schönbrunn ein **Dejeuner** statt, an welchem der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Toskana, der sächsische Gesandte und der baierische Gesandte sowie das Gefolge teilnahmen. Nachmittags erfolgte die Abreise zur Jagd nach Raomer.

* **Brünn,** 25. September. Bei der **Reichsrat-Ergänzungswahl** in der Stadt Brünn wurde der deutsche Kandidat Wannieck mit 2533 Stimmen von 3167 gewählt. Der Tscheche Popelka erhielt 502, der Sozialdemokrat Krapka 125 Stimmen.

* **Pest,** 25. September. Der Dreierausschuß des Magnatenhauses beriet die noch unerledigten **kirchenpolitischen Fragen** und nahm den Gesetzentwurf, betreffend die freie Ausübung der Religion, nach längerer Debatte zur Grundlage für die Spezialdebatte an. Letztere wurde hierauf begonnen.

* **Pest,** 25. Sept. **Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation** erklärte der Kriegsminister General v. Krieghammer zu der Frage des Bezuges australischen Fleisches, es sei nicht zu befürchten, daß hierzu übergegangen werde, da jedermann eben frisches Fleisch vorziehe. Schon die Ausgabe von Fleischkonserven an die Mannschaften, die für die Umsetzung der Kriegsvorräte notwendig sei, erscheine trotz der Vorzüglichkeit der Konserven als eine für die Soldaten harte Maßnahme.

* **Pest,** 25. Sept. Im Heeresausschusse **der ungarischen Delegation** erklärte der Regierungsvertreter Roeckenzaun im Auftrage des Kriegsministers, die geringen Sendungen australischen Fleisches, die bisher nach Wien gelangt seien, gestatteten kein endgültiges Urteil über die Verwendbarkeit dieses Fleisches. Die bisherigen Proben hätten inbetreff des Nährwertes nichts ungünstiges ergeben.

* **Paris,** 25. September. Die „Estafette" veröffentlicht einen vertraulichen **Bericht** des Generalresidenten Larrony **von Madagaskar,** welcher die Lage sowohl in politischer Beziehung, wie für den Handel als ungünstig bezeichnet. Die Sicherheit des Eigentums und des Lebens, selbst der Fremden, sei nicht genügend geschützt und solange sich die Zustände nicht änderten, sei von der Auswanderung nach Madagaskar abzuraten. Die „Estafette" teilt ferner einen Bericht des Delegirten Mager in Diego-Suarez mit, welcher sich im Juli d. J. nach Antananarivo begab, wo er von dem Premierminister wohl aufgenommen wurde. Mager überreichte letzterem schriftliche Ratschläge, worin er ihm empfahl, den Franzosen die gleichen Vorteile zu gewähren, die ihnen in Indochina eingeräumt sind. Der Minister antwortete in einer langen Note, in der er sich über die Vertreter Frankreichs beklagte, und versicherte, daß er mit Frankreich gute Freundschaft zu halten wünsche, ohne indes irgend eine Verpflichtung einzugehen.

* **Haag,** 25. September. **Zweite Kammer.** Der Minister für Kolonien Dr. Bergsma erklärte auf eine Interpellation des Abgeordneten Cremer, die Regierung habe unter den gegenwärtigen Umständen nicht die Absicht, Lombok zu annektiren; ein Beschluß sei in dieser Beziehung nicht gefaßt worden. Die wahrscheinliche Ursache des Verrats der Balinesen sei die von der Regierung den Sasaks gemachte Konzession gewesen, von ihren eigenen und nicht von den balinesischen Häuptlingen regiert zu werden.

* **London,** 25. Sept. **Der hiesigen japanischen Gesandtschaft** ist **aus Tokio** über die Seeschlacht am Yaluflusse eine amtliche Depesche zugegangen, welche meldet, daß auf japanischer Seite gefallen sind: der Kommandant des Kriegsschiffes „Akagi", je zwei Lieutenants der Schiffe „Hasidate" und „Matsusima", je ein Lieutenant der Schiffe „Akitsusima" und „Yoshino", der Oberarzt von dem „Miyake", der Zahlmeister und der Arzt des „Hiyei"; von den Mannschaften fielen 30. An Verwundeten wurden 160 gezählt. Das Feuer wurde um 12 Uhr 40 Min. mittags eröffnet und dauerte bis 5 Uhr abends.

* **Bern,** 25. Sept. Die diplomatische Konferenz für Bildung eines internationalen Verbandes zur **Veröffentlichung von Staatsverträgen** übertrug die Leitung ihrer Verhandlungen dem Bundesrat Lachenal, Chef des Departements des Auswärtigen.

* **Rom,** 25. Sept. Wie die „Agenzia Stefani" meldet erließ der Minister des Innern heute ein **Dekret,** welches anordnet, daß die Waffen, die von den Bewohnern Siziliens während des Belagerungszustandes abgeliefert wurden, denselben zurückgegeben werden. Diese Verfügung wurde infolge eines Berichts des Generals Mirri, daß auf der ganzen Insel die öffentliche Ordnung wiederhergestellt erscheine, erlassen.

* **Petersburg,** 25. Sept. Die Annahme, daß **die gesunkene** „Russalka" mittels des elektrischen Apparats aufgefunden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Man nimmt an, daß die Glocke des elektrischen Apparats beim Sinken infolge einer an dem Apparate selbst vorgekommenen Veränderung angeschlagen habe.

h **Belgrad,** 25. Sept. Gestern reiste hier der **russische Staatsrat** Kabel durch. Derselbe begibt sich **in geheimer Mission nach Bulgarien.**

* **Sofia,** 25. Sept. Die Minister **Radoslawow** und **Tontschew** haben sich entschlossen, **zu demissioniren.** Man glaubt, daß die beiden Minister aus den Reihen der sogenannten ostrumelischen Russophilen ersetzt werden. In Regierungskreisen wird versichert, daß die Konservativen auch für sich allein über eine ansehnliche Majorität in der neuen Sobranje verfügen werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund,** 25. September.

Zweite Strafkammer. (Nachmittags-Sitzung.) In Lünen wurde am 23. und 24. Juni ein Kriegerfest gefeiert. Die Wirte Mellmann und Middendorf hatten auf dem Festplatze ein Zelt errichtet, in welchem sie eine Weinschenke unterhielten. Der übriggebliebene Wein wurde nach Beendigung des Festes in Kisten gepackt, die, nachdem sie fest vernagelt waren, in dem Zelte gelassen wurden. Am Nachmittage des 25. Juni sollten die Kisten abgeholt werden, es ergab sich jedoch, daß dieselben erbrochen waren. Die Diebe hatten sich mindestens sieben Flaschen Weißwein und eine Flasche Champagner angeeignet. Heute sitzen dieserhalb drei Personen auf der Anklagebank und zwar der älteste Sprößling Konrad Herbrechters, der zwar seinen „berühmten" Vater inbezug auf Vorstrafen das Wasser nicht reichen kann, aber doch über ein artiges Pöstchen „Eintragungen" in seinem bei Gericht geführten Hauptbuche verfügt. Es befinden sich auch 2, allerdings vor fast 10 Jahren erkannten Vorstrafen darunter, sodaß Diebstahl 1874 geborene Arbeiter Böcker und der Zimmermann Vechte, die an dem Diebstahle beteiligt sein oder doch mit getrunken haben sollen. Der alte Herbrechter war als Zeuge geladen, er wollte durchaus als Verteidiger seines Sprößlings zugelassen werden, der Gerichtshof lehnte jedoch den Antrag ab, verwies auch den „Herrn Verteidiger" darauf, daß er wegen Störung der Verhandlung in Haft genommen werden könne, wenn er noch mehr rede. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld, sie geben zu, Wein getrunken zu haben, wollen aber nicht wissen, wo derselbe hergekommen sei. Die Verhandlung ergab nicht, daß Herbrechter sich an dem Diebstahle beteiligt habe, er wurde jedoch wegen Hehlerei und zwar mit 6 Wochen Gefängnis bestraft, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Der Dieb war, wie die Verhandlung ergab, Böcker, der mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde, die, bis auf zwei Wochen, durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Vechte wurde freigesprochen.

Ein vielversprechendes „Kleeblatt" zierte schließlich die Anklagebank. Es waren dieses die jugendlichen Strafgefangenen Krüger, 1876 in Dorstfeld geboren, Fr. Reinhard, geboren im Jahre 1878 in Dortmund und Segebrecht, geboren 1878 in Schwerin an der Warthe. Die drei Bürschchen trafen sich, nachdem sie alle drei wegen Verübung verschiedener Diebstähle mehrfach bestraft waren, im Gefängnisse zu Soest. Sie verabredeten dort, gemeinsam auszubrechen, Krüger war der Leiter des Unternehmens. Er brach von seiner eisernen Bettstelle einen Fuß ab, lockerte mit demselben das Thürschloß, sodaß er den Arm hindurchstrecken und den Außenriegel wegschieben konnte. Dann erbrach er die Zellen seiner beiden Genossen und ließ diese heraus, worauf alle drei, nach Erbrechen der Thür, sich in die Kleiderkammer begaben, und sich dort mit Zivilkleidern versahen, da sie in der Anstaltskleidung nicht gut fort konnten. Nunmehr ging es frohen Mutes hinaus ins Freie, in die Freiheit. Weil die Burschen aber völlig mittellos waren, so marschirten sie gemeinsam nur bis Unna und trennten sich dort, jeder wollte auf eigene Faust operiren. Nach und nach sind alle drei bei der Ausübung von Diebstählen festgenommen worden, Krüger ist in Bochum, der andere in Bielefeld abgefaßt. Heute waren die drei Bürschchen wegen Meuterei, Diebstahls und Sachbeschädigung angeklagt. Alle drei äußerten, nachdem der Staatsanwalt die Strafanträge gestellt hatte, noch besondere Wünsche. Krüger bat, seine Strafe in Zuchthaus umzuwandeln, Reinhard bat, ihn nicht zu lange einzusperren, damit er noch etwas lernen könne, Segebrecht beantragte, eine Gesamtstrafe gegen ihn festzusetzen. Der Gerichtshof verneinte, daß Meuterei vorliege, da der Ausbruch nicht von sämtlichen Angeschuldigten gewaltsam geschehen war, Krüger vielmehr die Gewalt allein ausgeübt hatte. Krüger wurde zu acht, die beiden anderen zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Verhandlung währte bis 6½ Uhr abends.

Provinzielles.

m **Dortmund,** 26. Sept. **Der Vorstand der Ortskrankenkasse** beabsichtigt jetzt zum Herbste, um dem Bedürfnisse des volkreichen Westens abzuhelfen, noch einen Arzt vor dem Westenthore anzustellen ist. Danach würde die Zahl der Aerzte bei der Orts-Krankenkasse auf 11 steigen, dazu kommt dann noch der Spezialarzt für Augenkrankheiten, Herr Dr. Hallermann.

§ **Todesfall.** Am Dienstag-Vormittag wurde bei der Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht, daß die Witwe Minna Frohne, Alter Mühlenweg Nr. 45, Hinterhaus wohnend, besinnungslos in ihrem Zimmer auf dem Fußboden liege. Weil die Stubenthüre und die Fenster verschlossen waren, wurde ein Fenster geöffnet und die Frau als Leiche vorgefunden, ein Schlaganfall hat der Frau ein Ziel gesetzt. Da Angehörige hier nicht wohnhaft sind, mußte die Armenverwaltung eintreten.

r Sonntag-Abend wurde der Handlanger Sander in der Leopoldstraße von zwei Mannspersonen ohne weiteres überfallen und mit Ochsenziemern **mißhandelt,** wobei dem Manne der rechte Arm entzweigeschlagen wurde. — Heute morgen gerieten in einer Wirtschaft an der Schützenstraße mehrere angesehene Bürger in Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei einer der Beteiligten von einem hiesigen Bauunternehmer und dessen Buchhalter nicht unerheblich verletzt wurde.

§ Ein Kaufmann **aus Hagen,** der im Hausirhandel Tuchstoffe vertreibt, hatte einen stellenlosen Kaufmann, der ihm seine Not klagte, aus Mitleid zum Paketträger engagirt. Der Kaufmann erlitt eine Fußverletzung und mußte nach Hagen zurückreisen, sein neuer „Paketträger" sollte am nächsten Tage nachkommen. Statt dieses zu thun, **verschleuderte** dieser hier und in der Umgegend die **Ware zu Schundpreisen** und verjubelte den Erlös. Der betrogene Kaufmann erstattete hierselbst Anzeige und gelang der Polizei die Festnahme des Burschen in einem hiesigen Restaurant. Der Bursche ist bereits **wegen Unterschlagung** und Betrugs vorbestraft.

p **Der kleine Hüllen** ist dieser Tage geheilt aus dem Krankenhause entlassen und in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Der Verlauf der Verletzung ist, wie wir hören, ein derartig günstiger, daß gegründete Hoffnung bleibt, es werden keinerlei Nachteile für den Kleinen zurückbleiben.

b **Eins nach dem andern der alten Häuser des Westenhellwegs wird beseitigt, um einem Neubau Platz zu machen.** So verschwindet in nächster Zeit auch das Fränkelsche Haus, Westenhellweg Nr. 31.

§ Bei einem Neubau im Mittelpunkt der Stadt war es unterlassen, den Raum zwischen Mauerwerk und Fußboden zu verdecken. Infolgedessen hatte ein in der Nähe spielender Knabe das Unglück, gestern nachmittag in diese offenliegende Vertiefung zu stürzen und dabei den **rechten Unterarm zu brechen.**

x **Gewerbesteuer.** Vielfach wird angenommen, daß nach dem neuen Gewerbesteuergesetz die jährliche Gewerbesteuer regelmäßig 1 Prozent des Ertrages des Gewerbebetriebes betragen soll. Nach neuerer Entscheidung des Herrn Finanzministers hat dieser Grundsatz jedoch nur Geltung in der Klasse 1, während in den übrigen nach Mittelsätzen besteuerten Klassen der angegebene Prozentsatz nur die Grenze der steuerlichen Belastung bezeichnet, welche aber in leistungsfähigeren Steuergesellschaften vielfach nicht erreicht wird. In diesen Klassen — 2., 3., 4. — kann daher der gegen die Höhe des Steuersatzes gerichtete **Einspruch** nicht nur mit der Ueberschreitung des gedachten Prozentsatzes, sondern auch mit der Unverhältnismäßigkeit der Besteuerung, d. h. damit begründet werden, daß der Steuersatz im Verhältnis zur Besteuerung der übrigen Mitglieder der Steuergesellschaft nach dem Maßstabe des Ertragsverhältnisses zu hoch sei.

Der **Eisenbahndirektor Möller in Witten** ist zum 1. April 1895 nach Dortmund versetzt.

s **Verschwunden** ist seit einigen Tagen die 10 Jahre alte Toni Becker, Schwarze Brüderstraße 22 und wird vermutet, daß dem Kinde ein Unglück zugestoßen ist. Dasselbe hat helles Haar, trägt schwarze Taille, braunen Rock und karrirte Schürze.

? In der Reinoldistraße machte sich vorgestern nacht ein Arbeiter das zweifelhafte Vergnügen, **aus einem Revolver** in aller Gemütlichkeit **Schüsse abzugeben.** Er wurde jedoch von Polizeibeamten erwischt und wird ein ordentlicher Denkzettel nicht ausbleiben.

e **Asseln,** 25. September. In der Frühschicht der Zeche „Hörder Kohlenwerk" waren die Bergleute Hermann und Theodor Pranzmeier mit Arbeiten in der Strecke beschäftigt, als plötzlich mehrere Steine ausschlugen und den Hermann P. so unglücklich trafen, daß er einen **Bruch des linken Beines** erlitt.

Lünen, 24. September. Der schon seit mehreren Jahren in der Irrenanstalt der barmherzigen Brüder zu Trier untergebrachte **Geisteskranke Arbeiter Adolf Potthoff,** ein 60jähriger Mann, ist laut dem „L.-Anz." im April d. J. aus der Anstalt entwichen und wußte man nichts über den Verbleib des bedauerlichen Menschen anzugeben, bis zu anfang dieses Monats aus Wend-Buchholz, einem Orte fast an der schlesischen Grenze, die Mitteilung über die Aufgreifung Potthoffs nach hier gelangte und es wurde dringend ersucht, den irren Menschen durch einen hiesigen Transporteur abholen zu lassen. Der Polizeisergeant Wunder wurde mit dieser Aufgabe betraut und hat er denselben geliefert. So bedauerlich ja irre Menschen sind, hat es in diesem Falle doch des Komischen nicht entbehrt. In Wend-Buchholz traf Wunder den Potthoff, welcher in einem städtischen Hause untergebracht war, in einer ganz sonderbaren Verfassung an: 5 Hosen und 6 Röcke — ein Stück noch länger und zerlumpter als das andere — zierten seinen Leib und in einem großen bunten Packen waren alte Damen-Mäntel und Unterröcke vertreten. Außerdem trug Potthoff grüne Pantoffeln und war sein ganzes Gesicht ein Urwald von borstigen Haaren. In diesem Aufzuge verlangte der Mann zu seinem Sohne, welcher Prinz-Regent sei, geführt zu werden. Da Potthoff sehr kräftiger, wohlgenährter Mann ist und sich äußerst widerspenstig zeigte, so hat Wunder jedenfalls nur mit großer Mühe den armen Mann seinem Bestimmungsorte zuführen können. Potthoff ist in hiesiger Stadt geboren und hat hier seinen Unterstützungswohnsitz, weshalb denn auch die hiesige Gemeinde die Kosten seiner Pflege zu zahlen hat. Es fragt sich nun, wie es möglich ist, daß ein Irrsinniger von Trier die weite Reise bis nach Schlesien machen konnte, ohne vorher angehalten bezw. aufgegriffen zu werden.

Hörde, 25. Sept. **Der hörder Gewerbe-Verein kann,** wie bereits hervorgehoben, in diesem Jahre auf eine Thätigkeit eines Vierteljahrhunderts zurückblicken. Das ist ein würdiger Anlaß, den Verein, der durch Festlichkeiten niemals von sich reden gemacht, vielmehr seiner ersprießlichen Thätigkeit eifrigst und unausgesetzt im Kreise seiner Mitglieder obgelegen hat, zu einer umfassenderen Begehung dieses Jubiläums ernster Arbeitsthätigkeit zu veranlassen. Es hat sich denn auch einrichten lassen, daß zugleich mit dieser Stiftungsfeier der 26. Verbandstag des Verbandes rheinisch-westfälischer Bildungs-Vereine in unserer Stadt zusammentreten wird. Der Fest-Ausschuß des Gewerbe-Vereins ist, nach der „Kreis-Zeitung", seit Wochen in eifriger Thätigkeit begriffen, um den in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober zahlreich zu erwartenden auswärtigen Pionieren der Volksbildung den Aufenthalt in unseren Mauern angenehm zu machen und ihnen unsere Stadt in möglichst günstiger Weise erscheinen zu lassen und richtet die Bitte an die gesamte Bürgerschaft, durch zahlreichen Besuch diese Absicht ihm mit erreichen zu helfen. Das Programm wird sich etwa folgendermaßen abwickeln. Am Samstag, den 6. Oktober, von abends 8 Uhr ab werden die von auswärts herbeieilenden Herren Verbands-Delegirten und sonstigen Gäste im Gasthof Autor empfangen werden, woselbst der Abend unter Ansprachen und Gesangvorträgen vergehen wird. Für Sonntag-Vormittag ist ein gemeinschaftlicher Spaziergang zum Kaiser Wilhelm-Hain in Aussicht genommen, dem um 11 Uhr im Rühlschen Saale eine Ausschußsitzung und um 11½ Uhr der Verbandstag sich anschließen werden. Die Tagesordnung des letzteren weist außer der Erledigung des geschäftlichen Stoffes besonders die Erstattung des Jahresberichts und einen sehr zeitgemäßen Vortrag des Herrn Dr. med. von der Steinen, Vorsitzenden des düsseldorfer Vereins, auf: Was können die Bildungs-Vereine zur Belebung einer größeren Freude an der Natur thun? Nachmittags 3 Uhr wird sich daran ein gemeinsames Festessen im Rühlschen Saale anschließen, wonach von 5 Uhr ab ein Vokal- und Instrumental-Konzert den Beschluß machen wird. Der preisgekrönte Gesangverein Sängerbund hat dazu bereitwilligst seine Mitwirkung zugesagt. Von namhaften auswärtigen Besuchern werden erwartet und haben zumteil bereits fest zugesagt: Emil Rittershaus, der in allen deutschen Gauen bekannte Dichter aus dem Wuppertha, Dr. Jürgen B. Meier-Bonn, der unermüdliche Vorkämpfer der freien, allgemeinen Volksschule, Professor Dr. Stammer und Generalsekretär Dr. Baeumer-Düsseldorf, Direktor Dr. Finsterbusch, Professor Soldan, Fabrikant und Abgeordneter Seyffardt-Krefeld und andere mehr. Es darf wohl erwartet werden, daß an den Festtagen, wo die Träger so vieler in Westdeutschland rühmlichst genannter Namen hier zusammen kommen werden, die Veranstaltungen des hörder Gewerbe-Vereins von der ganzen Gunst unserer Bürgerschaft getragen werden und deren lebhaftestes Interesse finden. Es wäre andernfalls doch ein beschämendes Zeugnis für unsere Stadt, sollten die auswärtigen Herren Besucher das Bewußtsein mit in ihre Heimat nehmen, daß Hörde nicht das nötige Interesse und Verständnis für die hohen Ideale und Ziele des Verbandes an den Tag legt. Es ist deshalb geradezu Ehrensache für unsere Bürgerschaft, durch zahlreiche Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen die Sache des Gewerbevereins zu unterstützen. Eine Einladungsliste zu dem Festessen wird dieser Tage in Umlauf gesetzt werden.

§ **Hörde,** 26. September. **Wir meldeten neulich,** daß Herr Müser aus Dortmund hier einen **Prachtbau** errichten lasse und fügen heute hinzu, daß derselbe durch Herrn **Architekten Keim** aus Dortmund ausgeführt wird.

h **Hörde,** 26. September. **Die Gesellschaft „Abendschule"** feierte im Balsterschen Lokale in ehrender Weise **das vierzigjährige Amtsjubiläum ihres Mitgliedes, des Herrn Knips,** wovon über 25 Jahre allein auf unsere Stadt entfallen. Nachdem Herr Lehrer Stern in begeisterter und zu Herzen gehender Rede den Jubilar gefeiert hatte, überreichte er demselben namens der Gesellschaft ein Bierseidel mit passender Widmung als kleines Angebinde. Herr Knips war ob dieser Feier sehr gerührt und gab seinen Gefühlen wiederholt beredten Ausdruck. Mancher Trinkspruch wurde noch ausgebracht und die Fidelitas hielt die Gesellschaft bis zur späten Abendstunde beisammen. Auch die Beamten des hiesigen Postamts ließen es sich nicht nehmen, ihren allezeit geachteten und humanen Vorgesetzten durch Ausschmückung der Postzimmer mit Guirlanden, Fahnen und sinnigen Gedichten, die Herr Jakobi verfaßt hatte, zu feiern. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, sein goldenes Amtsjubiläum in gleicher Gesundheit und Frische zu begehen.

e **Aplerbeck,** 25. September. Der Kohlenhauer Kothe vom Höchsten wurde beim Hereinreißen des Bergmittels auf der Zeche „Bickefeld Tiefbau" von einem Gesteinsstück getroffen und am Unterschenkel **schwer verletzt.**

e **Annen,** 25. September. Der Lehrhauer Karmann aus Witten war auf der Zeche „Ringeltaube" im Begriff einen Wagen in den Bremsberg zu schieben, wurde aber von der Barriere so erheblich getroffen, daß er **schwer verletzt** wurde.

Witten, 25. September. **Gestern sind es gerade 100 Jahre geworden,** so schreibt das „Wittener Tagebl.", daß in Bommern ein Mann geboren wurde, der sich die größten Verdienste um Witten erworben hat. Es war Karl Berger, der Vater unseres allgemein beliebten und hochgeschätzten Mitbürgers gleichen Namens und des verstorbenen Abgeordneten Louis Berger. Der Name Karl Berger wird für immer mit der Industrie unserer Stadt auf das innigste verknüpft sein, war er es doch, der die Steinhauser Hütte und das Gußstahlwerk gründete und so in industrieller Beziehung den Grundstein zur blühenden Weiterentwickelung Wittens gelegt hat. Aber nicht nur der Industrie wandte er sein besonderes Interesse zu, nein, auch den Bergbau wußte er energisch mit seinem weiten Blick für das Nützliche und Praktische zu heben, so baute er von der Zeche „Nachtigall" aus eine schmalspurige, sechs Kilometer lange Eisenbahn mit Pferdebetrieb auf die halbe Höhe der Wasser-Scheide zwischen Ruhr und Wupper (Muttenthal-Bahn). Neben dieser großen Arbeitslast fand er aber immer noch Zeit, sich den gemeinnützigen Bestrebungen zu widmen und in den städtischen Kollegien zum Wohle der Stadt thätig zu sein, so war er lange Jahre Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Als Vertreter seines Heimatkreises hat er auch dem Abgeordnetenhause angehört und regen Anteil an der Revision der veralteten kleve-märkischen Bergordnung von 1766 genommen. 23 Jahre sind nun schon dahin, seit er in der Bergerichen Familiengruft zur letzten Ruhe gebettet ist, neben ihm ruht sein Sohn Louis, der stets schlagfertige Parlamentarier, den der Tod uns leider allzufrüh geraubt hat. Geht auch vieles in dem ewigen Wechsel der Zeiten unter und entschwindet unserem Gedächtnis, die Verdienste dieser Männer werden uns unvergessen bleiben.

Hagen, 25. September. **Zur Goldbergaffaire.** Das Ergebnis der sehr umfangreichen Erhebungen in der nunmehr ziemlich aufgeklärten, gemutmaßten Mordaffaire **dem Goldberg ist, daß man auch behördlicherseits jetzt**

vollkommen in der Annahme bestärkt wird, daß die Frau einen Selbstmord hat begeben wollen bezw. begangen hat. Anlaß dazu haben zweifelsohne Familienzerwürfnisse gegeben, die daraus entstanden, daß die Verstorbene innerhalb Jahresfrist 2000 M. Sparkasseneinlagen ohne Wissen ihres Mannes abgehoben und veräußert hatte und sich dann infolge des hierüber entstandenen Streites mehrere Tage bei Bekannten aufhielt, ehe sie hierhin reiste. Für die Annahme, daß ein Selbstmord vorliegt, spricht — nach dem „W. Tgbl." — auch die zeugeneidliche Aussage der Leute, welche die Frau zuerst auffanden, indem sie das plötzliche Aufflackern der Flamme konstatirten, ohne Wahrnehmung einer zweiten Person; des ferneren die Aussage der zu tode verletzten selbst, sie ruhig auf der Fundstelle sterben zu lassen. Schamgefühl über ihre unselige That mag wohl der Grund gewesen sein, daß die Frau noch im Angesichte des Todes einen falschen Namen angab und Mitteilungen über einen Ueberfall machte, die dann die Behörde notwendigerweise auf eine falsche Fährte führen mußten.

Lüdenscheid, 20. September. In welch bestialischer Weise der **Mörder des Pickardt** verfahren hat, zeigte die gestern stattgefundene Obduktion der Leiche. Außer verschiedenen anderen Verletzungen zeigte dieselbe viele Stiche. Fünf derselben saßen in der Brust; einer hiervon hatte das Herz getroffen, ohne jedoch tödlich zu sein. Ein in den Rücken eingedrungener Stich hatte die Lunge verletzt. Zwei Stiche hatten den linken Oberschenkel getroffen. Von diesen hatte einer die Hauptschlagader durchschnitten und den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Mörder wurde bei der Obduktion der Leiche gegenübergestellt; jetzt schien sich die Reue seiner zu bemächtigen, da Thränen seinen Augen entströmten.

Wesel, 24. Sept. **Ein förmlicher Regen von Strafverfügungen** scheint bei den diesjährigen Manövern noch in letzter Stunde auf die Häupter der Reservisten niedergegangen zu sein. Wiewohl das hiesige Arresthaus auf ziemlich großen Besuch eingerichtet worden, hatte der plötzliche Ansturm doch eine derartige Ueberfüllung herbeigeführt, daß schließlich einer auf den anderen warten mußte, bis eine Zelle frei wurde. Die langersehnte Heimkehr wurde dadurch in unliebsamer Weise noch über die erkannten „drei Tage" hinaus verzögert.

Neuß, 24. Sept. **Ein 20jähriges Mädchen** stürzte sich von der hammer Ponte in den Rhein. Der Versuch, die Unglückliche zu retten, war leider vergeblich. Wer die Selbstmörderin war, weiß man noch nicht.

Oedt, 24. September. **An einer Geldsendung**, die am 13. d. M. von einem krefelder Bankhause an die Firma Girmes hierselbst adressirt, in einer Kiste der Industriebahn zur Beförderung übergeben worden war, fehlte bei der Ankunft die Summe von 3200 M., ohne daß jemand Auskunft über den Verbleib derselben zu geben imstande gewesen wäre. Zur größten Verwunderung wurde das Geld dann nachher in einem Briefkasten der elberfelder Bahnpost vorgefunden, indes fehlten 200 M.

Köln, 24. Septbr. Schon seit Beginn dieses Jahres hatten verschiedene kaufmännische und andere Korporationen sich Mühe gegeben, von der hiesigen Postbehörde die **Einrichtung eines Fernsprechbetriebs während der Nachtzeit** zu erlangen, derart, daß für jedes Gespräch 25—30 Pf. gezahlt würden. Diese Bemühungen sind, wie in der gestrigen Handelskammersitzung mitgeteilt wurde, leider endgültig gescheitert. Es wird nur die Einrichtung getroffen, daß man gegen Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme mit der Polizei und der Feuerwehr sich in Verbindung setzen kann.

Deutscher Radfahrer-Bund.

(Aerztliche Beobachtungen über die Distanzfahrer in Cleve.)

Seit Monaten hat kein sportliches Ereignis so viel Interesse erweckt wie die soeben stattgehabte Distanz-Radfahrt Basel-Cleve: galt es doch, die kolossale Strecke von 620 Kilometer zu bewältigen. Was menschlicher Wille, Kraft und Ausdauer zu leisten imstande ist, hat diese Fernfahrt wiederum bewiesen. Die Mehrzahl der Fahrer hat die Geschwindigkeit eines Personenzuges übertroffen. Daß bei einer solchen Leistung ein großes Interesse vorwaltet, über den Zustand der Fahrer nach Zurücklegung dieser Riesenstrecke etwas genaueres zu wissen, ist erklärlich, und ich bin in der angenehmen Lage, dieses Interesse befriedigen zu können, da ich eine größere Anzahl der zuerst angekommenen Distanzfahrer auf ihren körperlichen Zustand sofort nach Ankunft untersucht habe. Die Herren Opel und Gutknecht konnte ich leider nicht untersuchen, da ich durch das riesige Menschengedränge nicht zu denselben gelangen konnte.

Ich bemerke vorweg, daß im großen und ganzen sämtliche, gleich zu nennende Herren in vorzüglicher Kondition ankamen. Was da ungünstiges von Laien, die doch die Distanzfahrer nur von Ansehen beurteilen konnten, in die Zeitungen gebracht ist, scheint mir wenig wertvoll zu sein, denn der äußere bloße Anblick eines Fahrers, der ganz Deutschland von Süden nach Norden ohne Rast durchfahren hat, dessen Körper, Kleider und Rad bestaubt und beschmutzt sind, kann nur zu leicht zu einem falschen Urteil Anlaß geben. Die von mir untersuchten Herren sind der 3., 4., 5., 6., 7., 8., 12., 15. und 16. Sieger, Weiß, Grüttner, Reheis, Köcher, Mündner, Schweinsmann, **Kuz**, Thüngerthal, Sorg-Graz.

Sämtliche Herren zeigten mehr oder weniger entzündete Augen, eine Folge des heftigen Gegenwindes am Sonnabend; die Herren, die ein Augenglas trugen, waren von dieser Erscheinung fast frei, z. B. Herr **Kuz-Dortmund**. Eine Bedeutung von irgendwelcher Erheblichkeit ist dieser Augenentzündung nicht zuzumessen. Einige Herren klagten über Kribbeln und eine gewisse Gefühllosigkeit in den Händen; diese Erscheinungen verloren sich nach dem Bade. Was nun die einzelnen Herren insbesondere anbelangt, so ist eine Vergleichung des Pulses sehr interessant. Weiß hatte einen etwas dünnen Puls mit 100 Schlägen pro Minute, Grüttner einen vollen, schönen Puls von 88, Reheis mittelkräftig von 108, Köcher mittelkräftig 112, Mündner etwas schwächer 108, Schweinsmann voll und kräftig 96, Thüngerthal etwas dünnen Puls von 116 und Sorg von 104. Der Puls der Herren wurde sofort nach Absitzen vom Rade festgestellt. Die Atmung war bei allen Fahrern unwesentlich beschleunigt. Die Mehrzahl erzählte mir sofort in heiterster Weise dieses oder jenes Reiseerlebnis oder erkundigten sich nach den vorher eingetroffenen Fahrern. Keiner der Fahrer hatte Unterstützung notwendig beim Ein- und Aussteigen, auch beim Entkleiden war eine Hülfe nicht erforderlich. Körperlichen Schaden hatte einer genommen, indem er eine Schrammwunde in der Kniegegend infolge eines Sturzes hatte. Während des Badens herrschte die fröhlichste Unterhaltung und hätte gewiß jemand, der die Sachlage nicht kannte, kaum geglaubt, daß diese Herren eine solche Arbeitsleistung vollbracht. Herr Schweinsmann-Barmen begrüßte noch vor dem Bade seine Bekannten im Park des Hotel Prinzenhof — kein Uneingeweihter hätte in ihm einen Distanzfahrtsieger vermuten können, wenn ihn nicht sein Anzug verraten hätte. Nachdem die Herren einige Stunden geruht, bewegten sie sich in ungezwungenster Weise in dem Festtrubel und gegen 11½ Uhr abends sah ich noch eine größere Anzahl auf dem Festball im Prinzenhof, unter ihnen Weiß, Grüttner, Mündner, Köcher, Schweinsmann u. s. w. Herrn Kuz traf ich am Montag-Morgen bereits 7½ Uhr beim Frühstück, die Herren Schweinsmann und Heys-Cleve fuhren am Mittag den Korso schon wieder mit. Herrn Fritz Opel konnte ich am Montag-Morgen begrüßen. Auf meine Frage nach seinem Befinden teilte er mir mit, daß er sich vollständig wohl fühle, daß er am Sonntag-Abend in den Anlagen dem Konzert gelauscht und sich das Feuerwerk angesehen habe. Eine Schädigung der Gesundheit infolge der Länge der Strecke habe ich bei keinem Fahrer feststellen können; zu Fall kommen kann man auf ½ Kilometer auch.

Aus diesen meinen Beobachtungen geht wohl zur genüge hervor, daß die Zeitungsnotizen von den körperlichen Schädigungen, die die Herren Distanzfahrer erlitten haben sollen, entweder vielleicht erfunden sind, um den Veranstaltern der Fahrt oder dem Sport im allgemeinen etwas am Zeuge zu flicken oder aber aus Unkenntnis und gutwilliger Uebertreibung entstanden sind. Und da möchte ich denn einen Vergleich ziehen. Als vor etwas mehr als 50 Jahren die Eisenbahn Nürnberg-Fürth eröffnet werden sollte, fragte die baierische Regierung beim Medizinal-Kollegium in München an, ob von der Eisenbahn allgemeine Schäden zu befürchten seien. Die Antwort lautete folgendermaßen: „Gewiß, denn es könnten die Mitfahrenden infolge der riesigen Geschwindigkeit von 3—4 Meilen die Stunde von einer Abart des Deliriums befallen werden, ja sogar die Zuschauer, die einen Zug so schnell vorbeisausen sähen, könnten auch erkranken. Wenn nun auch der Staat niemandem verbieten könne, sich freiwillig als Passagier dieser Gefahr auszusetzen, so sei er doch verpflichtet, die zu schützen, welche ohne ihren Willen einen Zug fahren sähen und deshalb solle die Eisenbahn von beiden Seiten mit einem fünf baierische Ellen hohen Zaun umgeben werden". Ich glaube, ähnlich wird heute noch von vielen Menschen der Radfahrsport beurteilt, weil sie ihn nicht kennen. Dr. Fischer.

— **Distanz-Radfahrt Basel-Cleve.** Die Gesamtzahl der in Cleve am 15., 16. und 17. September bearbeiteten Telegramme, welche auf die Distanzfahrt Basel-Cleve bezug haben, beträgt 444 Stück, hiervon sind 272 Stück angekommen und 172 Stück eingeliefert. Unter den eingegangenen Telegrammen befanden sich 44 Stück mit bezahlter Antwort. Der stärkste Verkehr entwickelte sich am 16. September ab mit 263 Stück (172 aufgegeben und 91 angekommen).

Vermischtes.

— **Manöverfreude.** Aus Eingrist **schreibt man der** „Straßburger Post": Hier hat sich ein köstliches Manövergeschichtchen abgespielt. Vier junge Krieger kamen zu einem Bäuerlein ins Quartier und übergaben demselben ihre aus Fleisch, Reis und Kartoffeln bestehende Menage zur Zubereitung. Vom Dienst in der Erwartung zurückkehrend, das Tischlein gedeckt zu finden, sahen unsere hungrigen Sodaten nur das landläufige Abendgericht: „Grumbäre (Grundbeeren: Kartoffeln) mit süre Milch". „Und das Fleisch, Bauer?" „Des Fläsch?" erwidert mein Bäuerlein strahlend, „des Fläsch ham mer gesse!"

—w **Wien**, 25. September. Sämtliche Abteilungen des **deutschen Naturforschertages** hielten heute Versammlungen ab. Professor Behring-Halle sprach vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft über die Heilserum-Theraphie, der Bakteriologe Professor Ehrlich-Berlin über seine Erfahrungen auf diesem Gebiete. Beide konstatirten die erfreulichsten Erfolge. In der Sektion für Kinderkrankheiten hielt Direktor Heller vom wiener Blindeninstitut einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Heilung taubstummer Kinder.

— h **Haag**, 25. Sept. **Publikum und Presse beschäftigen sich leidenschaftlich mit dem in St. Ludwig (Elsaß) gebildeten Ausschuß, welcher auf diplomatischem Wege den Erben des** 1691 als Gouverneur von Breda verstorbenen **Generals Metzger** zu ihrem Rechte verhelfen will. Das Erbe betrug 140 Millionen und soll jetzt auf 1256 Milliarden angewachsen sein.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund**, 25. Sept. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 415 Stück Großvieh, 641 Schweine, 145 Kälber und 133 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — M., Stiere 1. Qualität 51—60 M., 2. Qualität 00—00 M., Kühe 1. Qualität 64—67 M., 2. Qualität 59—63 M., 3. Qualität 52—58 M., Schweine 52—57 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualiät 70—75 Pf., 2. Qualität 65—70 Pf., Schafe desgl. 54—60 Pf. Unverkauft blieben 22 Stück Großvieh, 10 Schweine.

g **Nichts einfacher!** In dem Schaufenster eines an der Leipzigerstraße in Berlin belegenen Ladenlokals, das gegenwärtig einen der wenig anheimelnden Kravatten-Ausverkaufs-Bazare beherbergt, hatten wir — schreibt der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) — kürzlich Gelegenheit, eine merkwürdige Metamorphose zu beobachten. Bekanntlich sind in derartigen Geschäften, die dem Firmenschild zufolge auch in Paris, Wien und London bestehen, die Preise „rasend billig", manche Artikel sind sogar „nie wieder zu haben". Mit einer derartigen Empfehlung ausgestattet, fanden wir nun auch dort Hosenträger, „reine Seide", à 1,97 M. ausgestellt, deren „fabelhaft billige" Kalkulation ja ohne Zweifel schon nach der jetzigen Ausrechnung einleuchtet. — Daß derselbe Artikel in jedem reellen Geschäft mit 2 M. zu haben ist, beweist höchstens, wie richtig diese „fliegenden" Ausverkäufer ihr Publikum zu beurteilen wissen. Nun mag aber doch wohl einem Käufer der „rasend billigen", in Wirklichkeit nur 3 Pf. unter normalem Preise angesetzten Träger die Qualitätsbezeichnung „reine Seide" ein Bedenken aufgestiegen sein, vielleicht hat auch der Ausverkaufsmann selbst sich Skrupel gemacht, ob es wirklich absolut reine Seide sein möchte, die er da für 1,97 M. anbietet — kurz, seit einigen Tagen ist auf den Preisschildern, die den Hosenträgern angeheftet sind, in dem Worte „Reine" der erste Buchstabe fein säuberlich ausradirt und dafür ein harmloses F angebracht worden, so daß uns jetzt mindestens „Feine Seide" offerirt wird. Man muß sich eben zu helfen wissen! Vielleicht geht der gewissenhafte Unternehmer nun noch einen Schritt weiter und ersetzt das F durch ein K — wir glauben, er kommt dann der Wahrheit am allernächsten.

—* **Die Zahl der Dampfkessel-Explosionen** im deutschen Reich ist im Jahre 1893 nach amtlichen Mitteilungen trotz der starken Zunahme der Dampfkessel gegen das Vorjahr und auch gegen den Durchschnitt der letzten 16 Jahre erheblich zurückgeblieben. Es fanden nämlich nur 10 Explosionen statt gegen 18 im Jahre 1892 und 15 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1892. Verunglückt sind bei den Explosionen 21 Personen gegen 41 im Vorjahr und 39 im Durchschnitt der 16 Jahre. Von allen früheren Jahren sind bezüglich der verunglückten Personen nur die Jahre 1888 und 1891 besser verlaufen.

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 24. Sept. d. J. 11 586 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 442 Doppelwagen. Gefehlt haben 144 Doppelwagen.

Essen, 24. Sept. **Bergwerksbörse.** Wertpapiere. Gewerkschaftlichbetriebene Bergwerke. In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf 600 G., Blankenburg 1350 G., ver. Bommerbänker Tiefbau 1450 G., Karoline 675 G., ver. Karolinenglück 1825 G., Carolus Magnus 1350 G., Zentrum 7400 G., Dorstfeld 2150 G., Ewald 11 000 G., Friedrich der Große 6850 G., General Blumenthal 5000 B., Graf Bismarck 22 000 G., Graf Schwerin 4125 G., ver. Hannibal 2600 G., 2675 B., Humboldt 900 G., Königin Elisabeth 6500 G., 6600 B., König Ludwig 4400 G., Lothringen 4225 G., Orange 1200 G., ver. Pörtingssiepen 2050 B., Schlägel u. Eisen 6800 B., ver. Schürbank u. Charlottenburg 1000 G., Unser Fritz 10 275 G., ver. Wiesche 600 G. In 10 000 Kuxe eingeteilt: Tremonia 70 G. — Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 380 G. — Anleihescheine und Grundschuldbriefe: Arenberg 100 G., Bochumer Stahl-Industrie (rückzahlbar zu 102) 101½ G., Zentrum (rückzahlbar zu 105) 104 G., Essener Aktien-Bierbrauerei 100 G., Ewald 103 G., Funke, Borbert & Cie., Werne 101 G., Friedrich der Große 101½ G., Graf Bismarck 100 G., Graf Moltke (mit 105 rückzahlbar) 103 G., dito (pari rückzahlbar) 102 G., König Wilhelm (102 rückzahlbar) 102 G., Königin Elisabeth 100 G., Unser Fritz 1. und 2. Em. 101½ G. — Für **Kohlen, Kokes** und **Briketts** sind die Preise wie folgt: A. Gas- und Flammkohlen: Gasförderkohlen 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohlen 8,50—9,50 M., Flammförderkohlen 8,20—9,20 M., Stückkohlen 12,50—13,50 M., halbgesiebte Kohlen 11,50 bis 12,50 M., gewaschene Nußkohle Korn I und II 12,00 bis 13,00 M., dto. Korn III 10,00—11,00 M., dto. Korn IV 8,50—9,50 M., Nußgruskohle (0,30 mm) 6,00—7,00 M., Nußgruskohle (0,60 mm) 7,00—8,00 M., Gruskohle 5,00 bis 6,00 M. B. Fettkohlen: Förderkohle 7,50—8,50 M., bestmelirte Kohle 8,50—9,50 M., Stückkohle 12,00—13,00 M., gew. Nußkohle Korn I 11,000—12,00 M., Korn II 10,50 bis 11,50 M., Korn III 8,50—9,50 M., Korn IV 7,50—8,50 M., Kokeskohle 6,50—7,00 M. C. Magere Kohlen: Förderkohle 7,00—8,00 M. dto. aufgebesserte je nach dem Stückgehalt 8,50—10,00 M., Stückkohle 12,00—13,00 M., Nußkohle Korn I 16,00—18,00 M., dto. Korn II 18,00—20,00 M., Fördergruskohle 5,50—6,50 M., Gruskohle unter 10 mm 2,50—3,50 M. D. Kokes: Hohofen-Kokes 11,00 M., Gießerei-Kokes 13,50—14,50 M., Brech-Kokes I u. II 15,00 bis 15,50 M., dto. III 10,00—10,50 M., dto. IV 5,00—6,00 M., Siebkokes I u. II 9,00—11,00 M., Perlkokes 5,00—6,00 M., Rundofen-Patentkoke 14,50 M. E. Briketts: Briketts je nach Qualität 8,50—11,00 M. (Die Förderung ist sehr stark und ebenso die Abnahme so bedeutend, daß Wagen unzureichend gestellt werden. Preise fest. — Nächste Börsen-Versammlung: Montag, den 29. Oktober 1894, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann). (Telephon-Anschluß 88.)

§ **Dinslaken**, 25. Septbr. **Marktbericht.** Aufgetrieben zum diesmaligen Viehmarkte 1000 Stück tragende frischmilchende Kühe und Rinder. Handel schleppend. — Die Zutrifft zum Schweinemarkt belief auf etwa 450 Stück aller Gattungen. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Für Saugschweine wurden M 1,00—1,50 gezahlt pro Alterswoche, für Faselschweine 30,00—42,00 M. pro Stück, fette Schweine 57,00—60,00 M pro 50 Kilo Schlachtgewicht. — Nächster Markt: Donnerstag, den 11. Oktober 1894. Handel schleppend.

* **Köln**, 25. Sept. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 13,00, **Hafer**, alter **hiesiger** loko —,— do. neuer hiesiger 13,—, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 46,10 Br., per Mai 46,30 Br. — Regen.

w **Karlsruhe**, 25. Sepember. **Der Verband deutscher Gewerbe-Vereine** beschloss, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der die Annahme eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb befürwortet wird, ferner an den **Reichskanzler** eine Petition um Abänderung des Submissionswesens abzusenden. Gewerbeschuldirektor Cathiau hielt einen Vortrag über den gewerblichen Unterricht in Baden. Im Anschlusse daran wurde der Vorstand mit der Veranstaltung einer Enquete über den gewerblichen Unterricht beauftragt. Weitere Beschlüsse verlangen die gesetzliche Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker bei Neubauten. Der nächste Verbandstag wird in Kassel abgehalten werden.

* **Bremen**, 25. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum Börse.) Sehr fest. Loko 4,90.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	24./9.	25./9.		24./9.	25./9.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Sept.	56⅜	56
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	58½	58⅛
Mehl Januar	2,05	2,05	Dezember	63¼	62⅞
Mais Juli	57	57¼	Fracht für Getreide	¾	¾
Weizen loko	56¾	56¼	Schmalz, Rothe Broth.	9,25	9,15
August	56¼	55⅞	Kaffee Nr. 7.	15¾	15¾

* **Chicago.** (Telegramm.)

	24./9.	25./9.		24./9.	25./9.
Weizen Sept.	52⅛	51⅛	Mais Dezember	49¾	—
Dez.	54¾	54⅛	Mai	—	51⅜
Mais Sept	51½	51		51⅞	—
Oktober	51½	49⅛			

Weizen anfangs stetig, später fallend, Schluß schwach. Mais anfangs fallend, dann nach vorübergehender Steigung wieder matt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 26. September. Am 6. und 7. Oktober findet hier ein sozialdemokratischer Parteitag statt.

* **Berlin**, 26. Sept. Die Morgenblätter melden, daß einige Distrikte Japans durch furchtbare Stürme verwüstet seien. 1500 Häuser seien vom Erdboden verschwunden und wenigstens 300 Menschen getötet.

* **Berlin**, 26. September. **Der Reichskanzler von Caprivi** ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Er erfreut sich eines frischen und gesunden Aussehens.

* **Berlin**, 26. Sept. **Die Erstaufführung von Hauptmanns „Weber"** hatte einen großen Erfolg.

* **Konstanz am Bodensee**, 26. September. **Die Montagsnummer der „Konstanzer Hafen-Zeitung"** wurde wegen eines Leitartikels „Gottesgnadentum", welcher Artikel der „Ulmer Zeitung" entnommen war, auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

* **London**, 26. September. (Reuter-Meldung aus Shanghai.) Die Mehrzahl der japanischen Kriegsschiffe hat den Hafen von Haiyantao mit unbekannter Bestimmung verlassen. Die chinesischen Agenten in Europa und Amerika erhielten den Befehl, jedes Kriegsschiff anzukaufen, wenn sie sofortige Lieferung erlangen können.

* **Warschau**, 26. September. **Zahlreiche Verhaftungen** sind hier vorgenommen, angeblich wegen Teilnahme an einem Geheimbunde. Unter den Verhafteten befinden sich Kaufleute, Pharmazeuten, Studenten und Schriftsetzer.

* **Sofia**, 26. Septbr. Wie verlautet, erhielt **Zankow** die Erlaubnis zurückzukehren, um seinen Platz in der Sobranje einzunehmen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 25. September 1894.

Aufgebote. Maurer Leo Griesche, Wißstraße 20, mit Franziska Kohlhaas, Wilhelmstraße 35. Schlosser August Kuckelke, Silberstraße 7, mit Elisabeth Biermann, Hohensyburgstraße 5. Vorzeichner Heinrich Josef Willking mit Wilhelmine Borbein, Ahlen. Bergmann August Heinrich Lübbe mit Bertha Kohlmeier, Barop.

Eheschließungen. Schuhmacher Ernst Maschewski mit Laura Damerau, Gerberstraße 16. Schlosser Daniel Becker mit Maria Kaiser, Papengarten 26.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Wilhelm Goeckmann, Friedrichstraße 78. Maurer Heinr. Ernst, Bornstraße 119. Fabrikarbeiter Wilh. Tiemann, Kesselstraße 67. Maurer Wilh. Scheckermann, Westerbleichstr. 42. Bergmann Aug. Zwarg, Roßstraße 37. — Eine Tochter: Bergmann Wilh. Froese, Seilerstraße 49. Fabrikarbeiter Wilh. Tuleweid, Kesselstraße 38. Anstreichermeister Wilh. Menke, Kuckelke 27. Agent Walther Höffgen, Westenhellweg 104. Dreher Friedr. Bohle, Gustavstraße 8. Schutzmann Johann Treibig, Düppelstraße 4. Brauer Michael Anacker, Uebelgönne 47. Fabrikarbeiter Ludwig Nolte, Grünstraße 4. Dreher Friedr. Drees, Olpe 21.

Todesfälle. Ehefrau Tjaben, Hedwig geb. Krämer, Lindenstraße 51, 26 Jahre. Elisabeth und Maria Speß, Pottgießerstraße 2, 14 bezw. 15 Tage. Hermann Schröder, Blumenstraße 21, 3 Jahre. Fabrikarbeiter Gustav Leijon, Kesselstraße 12, 51 Jahre.

Musikalisches.

Heute, Mittwoch, Merkert-Konzert im „Kölnischen Hofe" mit folgendem Programm: Ouverture zu „Don Juan" und „Felsenmühle", Phantasien aus „Romeo und Julia" und aus „Rigoletto", Paraphrase „In einem kühlen Grunde" von Voigt, „Spanische Tänze" von Moszkowsky, Marsch und Finale aus „Aida" und „Italienischer Walzer" von Strauß.

Landverpachtungen:

Freitag, 28. September 1894,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Kersten** hier, die Garten-, Acker- und Wiesenländereien des ersten und zweiten Pfarrfonds hierselbst, im Ganzen ca. **60 Morgen** in meist **kleineren Parzellen.**

Freitag, den 5. Oktober 1894,
Nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn **Pütthoff** in **Westrich**, die der politischen und Schulgemeinde Westrich gehörigen Garten-, Acker- und Wiesengrundstücke. 13010

Sonnabend, 6. Oktober 1894,
Vormittags ½11 Uhr,
im Lokale des Herrn **Artheker** zu **Oespel**, die der Schulgemeinde Ospel gehörigen Grundstücke.

Die Verpachtung erfolgt für die Periode 1895 bis 1900.

Lütgendortmund, 24. Septbr. 1894.
Der Rendant: H. Schildwächter.

Ein zum Betriebe einer Ziegelmühle geeignetes 13009

Pferd

wird zu kaufen gesucht.
Angebote Märkische Str. 55, Dortmund.

Offene Stellen

besetzt kostenfrei der Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder Mk. 5.— Einschreibegeld für stellensuchende Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. s 4075

Victoriabad Siegen.

Kneipp'sche Kuranstalt.
Aerztlicher Leiter Dr. Hellmann, empfiehlt sich durch seine angenehme Lage und billigen Aufenthalt allen Heilsbedürftigen. s2011

Schwaben, Hauskäfer und deren Brut vertilge ich unter Garantie sicher u. schnell, sowie **Ratten, Mäuse, Heimchen. A. Heumann**, Westwall 51.

Nebenverdienst.

M. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **F. 5808** an **Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.** S5148

CAUTIONS

Darlehen für Beamte, Bürgschaften für Privatangestellte durch die „Fides" Erste Deutsche Cautions- und Allgem. Versicherungs-Anstalt in Mannheim.
[illegible]

Unter dieser Rubrik: **Preis** per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Mehrere tüchtige
Walzendreher
werden auf sofort gesucht.
Westfäl. Stahlwerke,
s 5352* **Bochum.**

Rockarbeiter gesucht.
Chr. Bäumer,
12997; **Markt 12.**

Ein **Bäckergehülfe** sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in einer Conditorei.
Schriftliche Angebote befördert unt. 13006 die Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahr. Bauschlosser gesucht. Grafenhof 11. §

Ein Knecht gesucht.
Büchter, Dampfmühle, Bövinghausen.

Ein jugendlicher **Arbeiter**, Lohn pro Tag 2 M., gesucht von 13008
M. Engelhardt Nachfolger.

Intelligente jung. Leute, welche redegew. sind, bei hohem Verdienst ges. Meldg. 2—3 Uhr. Herberge zur Heimath.

Ein **Kellnerlehrling** gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. 13002 §

Perfekte Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend bei Familienfesten 2c. Hochachtungsvoll
Frau **Mangel**, Dortmund, Bissenkamp 5.'

Für 15. Okt. spätestens 1. Nov. suche ich gegen entsprechend hohen Lohn
eine perfekte Köchin.
Frau **Oberbergrath Zix**, Kronprinzenstr. 34.

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres '12996
Küchenmädchen,
das in der bürgerlichen wie feinen Küche durchaus erfahren ist und Hausarbeit übernimmt.
Frau **Paul Meininghaus.**

Ein braves, starkes
Lehrmädchen
von auswärts für ein Kolonialwaaren-Geschäft auf sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. '12993

Morgenmädchen gesucht. Westwall 4.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein ordentliches, prop., evangel. **Mädchen**, am liebsten von auswärts, selbiges muß in allen Hausarbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Nähere Auskunft erth. die Geschäftsst. d. Z. [13011

Ein tüchtiges Küchen- und **ein Zweitmädchen** mit g. Zeugn. suchen Stellen in **Dortmund zum 1. Nov.** Näheres **Frau Ferber, Barmen**, s 5353 e in der **Oede 3.**

Dienstmädchen,
evang., ordentlich und mit guten Zeugnissen, zum 1. Novbr. gesucht.
; Weißenburger Straße 5.

Ein kräftiges **Mädchen** vom Lande zum 1. October gesucht. 13007
Hotel Märkischer Hof, Brückstraße 66.

Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten gesucht. §
Münsterstraße 10.

Ein ordentl., in Küche und Hausarbeit durchaus erfahr. **Mädchen** gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht.
Rheinische Straße 39. §

Ein anständ., ehrliches **Mädchen**, welches aus der Schule ist, auf halbe Tage sofort gesucht. 13001 §
Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
; Westenhellweg 90.

Zum 1. Novbr. ein fleißiges, prop., evang. **Dienstmädchen** von auswärts gesucht. Schliepstraße 2. §

Ein kräft. **Tagesmädchen**, welches auch wäscht, sofort gesucht. !
Saarbrücker Straße 36, 2. Et.

Ein **Mädchen** sucht Stelle für Küche und Haushalt in kleiner Familie.
Papengarten 52.'

1 erf., ev., anst. **Mädchen** sucht zum 1. Oktober Morgenstelle in bess. Hause. Näheres in der Geschäftsst. '12994

1 prop., evangel. **Haushälterin u. tücht. Mädchen** von ausw. mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Weberstraße 18.

Haushält., Mädch., Knechte suchen sof. **St. Tausch**, Marieng. 4, a. d. Marienk.*

Gesunde Ammen, mehr. tücht **Mädchen, Ackerknechte** u. **Jungens** von 15—16 Jahr. erhalten Stellen. Weberstraße 18.

1 **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten gesucht. Augustastr. 5, 1 Tr.'

Ein ält. **Kindermädchen** gesucht.
Westenhellweg 71.

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,
besteh. aus 5 ger. Zimmern, Küche u. 2 Bodenz. 2c., zum 1. Nov. zu verm. Näh. 12999; Hohe Straße 15.

3 Zimmer und Bodenstube in bess. Hause (Steinpl.) an kl. Familie sofort oder später zu vermiethen. 270 M
Näheres Brückstraße 19. s 5351*

Zum 1. November eine **Wohnung** von 3 Zimmern zu vermiethen.
1. Kampstraße 39. §

Eine **Wohnung** von 2 Z. pr. sofort od. 1. Nov. zu verm. Kaiserstr. 47. †

Wohnung von 3 sch. Z. per Nov. zu vermiethen. Zimmerstr. 43.

2 m. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) a. 2 Herren m. Frühst. z. v. Bissenkamp 5. §

2 Zimmer zu vermiethen. §
Weiherstraße 46. §

2 schöne Bodenzimmer zu vermiethen. Taubenstraße 11. §

Ein **Mansardenzimmer** sofort ges.
Westenhellweg 37. §

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Andreasstraße 5. §

Zum 1. Novbr. oder später eine
Etage v. 5—6 Zimmern
mit Zubehör zu mieten gesucht. ;
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. F. M. 13004 an die Geschäftsst.

Zum 1. Okt. w. a. Steinplatz od. in der Nähe ein **möbl. Zimmer** ges. mit Mittag- u. Abendessen. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. 12995 an die Gesch. §

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** mit Pension in ruhigem Hause. ;
Gefl. schriftl. Angeb. unter F. R. 12992 an die Geschäftsst.

Ein großes und freundliches **möbl. Zimmer** auf sofort zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 12991 §

Ein freundl. möbl. **Zimmer** m. zwei Betten ist zum 1. Okt. mit voller Pens. zu vermiethen. Friedhof 8, 2 Tr. †

Ein freundlich., gut **möbl. Zimmer** billig zu vermiethen. ;
A. Friese, Münsterstr. 45, 3. Et.

Freundl. möbl. **Parterrezimmer** zu vermiethen. Heiliger Weg 40.

Fein möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pens. zu verm. Schwanenwall 24, II.

Bess. Herr k. 2 schön möbl. **Zimmer** mitbewohnen. 1. Kampstr. 44, 2 Et.

E. möbl. Zimm. z. verm. Ostwall 31, 1 Tr.

Möbl. **Zimm. u. Kost.** Auf dem Berge 25.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Franz Kania**, geboren zu Weißenberg, Kreis Stuhm i. Westpr., am 24. Januar 1857, kath., hat seine 6jährige Tochter Pauline hülflos verlassen, kümmert sich nicht um dieselbe, weshalb die öffentliche Fürsorge eintreten mußte.

Sämmtliche Polizeibehörden und Beamten werden ersucht, nach ꝛc. Kania zu fahnden, ihn im Ermittelungsfalle zur Fürsorge für sein Kind anzuhalten und uns über seinen Aufenthalt unter III b 7617 sogleich Mittheilung machen zu wollen. ź

Armenverwaltung Dortmund.

Bekanntmachung.

Die **Bureaux** des Amtes und Standesamtes bleiben am Samstag, den 29. dss. Mts., von Vormittags **11 Uhr ab geschlossen.**

Kirchderne, 24. September 1894.

Der Amtmann:
Bonnermann.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen die unverehelicht **Ida Probst**, geboren am 6. Mai 1876 zu Coburg, zuletzt hier wohnhaft, unterm 16. März 1894 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (J⁶. 134/94.)

Dortmund, den 20. Septbr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt. ź

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen die unverehelichte **Anna Riehus** von Dortmund, geb. am 24. April 1876 zu Linden, Kreis Hattingen, unterm 17. März 1894 wegen Meineids erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 20. Septbr. 1894.

; **Der Erste Staatsanwalt.**

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Agenten **Gottlieb Gerlach** von Unna, geb. am 25. April 1848 zu Blankenhein, Kreis Sangerhausen, unterm 7. Juni 1893 wegen Vergehen gegen § 110 Str.-G.-B. erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (M⁵. 47/93)

Dortmund, den 20. September 1894.

† **Der Erste Staatsanwalt.**

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Carl Kallweit**, geboren am 6. Oktober 1860 zu Girratischken, Kreis Niederung, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, unterm 23. Aug. 1894 behufs Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 18. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Joh. Häppner** von hier, geb. am 22. Sept. 1865 zu Wilwich, Kreis Heiligenstadt, unterm 19. Juni 1894 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 21. Septbr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt. †

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Gustav Pickhardt**, geboren am 2. Febr. 1868 zu Hörde, zuletzt in Hostedde wohnhaft, unterm 20. August 1894 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. ; (J⁴ 448/94)

Dortmund, den 22. Septbr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Handelsmann **Franz Kirspel**, geboren am 24. Juni 1856/1857 zu Hemer, zuletzt zu Iserlohn, Grabenstraße 4 wohnhaft, unterm 7. August 1894 behufs Strafvollstreckung erlassene Streckbrief ist erledigt und wird zurückgenommen. (C. 85/94 IV.)

Dortmund, den 22. Septbr. 1894.

ź **Königliches Amtsgericht.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Unentbehrlich für jeden Preußen, sowie für jeden, der sich für preußische Politik interessirt, ist das Pendant zu Kürschners Reichstag



Authentischer Parlaments-Almanach, Biographien und Porträts der Abgeordneten.

Nachrichten über die Verfassung, die Geschäftsordnung, Bureaux ꝛc. Statistische Zusammenstellungen über Alter, Beruf, Konfession, Parteiangehörigkeit ꝛc. der Abgeordneten. Das neue Wahlgesetz, Register ꝛc. ꝛc.

Preis solid gebettet in schwarz-weißem Umschlag

nur 50 Pfennig.

Vorrätig bei

C. L. Krüger,
Buchhandlung,
in Dortmund, Westenhellweg Nr. 43.

Capitalien.

Eine **Lebensversicherungs-Gesellschaft** hat **Kapitalien** zu 4—4¼ Proc. auf 1. Hypotheken zu vergeben. **Berücksichtigt werden größ. Objecte bess. Lagen.** Off. unter **B 13003** an die Geschäftsst. d. Z. e

Damen-Mäntel-Fabrik.

s 5349

Werkstatt im Hause und Berlin.



Neue Regenmäntel, in blau, braun und schwarz, **6 Mark.**
Für junge Mädchen und Frauen. Nur moderne Jacons.

Neue Regenmäntel, mittel u. hellfarbig, **12 Mark.**
Für junge Mädchen und Frauen. Elegante Ausführungen.

Neue Regenmäntel, Tuch, Cheviot, Melton, **18 Mark.**
Für junge Mädchen und Frauen. Reine Wolle. Beste Arbeit.

Neue Regenmäntel, aparte, engl. Stoffe, **25 Mark.**
Für junge Mädchen und Frauen. Chice Jacons. Beste Qualitäten.

100 Stück Modell-Regenmäntel
enorm billig, da wir die Copien bereits besitzen.

Jaquettes, Jaquettes,

Kindermäntel, Kindermäntel,
nur Neuheiten dieser Saison.

Durch die streng festen Preise und reelle Bedienung in unserm Geschäft wird der werthen Kundschaft der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch Jeder vor Uebertheuerung geschützt.

Gebr. Kaufmann.

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.**
Kostenfreie Controle verloosbarer s 5334 **Effecten.**
Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel,

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.
Gegründet im Jahre 1870.
Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation“
mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernaufgabe aufbewahrt.

Gas-Zimmer-Heizofen.



Transportable **Marmor- u. Majolica-Kamin-Oefen,**
auch für Kohlen-Heizsysteme, in einfacher, sowie hochfeiner Ausstattung empfehlen
Plugge & Holtfort,
Inh.: Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.
5220s]

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk in Dotmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse.

Bierbrauerei-Vertreter und Agenten gesucht. s 5290

Versandts-Zunahme { 1892 17 % / 1893 24 % / 1894 bis 1. Sept. 50 % } gegen das Vorjahr.

Leistungsfähigkeit 60000 hl pro anno.
Dortmunder Qualität! Concurrenzfähige Preise.
Adlerbrauerei Unna.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 29. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, sollen im Hauptmagazin für Betriebsmaterialien, Sedanstraße in Dortmund, verschiedene Materialien, wie Kisten, Fässer, Schrott ꝛc., öffentlich verkauft werden.

s 5335 e **Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**



Grosse Lotterie
des unter dem Allerh. Protektorate Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Hülfsverein vom
Rothen Kreuz.
Ziehung 24. Oktober.
ferner alle **1 Mk.-Loose** zu beziehen durch die alleinige General-Agentur s 5058
Lud. Müller & Co.
in **Berlin**, Schlossplatz 7.
Hamburg — München — Nürnberg Schwerin,
ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Porto u. Liste 30 Pf.

Pfandleihanstalt in Dortmund
von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

Zu Fabrikpreisen

versenden streng **solide und dauerhafte Stoffe** an Private zu Anzügen, **Paletots,** Joppen in **Cheviots, Kammgarnen, Buckskins, Loden** ꝛc. Reichhaltige Muster-Auswahl auf Verlangen franko zu Diensten. Alle Aufträge von 15 ℳ an frei. s 5309

A. H. Bayer & Co., Nürnberg,
Fabriklager in Tuch und Buckskin.
Gegründet 1840.

Syndetikon (Fischleim),

Flasche 30 u. 50 Pf., empfiehlt die
C. L. Krügersche Buchhandlung in Dortmund. ź

Kölnischer Hof.
Heute, Mittwoch, 26. Septbr.:
Merkert-Concert.
Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰.

Zurückgekehrt.
Karl Witzel,
Zahnarzt, 12998 i
Dortmund, Victoriastr. 26.

Nur 5 Mk.



Wascht mit Luft — Wascht mit **„Undine“.** D. R. G. M. 13754.
Preis 5 ℳ
Reinigt d. Wäsche in kürzester Zeit durch Luftdruck auf das Schonendste.

Verkaufsstellen in Dortmund bei: **Roling & Dorndorf, J. Hötte,** Rheinische Straße; **Ernst Schweppe; Aug. Müller,** Kirchenstraße; in Dorstfeld bei: **W. Kürfgen.**

Der Apparat wird zu jeder Zeit in Thätigkeit gezeigt.

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirkng gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: s 1986
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwie Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:
A. Speyer und **Heinr. Köhler.**

Wir empfehlen:

Kalender
für 1895.

Daheim-Kalender. 1,50 ℳ.
Gartenlaube-Kalender. 1 ℳ.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 ℳ.
Trowitzschs Volks-Kalender. 1 ℳ.
Schorers Kalender. 1 ℳ.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten. 1 ℳ.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit sieben Beilagen. 50 ₰.
Deutscher Armee-Kalender. 50 ₰.
Trowitzschs Kleiner Volkskalender. 50 ₰.
Illustrirter Familien-Kalender des Lahrer Hinkenden Boten. 50 ₰.
Volksbote. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 40 ₰.
Westfäl. Hauskalender (Deutscher Reichsbote). 40 ₰.
Christlicher Hausfreund. 25 ₰.
Rheinisch-Westfälischer Hinkender Bote. 10 ₰.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. L. Krüger'sche Buchhandlg.
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! Zu ½, Schutzmarke. 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Dortmund** bei **Schmitz & Greeven** Münsterstraße 7. s 1530

Stoßen Sie sich
nicht an dem billigen Preis. Die
Kirschberg's Betten
s. d. **billigsten,** i. Gebrauch d. **besten.** Niemand ist i. Stande, z. solch. bill. Preis z. verk. Ich vers. **große Betten,** à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterbett u. Kissen, zus. nur **9,** bessere 13¼ ℳ **Hotelbetten,** à Geb. **17,50,** mit weichen Bettfed. ges., nur **21,50** ℳ **Herrschaftsbetten,** à Geb. m. Köper-Inlett **26** ℳ, m. rot. Bettinletts und prachtv. halbw. Halbdaun. **29** ℳ **Neue Bettfedern,** à Pfd. **40** ₰ u. **85** ₰, Halbdaun. **1,45** ℳ, halbw. Halbdaun. **2,25** ℳ, sehr zu empf., nur 3½ Pfd. z. e. voll Deckbett. Umtausch gestattet.
Adolf Kirschberg Nachf.,
Gegründet 1879. s 4822
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig
Anerkenn.-Schr. Preisliste gratis.

Kartoffel-Kisten
billig. **Geschw. Herbrecht,**
13005† Ostenhellweg 12/3.

Ein fein dressirter, prämiirter **Schnürenpudel,** einzig in seiner Art, Preis 200 ℳ, und ein junger Schnürenpudel, Preis 30 ℳ, zu verkaufen. Friedhof 8.

Gymnasialprimaner wünscht Nachhülfestunden zu ertheilen. Schr. Angeb. u. 13000 an die Geschäftsstelle. +